Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 125 Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 15. März 1864.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 12. März. Heute Mittag war Staatsrathssitzung. Die „Berlingske" vom 11. meldet: Der französische Oberst Febrier ist angelangt, dem Könige vorgestellt worden und nach dem Hauptquartiere abgegangen. Sechs Offiziere zur ausgerüsteten Panzer-Corvette „Dannebrog" und zum Linienschiff „Frederik" sind ernannt worden. Schweden wird 10—15,000 Mann in Schonen zusammenziehen. Außer den bisher schon ausgerüsteten Schiffen werden noch ausgerüstet das Schraubenlinienschiff „Carl Johann" und 3 Fregatten. (Wolff's T. B.)

Kolding, 13. März. Die dänische Infanterie hat sich in Aarhuus nach Friedericia eingeschifft; von Alsen hat sich Cavallerie nach Viborg gewandt. Gablenz ist nach Veile zurückgekehrt. (Wolff's T. B.)

(Ferner eingetroffene telegraphische Depeschen siehe unter Abendpost.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 14. März, Nachm. 1 Uhr. Auf das Gerücht, Dänemark habe die Conferenz angenommen: Credit-Aktien 76½, 1860er Loose 77½, Nordbahn 59½, Oberschlesische 152, Oesterreichisches sehr beliebt.

Berliner Börse vom 14. März, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 28 Minuten.) Staats-Schuldscheine 89¼. Prämien-Anleihe 123. Neueste Anleihe 104¾. Schlesischer Bank-Verein 101. Oberschles. Litt. A. 153. Oberschlesische Litt. B. 140½. Freiburger 128½. Wilhelmsbahn 56¼. Neisse-Brieger 81. Tarnowitzer 62½ B. Oesterreich. Credit-Aktien 76¾. Oesterr. National-Anleihe 67. 1860er Loose 77½. 1864er Loose 53. Oesterr. Banknoten 84⅜. Wien 2 Monate 83½. Darmstädter 84¼. Köln-Minden 179. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59¾. Mainz-Ludwigshafen 124. Italien. Anleihe 67. Genfer Credit-Aktien 46½ B. Commandit-Antheile 96¾. Russ. Banknoten 85. Hamburg 2 Monat —. London 3 Monat —. Paris 2 Monat —. Fonds behauptet, österr. Effekten beliebt.

Wien, 14. März. [Anfangs-Course.] Sehr beliebt. Credit-Aktien 181, 50. 1860er Loose 90, 40. 1864er Loose 94, 40. National-Anleihe 79, 60. London 118, —.

Berlin, 14. März. Roggen: Fest. März 31½, Frühjahr 32, Juni-Juli 34, Sept.-Oktober 36. — Spiritus: Fest. März 13 7/12, Frühjahr 13⅔, Juni-Juli 14⅓, Sept.-Oktober 15⅙. — Rüböl: Angenehm. März 11⅙, April-Mai 11¼.

Preußen.

= **Berlin,** 13. März. [Das Großherzogthum Posen. — Die Blokade. — Keine Einberufung des Landtags. — Wohlthätigkeit.] Die Niedergeschlagenheit unserer Geschäftswelt ist seit gestern theils durch die Nachricht von der Blokade der pommerschen Häfen, theils durch die vielfach verbreitete Angabe gesteigert, daß über die Provinz Posen der Belagerungszustand verhängt sei. Letztere Behauptung erweist sich jedoch als ein mindestens verfrühtes Gerücht. Daß von dem Belagerungszustande in Posen die Rede war, ist zur Zeit mitgetheilt worden, jetzt hat man lediglich — und dies mag wohl zu dem Gerücht Anlaß gegeben haben — eine Verstärkung der an den Grenzen Polens operirenden Truppen angeordnet, zu welchem Zweck eine starke Infanterie-Abtheilung aus den in den übrigen Provinzen disponiblen Truppen Marschordre erhalten hat. Diese Anordnung soll durch die erneut hervorgetretene Absicht von Zuzügen zu den Insurgenten nothwendig geworden sein. Die dänische Blokade aber dürfte sich bald als wirkungslos erweisen. Mit dem 15. d. M. wird die Action der preuß. Marine beginnen. Dänemark wird große Noth haben, gegenüber den getroffenen Dispositionen seine Drohungen auszuführen. Vorläufig hat die Anzahl der dänischen Schiffe nicht einmal hingereicht, um auch den Hafen von Danzig zu blokiren, während die Anwendung von Segelschiffen wie im Jahre 1848 durch die jetzige Armirung unserer Strandbatterien völlig unmöglich wird. Endlich ist die dänische Seemacht bereits dadurch zersplittert, daß ein Theil derselben den Strauß mit der preuß. Flottille in der Nordsee aufnehmen muß, welche seit dem 8. d. M. den Hafen von Brest verlassen hat und in Gemeinschaft mit den gleichfalls bereits unterwegs befindlichen österreichischen Fahrzeugen operiren wird. — Wenn die, an dieser Stelle bereits widerlegte Nachricht von der Einberufung des Landtages in der Absicht verbreitet worden war, die Stimmung der Regierung kennen zu lernen, so ist diese Absicht erreicht. Die regierungsfreundlichen Blätter dementiren die Angabe nicht nur mit sittlicher Entrüstung über die bloße Anregung, dieses Gedankens, sondern ergänzen dieselbe durch positive Entgegnungen. Am bezeichnendsten für die Stimmung ist folgender Satz aus dem in Westpreußen erscheinenden feudalen Blatte „Elbinger Anzeiger:" „Fortschrittsblätter schwärmen schon wieder von einer Einberufung des Landtages, behufs Genehmigung einer Kriegs-Anleihe. Wir bedauern, ihnen diese süße Hoffnung benehmen zu müssen. Die Regierung hat bisher nur über bereite Mittel verfügt, hat noch nicht einmal den Staatsschatz angreifen dürfen, und von einer Verlegenheit ist keine Rede. Dieses Abgeordnetenhaus wird nicht wieder einberufen!" (!) — Wenn das Alles wahr ist, was hier so bestimmt behauptet wird, und nach den Inspirationen, welche diese Blätter erhalten, kann man das schon annehmen, dann bleibt es wirklich unerklärlich, wie die Bewilligung einer Anleihe von 12 Millionen Thalern mit solcher Dringlichkeit gefordert und ihre Ablehnung in den Regierungsorganen geradezu als ein „Verrath am Vaterlande" hat bezeichnet werden können. — Eine Anzahl von Herren und Damen der hiesigen Aristokratie wird zum Besten der Verwundeten in Schleswig im Concertsaale des k. Schauspielhauses eine Dilettanten-Comödie spielen. Sämmtliche Eintrittskarten à 1 Friedrichsd'or sind vergriffen, die Aufführung aber ist wegen der Hoftrauer bis zur ersten Aprilwoche vertagt.

[Militärisches.] Bei der preußischen Artillerie werden fortan die auf den Tornistern getragenen Kochgeschirre fortfallen und sollen Corporalschafts-Kochkessel eingeführt werden, welche zur Fortschaffung in oder eigentlich auf den Munitionswagen ihren Platz finden. An den Protzen wird zugleich eine Einrichtung angebracht, um auf denselben für das Gefecht und den Marsch das Gepäck der Leute niederzulegen. Zwei Geschütze von dieser neuen Construction mit der gesammten Ausrüstung, ein gezogener Zwölf- und ein desgleichen Sechspfünder, befanden sich in voriger Woche im hiesigen Zeughause ausgestellt und sind versuchsweise jetzt nach Holstein abgegangen. Die eine ebenfalls schon dort befindliche fahrende vierpfündige gezogene Batterie ist bekanntlich ganz in gleicher Weise ausgerüstet. (K. H. Z.)

Königsberg, 11. März. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Am 8. waren unsere Stadtverordneten zu einer außerordentlichen Sitzung berufen, über deren Veranlassung wir einem Bericht der „K. H. Z." Nachfolgendes entnehmen:

Herr Medizinalrath Prof. Dr. Möller theilte mit, daß im Laufe des Winters gegen drei unbesoldete Mitglieder des Magistrats-Collegiums, gegen die Stadträthe v. Facius, Hirsch und Weller, wegen ihrer Betheiligung an dem Wahl-Comite der deutschen Fortschrittspartei, namentlich daß sie zwei die Wahlangelegenheit betreffende Bekanntmachungen, welche sich in der „Hartung'schen Zeitung" abgedruckt fanden, unterzeichneten, die Disciplinar-Untersuchung eröffnet wurde. Gegen Herrn Weller ist nun ein Strafmandat unterm 29. Februar d. J. erlassen worden, welches demselben am 5. März d. J. behändigt wurde. Da die königl. Regierung darin auf die Schlußfolgerung kommt, Herr Weller habe durch sein politisches Verhalten die Pflichten eines Stadtraths verletzt und dadurch die Achtung, das Ansehen und Vertrauen erheblich beeinträchtigt, so halte derselbe es für geboten, dieses Strafmandat seinen Wählern zu überreichen, damit sie Beschluß darüber fassen, ob Herr W. auch bei ihnen in Folge seiner disciplinarischen Bestrafung an Achtung, Ansehen und Vertrauen eingebüßt habe. Sollte das der Fall sein, so erklärt sich Herr W. sofort zur Niederlegung seines Amtes bereit. Herr Prof. Möller äußerte seine Ansicht dahin, daß Herr Stadtrath Weller durch sein Verhalten gerade einen Beweis seiner Hochachtung, seines Vertrauens gezeigt hat, und daß der von der Regierung ihm gemachte Vorwurf: er habe als Stadtrath seine Pflichten 2c. verletzt, ungerechtfertigt erscheine. Es handle sich hier um mehr als um die winzige Strafe von ein paar Thalern, um mehr als persönliche Genugthuung. Es handle sich um eine Lebensfrage für den Staat, für die Gemeinde. Redner könnte in dieser Beziehung noch mehr sagen, wenn er nicht Rücksicht darauf nähme, daß er sich in einer Stadtverordneten-Versammlung befände. Es handle sich darum, daß dieselbe es ausspreche, sie habe eine höhere Auffassung von der Stellung eines Beamten, und deshalb beantragt Herr Prof. Möller, die Versammlung wolle es aussprechen, der Herr Stadtrath Weller habe durch sein Verhalten bei der Wahlangelegenheit, trotz der von der königl. Regierung gegen ihn verhängten Disciplinarstrafe, das Vertrauen, die Achtung seiner Wähler nicht eingebüßt, sondern genieße dieselbe im ungeschwächten vollen Maße auch jetzt noch. Herr Dr. Stadelmann wünscht diesem Antrage noch ein Amendement hinzugefügt. Die Versammlung wolle gleichzeitig im Allgemeinen Verwahrung gegen die von dem Minister ausgesprochene Ansicht hinsichts der Beamten einlegen. Prof. Möller dagegen. Dadurch würde seiner Meinung nach die Versammlung ihre Competenz überschreiten und damit der Regierung Veranlassung für Maßregeln geben, die er zu vermeiden wünsche.

Der Antrag des Herrn Prof. Dr. Möller wurde durch Aufstehen zum Beschluß erhoben; gegen denselben stimmten nur Herr Ostendorff und Herr Justizrath Stellter.

Bonn, 12. März. [Erklärung.] Die „Bonner Ztg." bringt folgende Anzeige:

Ich fühle mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich zu dem in der heutigen „Bonner Zeitung." besprochenen Regierungs-Referendar Naumann (in Cöslin) [Denunciant des Majors Beitzke] in keiner verwandtschaftlichen Beziehung stehe. Bonn, 11. März 1864.

Dr. Moriz Naumann, königl. Geh. Medizinalrath, Professor u. Director der medizinischen Klinik und Poliklinik.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 9. März. [Die gesetzgebende Versammlung] beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Zusammensetzung des Senats. Das Princip der Lebenslänglichkeit wurde gegen verschiedene entgegenstehende Anträge mit 37 gegen 28 Stimmen angenommen. Die Mitgliederzahl wurde auf 11 festgesetzt. Der Senatsentwurf hatte 16 Mitglieder vorgeschlagen.

Frankfurt, 12. März. [Diplomatisches.] Der neue Gesandte Preußens am Bunde, Herr v. Savigny, war vorgestern hier anwesend, hat sich aber gestern nach Brüssel begeben, um von da, wo derselbe bisher Gesandter gewesen (seit März 1863), nach Kurzem hierher zurückzukehren. — Es bestätigt sich, daß Herr v. Nostitz um seine Entlassung von dem hiesigen Posten eingekommen. Derselbe gehört der Bundestags-Diplomatie seit dem 27. August 1840 und dann seit 10. Mai 1850 (Wiedereröffnung der Bundesversammlung) an. (Fr. J.)

Stuttgart, 11. März. [Mit dem Befinden des Königs] geht es seinen alten Gang; es scheint ein langsames Erlöschen, was aber eben so gut noch Wochen dauern, als in den nächsten Stunden den ewigen Schlaf herbeiführen kann.

Gießen, 8. März. [Universität.] Dr. Robert v. Schlagintweit ist zum außerordentlichen Professor der Geographie an der hiesigen Universität ernannt. (Schw. Tgbl.)

Hannover, 10. März. [In der zweiten Kammer] interpellirte Meyer-Celle die Regierung, ob sie eine Reform der Gewerbegesetzgebung beabsichtige. Regierungsrath Niemeyer erwiderte, daß die Regierung wohl die Gründe dazu erkannt habe, bei den widerstreitendsten Ansichten im Lande aber erst warten wolle, zu welchen Resultaten andere Staaten mit der Einführung der Gewerbefreiheit gelangten. Bei der Berathung eines Regierungsschreibens, welches die Vertagung der Stände ankündigte, falls dieselben in das Zusammenbleiben der Commissionen willigten (was auch geschah), erklärte der Justizminister, daß dieselbe eintreten könnte, wenn die Vorlagen, namentlich ein vertrauliches Schreiben in allgemeiner Berathung erledigt wären, was mit Abschluß dieser Woche wohl zu erreichen sein dürfte. Die Wiederberufung würde zwischen den 21. und 28. April fallen. — Die Abänderungs-Vorschläge zur revidirten Städteordnung des Grafen Borries werden vor der Vertagung nicht mehr vorgelegt werden, weil, einer Aeußerung des Justizministers zufolge, die Acten noch nicht geschlossen sind. — Der König hat eine Anzahl Personen, welche durch Verurtheilung wegen Preßvergehens die Fähigkeit verloren haben, Mitglied der Ständeversammlung zu sein oder zu bleiben, rehabilitirt; darunter den Senator Dr. Schläger und v. Alten-Gemmingen. — Die neulich von mir als bevorstehend gemeldete Mobilmachung eines weiteren Theiles der hannoverschen Armee, und zwar zum Schutze der Küsten, erstreckt sich auf das 4. Inf.-Regt. und je ein Bataillon des 2. und 5. Regts.

Hannover, 11. März. [Küstenschutz.] Der vertrauliche Gegenstand, welcher gestern in die Kammern gebracht wurde, betrifft äußerem Vernehmen nach eine Forderung von 300,000 Thlr. zum Küstenschutz. Heute fand in vertraulicher Sitzung die allgemeine Berathung statt, in welcher Verweisung an die Finanz- resp. Militärkommission erfolgte, die Montag berichten werden.

Oldenburg, 12. März. [Die in heutiger Landtagssitzung abgegebene Regierungs-Erklärung] dürfte wohl geeignet sein, in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit den verbreiteten Gerüchten über Sonderbestrebungen unserer Staatsregierung und den alarmirenden Zeitungsnachrichten über beabsichtigten Länder- und Völkerhandel, dessen Gegenstände bald in diesen, bald in jenen Combinationen die Herzogthümer Schleswig-Holstein und unser Großherzogthum sein sollen — ein Ende zu machen. Auf ein vom Landtage heute beschlossenes Ersuchen hat die Staatsregierung sofort die Erklärung abgeben lassen, „daß sie derartigen Projecten vollständig fremd ist und auch weder an sie selbst, noch unmittelbar an Se. k. Hoheit den Großherzog jemals darauf bezügliche Vorschläge von irgend einer Seite her gelangt sind." (W. Z.)

Hamburg, 11. März. [Die Entlassung des holsteinschen Bundeskontingents] aus Kopenhagen und Helsingör, welche die deutschen Regierungen zu fordern unterlassen hatten, ist von der dänischen Regierung jetzt aus freiem Antriebe bewerkstelligt worden. Sehr richtig bemerken die schleswig-holsteiner Blätter, daß die Dänen wohl eingesehen hätten, sie würden doch die Holsteiner im Felde nicht verwenden können, und daß sie dieselben daher nicht länger unterhalten wollten, daß aber die Entlassung noch bei weitem mehr ihren Grund in dem Wunsche der jetzt in Kopenhagen am Ruder befindlichen Machthaber gehabt habe, Christian IX. jeder Gelegenheit zu berauben, sich ihrer eventuell zur Durchführung eines Staatsstreiches zu bedienen. Von nun an ist der dänische König ganz der Obhut seiner kopenhagener Bürger überantwortet, welche allerdings zunächst zur Vertheidigung der Hauptstadt gegen einen etwaigen äußern Feind bewaffnet werden, die aber gewiß nicht geneigt sind, etwaigen Volkstumulten eiderdänischer Tendenz entgegenzutreten. Die Chancen der Eiderdänen stehen also sehr günstig, die des Königs verzweifelt. — In Bezug auf die Herzogthümer befinden sich jetzt die Dänen in einer eigenthümlichen Verlegenheit. Unternehmen sie mit ihren Kriegsschiffen Einfälle auf holsteinsches Gebiet, so werden es die Eiderdänen tadeln, daß man sich überhaupt noch um Holstein bekümmere, und andererseits würde der deutsche Bund endlich gegen Dänemark den Krieg erklären müssen. Suchen sie aber den einen oder den andern verlornen Theil Schleswigs zu okkupiren, so können sie, wenn sie auf energischen Widerstand von Seiten der Bevölkerung stoßen, sich leicht zu Feindseligkeiten gezwungen sehen, welche die so oft vor Europa ausgesprochene Behauptung, daß die Schleswiger gut dänisch gesinnt seien, offene Lügen strafen. (N. Z.)

Oesterreich.

⁂ **Wien,** 13. März. [Die dänische Antwort. — Galizien. — Unterrichtsrath. — Landtage. — Schuselka.] Was auch Lord Palmerston dem Parlament erzählen mag, es ist und bleibt ein Factum, daß die dänische Antwort auch auf den zweiten Conferenzvorschlag der beiden deutschen Großmächte **ablehnend** lautet. Es war dies freilich vorherzusehen: dennoch wird diese Wendung in Berlin angenehm, hier aber kaum besonders erfreulich berühren. Jedenfalls zeigt sie, daß die ganze Proposition ein geschickter Schachzug war, um das Odium des verlängerten Feldzuges ausschließlich den Dänen aufzuladen. Unsere Regierung setzt nun ihre Hoffnung auf die Pourparlers in London, denen König Leopold und ein Bruder König Christian's beiwohnen; aber sie überzeugt sich mehr und mehr, daß Frankreich die Dänen in seiner Hand hat und zum äußersten Widerstande ermuthigt. Napoleon will um jeden Preis Lord Palmerston mit dem Kopfe an die Wand stellen zwischen die drei Alternativen: entweder in ohnmächtiger Isolirung zusehen, wie der dänische Gesammtstaat aus den Fugen geht, oder durch eine thätige Einmischung Frankreich den Weg nach dem Rhein eröffnen, den es in der polnischen Frage vergebens gesucht, oder auf den Congreß eingehen. Kann man Rechberg's Furcht, England werde schließlich den letzteren Ausweg für den bequemsten halten und dann Oesterreich mit seinem Proteste gegen den Congreß völlig vereinsamt dastehen, unbegründet schelten? So lange England nicht Anstalten trifft, mit Waffengewalt zu interveniren, wird Napoleon sich hüten, auch nur den kleinen Finger zu bewegen: seine Sorge ist nur, einen vorzeitigen Compromiß zu verhindern — dann wird mit der Zeit seine Stunde schon schlagen; wenn nicht eher, so doch vielleicht in dem Augenblicke, wo das ganze dänische Festland in den Händen der Alliirten ist, und Herr von Bismarck nun doch einmal die Karten auf den Tisch legen und bekennen muß, was Preußen denn eigentlich für die Herzogthümer und für die Opfer verlangt, welche der dänische Uebermuth Deutschland auferlegt hat. — Der, wie es scheint, ohne unnütze Tracasserien des Publikums, aber mit Bezug auf die Ausweisung aller Fremden mit größter Strenge gehandhabte Belagerungszustand in Galizien soll unter andern auch die Wirkung haben, daß Viele, welche dort ihre Zeit abzuwarten gedachten, sich nun sogleich nach Congreßpolen begeben. Man sieht demnach einem erneuten Aufflackern der Insurrection entgegen. Demungeachtet stimmen die glaubwürdigsten Nachrichten vom Kriegsschauplatze, selbst von polnischer Seite, dahin überein, daß von hier bis über 8 Wochen die Waffenstreckung eine ganz allgemeine sein muß, wenn nicht ein Wunder den Aufständischen fremde Hilfe verschafft. — Die Klagen über den Unterrichtsrath mehren sich mit jedem Tage; zu den fachmännischen und constitutionellen Bedenken gesellen sich jetzt noch die nationalen und confessionellen. In einem Reiche, das weit über eine Million Juden zählt, ist es wohl eine gerechtfertigte Beschwerde, daß unter allen 75 Unterrichtsräthen, nicht einmal unter denen für das Volksschulwesen, auch nicht ein einziger Israelit sich befindet. Die viertehalb Millionen Protestanten haben allerdings ihre Vertreter in dem Unterrichtsrathe, aber auch sie sind unzufrieden, weil ihnen auf die Section des Primär-Unterrichts nicht der nöthige Einfluß eingeräumt ist. Am unzufriedensten sind die Rumänen, die weit über drittehalb Millionen Seelen im Kaiserstaate zählen und doch nicht einen Repräsentanten im Unterrichtsrathe erhalten haben — was um so bedenklicher ist, als damit auch zugleich die nichtunirten Griechen ohne Vertreter geblieben sind. — Unsere Landtage arbeiten still und ruhig fort, ohne viel von sich reden zu machen; zu Gemeindeordnungen werden ja nun wohl auch die meisten Kronländer kommen, denn man zeigt sich mehrfach, so in Brünn und Klagenfurt, ganz bereit, die von der Regierung verlangten Aenderungen an den Paragraphen, welche der Sanctionirung im Wege standen, vorzunehmen. Die Czechenpartei, die nun auch für Mähren eine eigene Staatskanzlei verlangt, wird die Monarchie auch nicht aus den Fugen bringen, sondern nur dazu dienen, den ganzen Schwindel mit allen möglichen und unmöglichen „Kronen" lächerlich zu machen. — Eine ernstere Wendung nimmt nur in Wien die Schuselka-Affaire; möglich, daß die Regierung ihr durch eine Rehabilitirung des Publicisten, um welche drei Abgeordnete nachgesucht, ein Ende macht; sonst dürfte sie es erleben, daß die Alser-Vorstadt von Wien, die jedenfalls den politisch Todterklärten wieder und wieder wählen wird, sich in dem Protest gegen die Verfassung dem nächstgelegenen ungarischen Comitat, dem preßburger, anschließt, denn die Anerkennung einer Minoritätswahl hat die Regierung nicht einmal im Landesausschusse durchsetzen können, der eine Neuwahl, keineswegs aber die Einberufung des Candidaten mit der zweitnächsten Stimmenzahl beantragt.

Italien.

Turin, 10. März. [Vier österreichische Fregatten] haben Messina und Malta in der Richtung nach Westen, zur Wegnahme dänischer Schiffe, passirt.

[Militärisches. — Eine seltsame Nachricht.] Man schreibt der „Italie" aus Neapel, daß am 4. März der Kriegsminister von Turin aus dorthin den Befehl hat gelangen lassen, 10,000 Maulthiere für den Train und das Geniewesen anzukaufen. Ebenso ist auch jetzt der Ankauf von 45,000 Meter grauen Tuches angeordnet worden

welche früher, als mit Baumwollenfäden gemischt, von der Militär-Intendantur zurückgewiesen worden waren. Die „Italie“ bringt ferner die sehr seltsame Nachricht, der König von Portugal habe dem König Victor Emanuel 10,000 Mann für den Fall zur Verfügung gestellt, daß er durch die Provocation Oesterreichs genöthigt würde, in's Feld zu ziehen. (???) Nach der „Gazzetta militare“ werden gegenwärtig in der Waffenfabrik von Cariggero, bei Lecco, sehr viele Revolver nach den neuesten und besten Mustern angefertigt. Sie sollen zu sehr billigen Preisen und mit Zahlungserleichterungen den Offizieren der italienischen Armee zum Verkaufe angeboten werden. Die „Gazzetta della Romagna“ zeigt an, daß in diesen Tagen neue Massen von Kriegsvorräthen aller Art daselbst angekommen sind. Ein Theil derselben bleibt dort zurück und ein anderer Theil wird nach Ferrara und Ancona geschafft.

Frankreich.

* **Paris,** 10. März. [Die österreichisch-preußische Circularnote], deren Inhalt durch eine wiener Privatdepesche in der „Bresl. Z.“ bekannt wurde, erfährt in der pariser Presse keine besonders zuvorkommende Beurtheilung. Die „France“ bemerkt über diesen Vorschlag:

„Die Verbündeten suchen die militärischen Schwierigkeiten bei Düppel durch eine diplomatische Combination zu umgehen, welcher die Geschicklichkeit nicht fehlen würde, wenn sie einen Erfolg haben könnte. Sie würden einerseits die Herren von Positionen werden, welche sie sonst nur um den Preis großer Opfer dem Feinde entreißen könnten, und andererseits würden sie den friedlichen Vorschlägen Englands einen Schein von Genugthuung geben, indem sie sich auf Conferenzen einließen, sobald erst ganz Schleswig in ihren Händen wäre. Diese Combination bietet Dänemark eine Lage, welche dieses nicht annehmen wird. Die Dänen halten augenblicklich vor Düppel die Verbündeten im Schach; sie nöthigen dieselben, Europa gegenüber, die Verantwortlichkeit der Invasion Jütlands zu übernehmen und auf seine bedenkliche Weise den anfänglichen Charakter des Krieges zu ändern. Dies ist eine Lage, welche selbst vom diplomatischen Gesichtspunkt aus ihren Vortheil hat und welche aufzugeben nicht im Interesse Dänemarks liegt.“

Das „Pays“ widmet dem preußisch-österreichischen Vorschlage nur eine ironische Betrachtung und meint, daß es den Cabinetten von London, Paris und Petersburg übel anstehen würde, die Dänen zu seiner Annahme zu drängen. — Das „Journal des Debats“ sieht in der Besetzung Jütlands nur eine militärische Operation, welche die diplomatische Lage in keiner Weise erschwere.

[Zur Abkühlung.] Der „Moniteur“ giebt — wie telegraphisch gemeldet — der europäischen Welt gegen das Mac Mahon-Fieber folgende Beruhigungspille ein:

Ein fremdes Journal führt unter den Symptomen, welche die Einbildungskraft einiger Leute in Schrecken setzen, die Ernennung des Marschalls Mac Mahon zum Befehlshaber des neuen Lagers von Chalons für 1864 an. Sicherlich können alle Marschälle mit demselben Recht dieses wichtige Commando führen; allein sie werden durch die von dem Kaiser getroffene Wahl und nicht in streng eingehaltener Reihenfolge dazu berufen. Die Ernennung des Marschalls Mac Mahon ist also eine durchaus normale. Was die Zusammensetzung der unter ihm stehenden Divisionsstäbe anbelangt, so ist sie auf der gewöhnlichen Grundlage und nach den gewöhnlichen Regeln erfolgt.

[Auch über die Vorgänge in Rom] giebt das officielle Blatt folgenden antiphlogistischen Bericht:

Am 2. und 3. März fanden zu Rom Schlägereien zwischen römischen Jägern und päpstlichen Dragonern einerseits und Soldaten der französischen Garnison andererseits statt. Dieser bedauerliche Zwischenfall, in Folge dessen es etwa ein Dutzend Verwundeter gab, scheint eine der in gemischten Garnisonsplätzen leider häufigen Streitigkeiten als einzige Veranlassung gehabt zu haben. Die Sache ist übrigens von keiner Bedeutung, wiewohl die politischen Leidenschaften sich sehr bemühten, ihr irgend eine Bedeutung beizulegen. Die von General Montebello und dem Waffenminister gemeinschaftlich ergriffenen Maßregeln lassen hoffen, daß derartige Vorfälle sich nicht wieder erneuern werden.

[Mexicanisches.] Marschall Forey, der in Lille commandirt, ist nach Paris beschieden worden, um mit dem Erzherzog zu conferiren. Der Marschall hatte bei seiner Rückkehr aus Mexico keine günstigen Ansichten über dieses Land. Er meinte damals, daß noch lange Jahre dahingehen könnten, ehe dort die Ordnung wieder hergestellt werden könne. Nach der „Patrie“ begiebt sich der Erzherzog nicht auf einer österreichischen, sondern auf einer französischen Fregatte, nämlich der „Themis“, nach Mexico. Der Erzherzog und die Erzherzogin wohnten gestern einem Feste auf der österreichischen Gesandtschaft an. Heute waren dieselben in Versailles.

[Pietri's Papiere.] Es wirft immerhin ein eigenthümliches Licht auf das in Frankreich waltende Regime, wie man in Beziehung auf die Papiere des vielvertrauten Pietri verfuhr. Kaum war der Liebling todt, so belegte man seine Scripturen zu Paris mit Beschlag. Der Getreue scheint jedoch bei Lebzeiten schon daran gedacht zu haben, — nicht sowohl wie er seine blinde Ergebenheit dokumentirte, sondern — wie er seine Geheimschriften und Dokumente vor den Nachsuchungen des Systems in Sicherheit bringe. Man fand also nichts Wesentliches. Darauf neue Nachforschungen, welche damit endigten, daß man zufolge eines telegraphisch nach Pietri's Geburtsort Sartene auf Corsika gesendeten Befehls dort seine geheimen Papiere aufstöberte und unter Siegel legte.

[Anekdote.] Bei einem der letzten Diners in den Tuilerien, zu welchem Mitglieder des gesetzgebenden Körpers eingeladen waren, sollen mehrere von diesen Herren dem Kaiser ihre Besorgnisse wegen eines Krieges ausgedrückt haben. Der Kaiser, wie gewöhnlich zurückhaltend, suchte eine bestimmte Antwort zu vermeiden. Endlich faßte sich der Abgeordnete Ravinel ein Herz und sagte: „Nous craignos que l'empereur se laisse entrainer.“ Der Kaiser antwortete: „La France ne se laisse pas entrainer, elle entraine.“ (K. Z.)

* **Paris,** 11. März. [Militärisches.] Die Truppen, welche dieses Jahr das Lager von Chalons beziehen, bilden, wie die „France“ mittheilt, drei Divisionen Infanterie und eine Division Cavallerie. Die Infanterie, deren Stärke sich auf 12 Linien-Regimenter und drei Jägerbataillone beläuft, wird von den Generalen d'Autemarre, Bourbaki und Dumont befehligt. Die Cavallerie besteht aus zwei Husaren- und zwei Chasseur-Regimentern. Die Artillerie aus 6 bis 9 Batterien. Die Gesammtzahl der Truppen, wird auf etwa 32,000 Mann geschätzt. Die Generale d'Autemarre und Bourbaki standen, wenn wir nicht irren, während des italienischen Feldzuges unter dem Befehle des Prinzen Napoleon in Toscana, und nahmen mithin damals an den Kämpfen nicht Theil. — Der Kriegsminister hat, wie der „Moniteur de l'Armee“ anzeigt, den gegenwärtig in Urlaub verweilenden Soldaten des letzten Dienstjahres eine Verlängerung ihres Urlaubs bis zum 1. Juli 1864 bewilligt.

Von der französischen Grenze, 11. März. [Die identische Note der deutschen Großmächte] ist vorgestern Herrn Drouyn de Lhuys mitgetheilt worden, und der französische Minister hat einfach Act von dieser Mittheilung genommen. Eine andere diplomatische Folge seitens der französischen Regierung wird also dieser Schritt der Höfe von Wien und Berlin nicht haben. Die Erklärung, daß die beiden Mächte unter allen Umständen (?) die Integrität Dänemarks auf Grundlage der Personal-Union aufrecht halten wollen, scheint aber in Paris wie in London einen guten Eindruck gemacht zu haben. Der Vorgang in Jütland wird allgemein als eine strategische Nothwendigkeit erkannt, und Herr Clermont-Tonnerre, der französische Militär-Attaché der berliner Ambassade, hat an den Kaiser eine Denkschrift gerichtet, worin er auseinander setzt, daß die Oesterreicher und die Preußen vom strategischen Standpunkte aus nicht anders handeln konnten.

Paris, 13. März. [Große Haussebewegung,] hervorgerufen durch die angebliche Annahme der Conferenzen seitens Dänemarks. Die wahre Ursache dieser Haussestimmung ist aber, daß Rothschild und Thalabot die Concession zur Gründung der zukünftigen Société générale crédit erhalten haben und in Folge dessen ihre Kaufsoperationen ansehnlicher Beträge von Rente beginnen. Rothschild poussirt auch die italienische Rente, nachdem er den Restbetrag der italienischen Anleihe erstanden hat. Die Rückkäufe des Decouverts waren gestern Abend wieder schwächer. (Tel. d. Wien. Sonnt.-Z.)

Spanien.

* **Madrid,** 9. März. [Aus den Kammern.] Der Präsident des Ministerrathes hat dem Senate einen Gesetzentwurf für Abschaffung der constitutionellen Reform von 1858 vorgelegt. In der Abgeordnetenkammer hat der Minister des Innern drei Gesetzentwürfe eingebracht: 1) für Unterdrückung der Vergehen bei Wahlen; 2) für Regelung der parlamentarischen Incompatibilitäten; 3) bezüglich der Ernennungen von Bürgermeistern in den Städten durch königl. Decret. — In der Abgeordnetenkammer hat Hr. Balmasedo einen Antrag auf Vermehrung der Amortisationsfonds für die tilgbaren Schuldtheile gestellt. Der Fianzminister ertheilte eine günstige Antwort. Die Kammer verwies den Antrag zur Prüfung in die Abtheilungen.

[Militär-Organisation. — Preßordnung.] Nach dem der Regierung vorliegenden Reorganisationsplane der Armee sollen drei Armeecorps, im Norden, in der Mitte und im Süden und vier Generalcapitanate in Spanien selbst, eines auf den canarischen Inseln geschaffen werden. Diese vier Generalcapitanate, welche beibehalten werden, sind die von Catalonien, Valencia, Altkastilien und Galicien. Der commandirende General der Nordarmee wird seinen Sitz in Saragossa, der der Mittelarmee in Madrid, der der Südarmee in Sevilla erhalten. — Wie die „Epoca“ meldet, wird in der neuen Preßordnung die Caution der Zeitungen auf 5000 Piaster herabgesetzt und die vorhergängige Beschlagnahme von Zeitungen unbedingt abgeschafft.

Niederlande.

Haag, 9. März. [Neuer Minister. — Die Königin.] Endlich ist der vacante Ministerposten besetzt, der unserer reactionären Opposition so viele schlaflose Nächte machte. Der König hat durch Decret vom gestrigen Datum zum Minister des Auswärtigen ernannt den Herrn E. J. J. Cremers, Mitglied der Provinzialstände von Groningen. Mit dem 15. d. M. giebt der Marineminister das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten an seinen neuen Collegen ab. — Die Königin ist schleunig mittelst Extrazugs nach Stuttgart abgereist, da der Zustand ihres Vaters, des Königs von Würtemberg, Besorgniß erweckt.

[Die dänisch-deutsche Frage] anlangend, ist man hier entschieden dänisch gestimmt, obwohl ohne eigentliche Animosität gegen Deutschland. Man fühlt sich Deutschland gegenüber hier in einer vergleichsweise ähnlichen Lage, wie Dänemark, weil der König auch deutscher Bundesfürst wegen Luxemburg und Limburg ist. Ein großes dänisch-niederländisches Handelshaus Brandt sammelt für die Verwundeten der dänischen Armee, und diese Sammlung darf sich bereits reicher Erträgnisse rühmen. Gewiß wirkt darin auch mit, daß der niederländische Seehandel durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen wird.

Großbritannien.

E. C. **London,** 10. März. [Die kriegslustigen Lords,] von denen namentlich Lords Ellenborough und Earl Grey die Friedens- und Vermittelungs-Politik der Rgierung aufs Völligste verurtheilten, werden heut ihrerseits von der „Times“ angegriffen, die ihnen Schuld giebt, die Vorurtheile und die Leidenschaften des Volks ohne Noth aufzustacheln. Die „Times“ schreibt:

Im Hause der Gemeinen ist der Versuch, das Land bis an den Rand des Krieges zu treiben, um damit politisches Kapital zu machen, zeitweilig, wenn nicht ganz und gar aufgegeben worden. Aber es giebt ein anderes Haus, wo wir eine ruhigere, sanftere und reifere Weisheit erwartet hätten, wo aber im Gegentheil keine solche Mäßigung beobachtet worden ist. Die Dinstags-Debatte der Lords strotzt von Anrufungen der Volks-Vorurtheile und Leidenschaften, dergleichen wir von einer so ernsten und würdevollen Versammlung zu erwarten wenig berechtigt waren. Es ist keine Demüthigung für England, daß es eifrig, aber erfolglos, sich abgemüht hat, Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren. Sollten wir uns aber schließlich in diesen dänischen Streit gezogen sehen, so wird man unmöglich das Haus der Lords von der Hauptschuld davon freisprechen können. Wohin würde solch ein Krieg uns führen? Es handelt sich nicht um einen wohlfeilen Triumph über die Flotten Oesterreichs und Preußens; es bedeutet so viel wie die Entfesselung der Zwietracht in ganz Europa, die Aufstachelung aller revolutionären Elemente, die Wiederbewaffnung aller mißvergnügten Nationalitäten. Wir werden dies Alles thun, wenn dereinst das Volk und dessen Vertreter dafürhalten, daß es geschehen muß; aber wir werden uns nicht in solch ein Meer von Leiden stürzen, blos weil das Haus der Lords uns sagt, daß wir, die doch gewiß die Last des Kampfes zu tragen haben werden, nicht länger mit uns scherzen lassen sollen.

So die „Times“. „Post“ und „Herald“ führen indeß eine noch mehr kriegerische Sprache als die Lords. Die „Post“ schreibt:

Es heißt, die österreichischen Kriegsschiffe seien auf der Fahrt nach der Ostsee und sollen mit der preußischen Flotte zusammenwirken, um die dänische Position bei Düppel zu bezwingen, so daß die Insel Alsen nebst der kleinen Armee darauf der Gnade der österreichisch-preußischen Truppen preisgegeben wäre. Diesem Gerüchte widersprach der Staatssecretär des Auswärtigen im Oberhause am Dinstag Abend, auf Grund von Zusicherungen seitens der österreichischen Regierung. Wenn die deutschen Mächte indessen nichts desto weniger den Plan verfolgen sollten, ihre Flotten zu vereinigen, entweder um ihren Landtruppen bei Düppel zu helfen oder in irgend einem anderen Theile Dänemarks unabhängig zu handeln, so könnte — das muß man uns zu sagen erlauben — Großbritannien nicht passiver Zuschauer einer solchen Gewaltthat bleiben. Es mag vom Staatssecretär des Auswärtigen vorsichtig gewesen sein, daß er es ablehnt, eine Erklärung zu geben, die England verpflichten würde, Krieg zu führen, aber er nahm doch keinen Anstand, einen Wink fallen zu lassen, den die deutschen Mächte nicht unbeherzigt lassen werden. Unsere Canalflotte ist jetzt im britischen Gewässer, und wenn eine österreichische Flotte sich durch die Meerenge von Dover wagen sollte, wird sie nicht ganz unbegleitet über die Nordsee fahren.

Noch drohender ist die Sprache des „Herald.“ In diesem toryistischen Blatte heißt es:

Earl Grey ist kein Mann, der den Krieg um des Krieges willen predigt. Wenn solch ein Staatsmann, der die Aufrichtigkeit seiner Friedensliebe bewiesen hat, mit der Erklärung auftritt, daß er sich durch die feige Politik der Regierung gedemüthigt fühle, dann sind diejenigen wirklich in Gefahr, die sich einreden, daß England nur Lärm machen könne, aber niemals dreinschlage..... Wehe den deutschen Mächten, wenn sie die Warnung überhören..... (Nicht bange machen). Oesterreich sehe sich vor! So gewiß es Krieg mit England bekommt, wenn es in dem Plan beharrt, die dänische Monarchie zu zerstückeln, so gewiß wird auf den Krieg mit England binnen wenigen Stunden ein Krieg mit Italien folgen.... Mit tiefem Bedauern, und nur der ehernen Nothwendigkeit gehorchend, würden englische Staatsmänner es über sich gewinnen, einen solchen Schlag zu führen, aber wenn Oesterreich bei der Beraubung Dänemarks den Preußen durchaus helfen will, so muß und wird der Streich geführt werden. Daß die preußische

---

Singakademie.

(Sonnabend, 12. März: Matthäus-Passion von Seb. Bach.)

Dieses Riesenwerk des gewaltigsten aller Tonsetzer entzieht sich vermöge seines specifisch kirchlichen Inhalts einer einfach ästhetischen Würdigung. Dieses erhabenste Kunstwerk des Protestantismus ist von so ureignem, christlichen Geiste, daß Lindner in seinem Werke „Zur Tonkunst“ mit Recht sagen konnte: „Ohne Paulinischen Sinn wird man die Passion langweilig finden, und selbst der künstlerische Rationalismus reicht zur künstlerischen Erfassung derselben nicht aus; was aus einem dem Unvergänglichen zugewandten Gemüthe emporgewachsen ist, kann nur durch ein ihm verwandtes lebendig reproducirt werden, — der Verstand und die Technik reichen nur zur formellen Beurtheilung aus.“ Es ist ein Werk für eine ernste Versammlung zu innerer Erbauung.

So richtig dies im Allgemeinen sein mag, so wird man andererseits doch nicht in Abrede stellen können, daß die Passion auf jeden Unbefangenen, und gehörte er auch nicht zur eigentlichen Gemeinde Bach's, einen mächtigen Eindruck macht. Das wahrhaft Große und Erhabene übt eben unter allen Formen eine bezwingende Gewalt — man konnte das bei der in Rede stehenden Aufführung zur Genüge wahrnehmen.

Dieselbe ist als eine echte künstlerische That unserer Singakademie und ihres Dirigenten, des Herrn Musikdirector Schäffer, zu bezeichnen. Es war eine Aufführung im Geiste des Mannes, der für die Erkenntniß Bach's im Allgemeinen und dieser seit 1829 bekannt gewordenen Passion insbesondere am erfolgreichsten in Deutschland gewirkt und dessen Name gerade mit unserer Singakademie unauflöslich verknüpft ist. Wir brauchen wohl kaum hinzuzufügen, daß wir Mosewius im Sinne haben, der ein ganzes Leben an das Studium Bach's gewandt, und in solchem Maße davon erfüllt war, daß wir einmal die Aeußerung von ihm hörten: „die Nahrung meines Geistes ziehe ich aus Bach und Händel; an Mozart und Beethoven erhole ich mich.“ — Mit seinen Schriften über Bach hat er sich nach dieser Richtung hin selbst ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Daß übrigens in Breslau ein reger Sinn für die Werke Bach's vorhanden ist, ergiebt sich schon aus dem Umstande, daß unsere Stadt bei der Begründung der Bachgesellschaft im Jahre 1850 für die Gesammtausgabe der Bach'schen Werke sofort mit 11 Theilnehmern eintrat, während Königsberg z. B. nur ein Exemplar, Frankfurt und Hamburg je zehn, und Berlin auch nicht mehr als 16 Exemplare zeichnete.

Einen neuen Beweis für diese Theilnahme lieferte nun auch die Aufführung am Sonnabend, bei welcher die große Aula gedrückt voll war. Herr Musikdirector Schäffer leitete das Ganze mit großer Umsicht, Ruhe und Sicherheit, die Chöre waren von gewaltiger Wirkung, und durch die Mitwirkung des Herrn Musikdirector Stuckenschmidt aus Neisse und des Herrn Domsängers Seiffart aus Berlin gelangten die hervorragenden Solis der Baß- und Tenorpartie zu einem künstlerischen und lebensvollen Vortrage.

Die Singakademie hat mit dieser Aufführung ein neues und glänzendes Zeugniß für ihren Beruf zur Pflege der klassischen Kirchenmusik abgelegt. M. K.

Fr. **Die deutsche Schaubühne.** Organ für Theater und Literatur, redigirt von Dr. Feodor Wehl, hat den 5 Jahrgang begonnen, und es verlohnt sich wohl der Mühe, einen prüfenden Blick auf deren bisherige Leistunden zu werfen. Es ist nicht zu leugnen, daß die Monatshefte in ihrer Gesammtheit ein treues Spiegelbild dessen geben, was das deutsche Theater der Gegenwart leistet, und damit zugleich allen ernsten strebenden Geistern und Talenten eine gewisse Anerkennung auch für die Zukunft sichern. Der Theaterfreund überblickt in ihnen Alles, was versucht und errungen wird, erhält vollständige Stücke, (in den neueren Heften drei von Benedix, eine Bearbeitung des Collinschen Regulus von Wehl, und zwei Bearbeitungen Shakespearescher Lustspiele), dramaturgische Abhandlungen, Gedichte zum Vortrag, zum Singen, Polterabendscherze u. dgl., und damit also neben dem streng Künstlerischen, auch Manches, was in häuslichen und geselligen Kreisen willkommen ist. Intendanzen und Directoren bieten sie Gelegenheit, die mannichfaltigsten Urtheile über neue Stücke, sowie über Talente zu lesen, und dadurch manchen Nutzen bringenden Wink; dem Schriftsteller und darstellenden Künstler dagegen Anregungen der verschiedensten Weise, Rath und gewissenhafte Besprechung ihres Schaffens. — Die „Deutsche Schaubühne“ tritt als Vermittlerin einerseits zwischen Literatur und Bühne, andererseits zwischen Bühne und Publikum, und wird sich in dieser Eigenschaft nicht nur mehr und mehr Geltung, Anerkennung und Freunde, sondern gesicherten Fortgang verschaffen. Eins wie das Andere ist ihr im Interesse der Kunst zu wünschen.

[In Newyork] ist seit einiger Zeit eine Versicherungs-Gesellschaft in das Leben gerufen, welche eine ebenso originelle als eigenthümliche Versicherung für Selbstmörder zum Zwecke hat. Diejenigen nämlich, welche die Absicht haben sollten, ihrem eigenen Leben selbst ein Ende zu machen, können dasselbe für den Todesfall durch Selbstmord mit beliebigen Summen zu sehr mäßigen Prämiensätzen versichern, und bekommen die Policen-Inhaber das Kapital demnächst unweigerlich von der Gesellschafe ausgezahlt, wenn — und das ist das Originelle — der Versicherte mindestens zwei Jahre, vom Tage der geschlossenen Versicherung ab, mit der Ausführung seines Entschlusses, sich das Leben zu nehmen, wartet und die Prämien pünktlich bezahlt. Die Gesellschaft rechnet nämlich auf den allgemeinen Erfahrungssatz, daß eine Ueberlegungsfrist von 2 Jahren vollkommen genügend ist, Jemand von dem Entschluß, sich das Leben zu nehmen, gänzlich abzulenken, und daß diese Leute später ihr Leben sorgsam behüten.

[Gänsehirt und Schullehrer.] Aus dem Hildesheimischen wird dem „H. N. K.“ geschrieben: In Gr. Lafferde hat man letzte Fastnacht, wo gewöhnlich die Hirten gemiethet werden, nicht einmal einen Gänsehirten bekommen können, was bei der dortigen berühmten Gänsezucht kein geringer Uebelstand ist. Endlich hat sich Jemand gefunden, will aber nur den Dienst antreten, wenn ihm neben freier Wohnung 150 Thaler!! Fixum garantirt werden. Allerdings ist der Contract noch nicht abgeschlossen; will aber die Gemeinde einmal einen Gänsehirten haben, so wird sie in den sauren Apfel beißen müssen, so ungern sie es auch thut. Wenn unsere Gänsehirten erst einen Gehalt von 150 Thlr. beanspruchen, so kann man es allerdings unsern Volksschullehrern im Hannoverschen nicht mehr verdenken, wenn sie als Minimalsatz einen gleichen Gehalt beanspruchen.

[Wie der Papst Todes-Urtheile bestätigt] erzählt ein pariser Feuilletonist der „K. H. Z.“ folgendermaßen: Der Meister hat seine Heerde verlassen, um ein verirrtes Schaf zu retten; darf der Nachfolger auf dem Stuhle Petri das Schaf tödten, er, welcher auf Erden die höchste Personification der Gnade und Versöhnung ist? Das wäre unmöglich. Und doch bestätigt der Papst Todesurtheile, und das Schaffot ist in Rom ganz gut acclimatisirt. Man hilft sich mit einem negativen Ceremoniell, welches dem Papst die Verpflichtung erspart, mit lauter Stimme oder Schrift den Tod eines verirrten Schafes zu befehlen. Der General-Secretär der Consulta erscheint vor Sr. Heiligkeit mit den Acten und erstattet seinen Bericht über Anklage, Prozeß und Urtheil. Wenn der Papst hierauf nichts erwidert, so schreibt der Generalsecretär unter die Acten die sacramentelle Formel: „Non ha parlato.“ Diese Worte kommen der Bestätigung gleich, und das Urtheil wird sofort vollzogen. Sobald aber der Papst sagt: „Lasciate le carte“, so legt der Secretär die Acten vor ihm nieder und entfernt sich. Findet er sie bei seiner Rückkunft an derselben Stelle wieder und schweigt der Papst abermals, so setzt der Secretär die Formel darunter: „Non ha dato ordine in contrario.“ Das Urtheil ist dadurch gleichfalls rechtskräftig geworden. Fügt der Papst jedoch irgend eine Bemerkung hinzu, stellt an den Secretär Fragen über den Hergang der Sache, über die Person des Verbrechers, so ist durch diese Thatsache allein die Gnade bewilligt. Die geringste Intervention des Papstes, welcher Art sie sein mag, macht die Ausführung des Urtheils unmöglich; was der Papst spricht, ist Gnade. — Es ist im vorigen Jahrhundert der Fall vorgekommen, daß der Papst bei Rückstellung der Acten ein paar Worte zu dem General-Secretär sprach, in denen er bedauerte, trotz seines besten Willens im vorliegenden Falle keine Gnade üben zu können. Der General-Sekretär, ein Mann von Herz und Kühnheit, erwiderte: „Es ist zu spät. Ew. Heiligkeit hat verziehen; die Gnade kann nicht zurückgenommen werden.“ — Das Urtheil wurde nicht vollzogen.

Regierung so leicht Vernunft annehmen werde, erwarten wir nicht. Herr v. Bismarck ist durch die Schwäche und Engherzigkeit Earl Russells so zuversichtlich geworden, daß er an Englands Ernst nicht eher glauben wird, als bis die preußische Küste blokirt und die preußische Flagge von der See hinweggefegt ist. Und unglücklicher Weise giebt es in Preußen keine Partei, die klarer sieht als er und einschreiten will, um das Land von der ihm drohenden Züchtigung zu retten; ja, jener Theil des preußischen Volkes, der sich um Politik bekümmert, ist sogar noch anmaßender, ungerechter und wahnsinniger, als die ministerielle Partei.

Alle diese Artikel sind vor dem Bekanntwerden der letzten Erfolge in Jütland geschrieben; — die Sprache wird danach schwerlich gemäßigter werden.

[Taufe des Prinzen.] Der Sohn des Prinzen Wales ist heute Nachmittag auf die Namen Albert Victor getauft worden. Die Feierlichkeit fand im Buckingham-Palast statt. Taufpathen waren die Königin, die Kronprinzessin von Preußen (vertreten durch Prinzessin Helena), die Herzogin-Wittwe von Glücksburg (vertreten durch die Herzogin von Cambridge), die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha (vertreten durch die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz) ferner der König der Belgier, der König von Dänemark (vertreten durch den Prinzen Johann von Glücksburg), der Prinz Alfred (welcher gestern aus Edinburg hier eingetroffen ist), der Landgraf von Hessen (vertreten durch den Herzog von Cambridge). Neben der Prinzessin Helena stand der von der Kronprinzessin von Preußen eigens zu dieser Ceremonie herübergesandte Kammerherr Graf Fürstenstein. Anwesend waren ferner Lord Palmerston und andere Minister und hohe Staatsbeamte, fast alle fremden Gesandten und viele zu dem Hofe in Beziehung stehende Personen.

* **London,** 11. März. [Die Times wird vernünftig. — Der Tod des Königs von Baiern.] Die „Times“ empfiehlt heute den Dänen, nachzugeben, und sagt: „Dänemark steht allein in der Welt, und Alles, was wir ihm zu erwirken vermocht haben, ist das Anerbieten einer Conferenz ohne Waffenstillstand. Dänemark möge sich besinnen, ehe es dieses Anerbieten von der Hand weist.“ Wider Erwarten finden wir im „Globe“ kein Wort, um den merkwürdigen Artikel entweder zu unterstützen oder zu bekämpfen. Wir zweifeln nicht daß morgen „Post“ oder „Daily News“, gewiß aber der „Herald“ darüber Lärm schlagen. — Jedes der heutigen Morgenblätter widmet dem verstorbenen König von Baiern eine Nachruf, worin die persönliche Liebenswürdigkeit, die hohe Bildung und der ehrenfeste Charakter des Verewigten vollkommen anerkannt werden; obgleich man der baier. Politik hier, wegen ihrer entschiedenen Parteinahme für die Sache Schleswi-Holsteins natürlich nicht sehr hold gewesen ist.

[Unterhaus-Sitzung vom 10.] Griffith zeigt an, er werde am Montag den ersten Lord des Schatzes fragen, ob nicht die Regierung in Anbetracht des Umstandes, daß sowohl sie wie das Land die gegenwärtige Invasion Dänemarks für ungerechtfertigt erklärt habe, befugt sei, die Wirksamkeit des gegen Anwerbungen für das Ausland gerichteten Gesetzes (Foreign Enlistment Act) in der Weise zu suspendiren, daß es den Dänen möglich werde, in Besitz von Kriegsschiffen zu gelangen, die in England für sie gebaut würden. — Ker fragt, ob die Kanal-Flotte nach England zurückgekehrt sei, und ob sie dazu verwandt werden soll, die österreich. Flotte am Einlaufen in die Ostsee zu verhindern. — Lord C. Paget entgegnet, die Kanal-Flotte sei allerdings zurückgekehrt; doch vermöge er dem Interpellanten keine Auskunft über ihre Bestimmung zu geben — H. Berkeley tadelt die mangelhafte Armirung der englischen Flotte im Vergleiche mit der französischen, worauf Lord C. Paget es als seine aufrichtige Meinung ausspricht, daß die englischen Schiffsgeschütze den Vorzug vor den französischen verdienten. — Sodann kommt die Meuterei-Bill im Comite zur Besprechung. Cox beantragt die Ausmerzung des die Prügelstrafe betreffenden Artikels 22. Der Marquis von Hartington bemerkt, es gebe im britischen Heere nach Ansicht der erfahrensten Offiziere eine gewisse Klasse von Menschen, die gegen jede andere Strafe, als die Peitsche, unempfindlich seien, und letztere werde auch nur in schweren Fällen der Meuterei und bei Leuten angewandt, die wegen Verübung von Vergehen zur zweiten Soldaten-Klasse degradirt worden seien. Bei der Abstimmung wird das Amendement Cox' mit 45 gegen 42 Stimmen verworfen. Hierauf beantragt Cox die Auslassung des auf das Brandmarken bezüglichen Artikels 26. Headlam erklärt die Beibehaltung des Brandmarkens für nöthig. Wenn Leute von schlechtem Charakter, die desertirt oder aus dem Heere entlassen worden seien, in andere Regimenter einträten und Handgeld dafür empfingen, so gebe es kein anderes Mittel, die Identität der Person zu beweisen. Das sei der einzige Zweck des Brandmarkens, welches übrigens keinen körperlichen Schmerz verursache. Bei der Abstimmung wird der Antrag Cox' mit 80 gegen 50 Stimmen verworfen. Die übrigen Artikel der Bill werden genehmigt. Auch die Meuterei-Bill für die Marine geht hierauf durch's Comite.

Rußland.

St. Petersburg, 9. März. [Ein heute veröffentlichtes Decret] beauftragt den Prinzen Gagarin, bisherigen Präsidenten des Gesetzgebungsdepartements im Reichsrathe, mit dem Vorsitze dieser Körperschaft, welcher durch den Tod des Grafen Bludow vacant geworden, ebenso mit dem Vorsitze im Ministerconseil. Die Ernennung trägt den Charakter des Provisorischen an sich, ob zwar Prinz Gagarin gleichzeitig vom Vorsitze in dem betreffenden Departement enthoben wird, und ob zwar Prinz Gagarin allgemein als der präsumtive Nachfolger Bludows angesehen wurde. Derselbe ist ein bedeutender Jurist und ein thätiger, rüstiger Mann trotz seiner 75 Jahre. Die Präsidentschaft im Reichsrathe, einer legislativen Körperschaft, mag ihm billig zukommen, aber der Vorsitz im Ministerconseil müßte natürlich an eine jüngere Persönlichkeit übergehen, wenn er nicht bedeutungslos wäre, da zumeist der Kaiser selbst präsidirt. Zum Nachfolger des Grafen Bludow als Präsident der Academie der Wissenschaften soll Admiral Lütke, eine hier oft genannte Persönlichkeit, zugleich auch Vicepräsident der geographischen Gesellschaft, ein Mann von hohem Wissen und freiem Sinn, ernannt worden sein. Es konnte kaum eine bessere Wahl getroffen werden. (N. Z.)

Unruhen in Polen.

△ **Warschau,** 12. März. [Die Einsetzung der Liquidations-Commission. — Deportationen. — Insubordinationen.] Die Hauptbestimmungen des Ukases wegen der Einsetzung der Liquidations-Commission zur Entschädigung der Gutsbesitzer sind folgende: Zur Durchführung aller neuen Ukase in Betreff der bäuerlichen Verhältnisse wird ein „ordnendes Comite“ errichtet. Dieses Comite hat die Höhe der Entschädigungssumme in jedem einzelnen Fall, zwar nach vorgeschriebenen Grundsätzen, welche jedoch elastisch genug sind, um verschiedenen Einflüssen Raum zu geben, festzustellen. Die eben erwähnte „Liquidations-Commission“ wird von dem „ordnenden Comite“ eingesetzt. Die „Commission“ hat nur die Feststellungen des „Comite's“ in formeller Weise, ob vielleicht ein Rechnungsfehler vorgekommen ist, zu revidiren, es ist ihr aber untersagt zu untersuchen, in wie ferne die Feststellungen des Comite's mit den im Ukas angenommenen Grundsätzen übereinstimmen. Laut den vom „Comite“ gemachten Angaben über die Höhe der einen jeden Gutsbesitzer treffenden Entschädigung hat die Commission dem Letzteren „Liquidationsbriefe“ auszuliefern, welche mit 4 pCt. verzinst, und durch jährliche Loosungen amortisirt werden sollen. (Die frühere Angabe von 5 pCt. ist irrthümlich; die 5 pCt. sind in anderer Beziehung zu verstehen, daß nämlich der Staatsschatz diesen Procentsatz 42 Jahre lang an die „Liquidations-Commission“ zu zahlen hat von der Generalsumme sämmtlicher Entschädigungsbeiträge.) Die vom Staatsschatze zu leistenden 5 pCt. für Zinsen und Amortisation wird derselbe beschaffen: von Budget-Ueberschüssen, von der neuen bäuerlichen Grundsteuer, von den, den Gutsbesitzern abgenommenen Schankrechts-Verpachtungen und vom Verkauf eines Theils der Staatsgüter. — So weit lassen sich die, allerdings nicht auf dem Boden der Legitimität stehenden Ukase als solche ansehen, die geeignet sind, der Mehrheit des Volkes, der bäuerlichen Bevölkerung, mit einem Schlage zu der Selbstständigkeit und zu dem Wohlstand zu verhelfen, zu welchem die vom hiesigen Staatsrath angenommenen und vom Kaiser bestätigten Wielepolskischen Gesetze zwar nach und nach, aber auch ohne den loyalen Boden zu verlassen, hinzuführen geeignet waren. Wir wollen nun dem von der Regierung jetzt eingeschlagenen Wege den Vorzug zuerkennen, aber nur unter der Bedingung, daß die Ausführung eine ehrliche und wohlwollende ist. Leider ist der letzte Theil des Ukases, die erste Einführung des Ukase betreffend, nicht geeignet, zu der beabsichtigten Ausführung Vertrauen zu erwecken. Hier sehen wir, daß die Ausführung in hervorragender Weise in die Hände der Männer des Kriegszustandes gelegt ist. Murawieff hat im Augustowischen die Oberleitung, und in jenem Gouvernement wie im übrigen Königreiche sind bei der ganzen Operation die Militärbehörden Alles in Allem. Selbst zu dem „ordnenden Comite“ wird der General-Polizeimeister (Trepow) zugezogen. — Leider herrscht im Lande das größte Mißtrauen gegen die Ausführung, und wird es uns wahrlich sehr freuen, wenn die Regierung durch loyales Verfahren und durch staatsmännische, statt polizeiliche Auffassung der Sache jenes Mißtrauen beschämen wird.

Ueber den organisatorischen Arbeiten wollen wir die täglichen Vorgänge nicht ganz vergessen. So ist zu berichten, daß in der vergangenen Woche zwei Transporte politischer Verhafteten deportirt worden sind. Es waren bei jedem Transporte sogenannte „sibirische Waggons“ mit, in welchen die zu Arbeiten in Sibirien Verurtheilten den Augen des Publikums ganz entzogen sind und nur durch hart an der Decke angebrachte Löcher den Luftbedarf erhalten. In dem letzteren Transport war eine Mutter mit 6 Kindern, darunter eines von fünf Jahren, das mitzunehmen wohl als Gunst gestattet wurde. Bei einem der Transporte war das Verhalten des, denselben führenden, Offiziers ein überaus humanes und edles. Der Ehrenmann gab sich augenscheinlich alle Mühe, das Loos der Deportirten zu mildern und ihre von ihnen sich verabschiedenden Familien zu trösten. — Nach Wilanow, in den zwei Meilen von hier liegenden Gütern Potocki's, wo der Robot schon längst in Zins umgewandelt ist, war General-Lieutenant Baranow selbst hingefahren, um, wie hier in Warschau, auch dort mitten unter Bauern der Verkündigung der Ukase beizuwohnen. Der „Dziennik“ berichtet von den officiellen „Vivats!“ Gottesdienst ꝛc. — Zwei von den Gymnasiasten, welche im Gymnasium Nr. 1 die Betheiligung an dem Gala-Gottesdienst verweigerten, sind nach der Citadelle abgeführt, und sollen deportirt werden. — Auch in Radom hat die 4. Klasse des dortigen Gymnasiums „Insubordination“ gezeigt und ist dafür bestraft worden, jedoch vorschriftsgemäß von der Schulbehörde, ohne Einmischung der Polizei und der Militärbehörde.

Griechenland.

Athen, 5. März. [Neueste Post.] Die Stellung Bulgaris' wird immer haltloser. In Folge der durch die Ernennung des Corpschefs der Universität hergerufenen Conflicte wurde die Universität geschlossen und die Auflösung der Phalanx in der Nationalversammlung beantragt. Der Cavalerieoffizier Soutzo, Sohn des Hofmarschalls, wurde vor ein Kriegsgericht gestellt. In Lamia nimmt das Räuberunwesen zu. Ein österreichisches Kriegsschiff ist mit einem an der Küste von Troja weggenommenen dänischen Kauffahrer von hier nach Triest abgegangen.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 12. März. [Der Justizminister] Papiu Ilariano hat seine Demission erhalten. Das Portefeuille wird interimistisch von Orbesco verwaltet.

Amerika.

Newyork, 28. Febr. (Per Hibernian.) Der Congreß der Conföderirten hat sich vertagt. Eine an das Volk gerichtete Adresse desselben sagt, daß Friedens-Anträge unterbleiben müßten, nachdem die bisherigen immer zurückgewiesen worden seien. Die Südstaaten würden ein europäisches Protectorat jeder Wiedervereinigung mit dem Norden vorziehen. Der Finanz-Ausschuß zu Washington hat die Ermächtigung zur Ausgabe von 210 Millionen Dollars 6proz. Bonds ertheilt. General Sigel hat das Commando in Westvirginien erhalten. General Sherman hat dem Vernehmen nach Selmo im Staate Alabama erobert. Die Expedition in Florida unter Seymour ward bei Sanderson geschlagen und verlor 5 Kanonen, so wie 1000 Mann. Seymour ward deshalb verhaftet. Longstreet hat sich von Knoxville zurückgezogen. Die Besatzung von Mobile beträgt angeblich 20,000 Mann. Die Cavallerie des Nordens, welche von Memphis zu Sherman abging, ist, wie es heißt, mit bedeutendem Verluste zurückgeworfen worden.

Asien.

China. [Die Lage des Aufstandes.] Man schreibt dem „Moniteur“ aus Peking, den 15. Dezember, daß der Amerikaner Burgewine, nachdem er vergeblich versucht habe, die Führer der Taiping's, wenn nicht die Sache des Aufstandes verloren sein solle, zum Aufgeben ihrer mit jedem Tage mehr bedrohten Stellungen in der Provinz Kiang-Su und zum Marsche mit sämmtlichen Streitkräften gegen Peking zu bewegen, mit der Mehrzahl der ihm anhängenden Aventuriers Su-Tscheu verlassen hat. Die Ereignisse haben seine Voraussicht bestätigt. Su-Tscheu ist in der That in die Hände der von dem englisch-chinesischen Corps des Majors Gordon unterstützten kaiserlichen Truppen gefallen. Diese Stadt, eine der reichsten und bevölkertsten von ganz China, ist vier Jahre lang im Besitz der Rebellen gewesen, und war von diesen zu einem ihrer Hauptwaffenplätze gemacht worden. Der Aufstand wird sich schwer von diesem Schlage erholen, und wenn nun noch Tschong-Tscheu in die Hände der Kaiserlichen gefallen sein wird, so wird Nichts mehr der Vereinigung der beiden im Kiang-Su operirenden Haupt-Corps der kaiserlichen Armee unter den Mauern von Nanking entgegenstehen. Die chinesische Regierung scheint sich dem Glauben hinzugeben, der König des Himmels, Tieng-Wang, werde nicht so lange warten, um sich zu unterwerfen, denn wollte er es auf die letzte Entscheidung ankommen lassen, so würde der Verrath irgend eines seiner Unterfeldherren wahrscheinlich seinem Widerstand ein baldiges Ende machen. — In den nordöstlichen Provinzen ist die Lage ebenfalls befriedigender, obgleich im vergangenen Oktober die Stadt Tien-Sin durch die Nachlässigkeit des Vice-Königs vom Tsche-Ly einen Augenblick in großer Gefahr schwebte, von den Rebellen überrumpelt zu werden. Diese hatten sich nach der Hinrichtung von Chenn-Pao auf's Neue erhoben und verheerten im Vereine mit den Pai-Lien-Kao die Provinz Chan-Tong. Der tartarische General San-Ko-Linsin ward beauftragt, die Rebellen aus dieser Provinz und gegen die Grenze des Tsche-Ly zu drängen, wo ihnen der Vicekönig Leu-Tschang-Yeu mit einem anderen Heere entgegentreten sollte. San-Ko-Linsin führte diesen Plan mit Nachdruck durch; allein die Rebellen fanden die Grenze des Tsche-Ky offen und konnten ungehindert bis einige Stunden vor Tien-Sin vordringen. Dort wurden sie glücklicherweise von der tartarischen Reiterei und den von Peking in aller Eile abgeschickten Truppen erreicht und auseinandergesprengt. Der Vicekönig Leu-Tschang-Yeu hatte es seinerseits nicht für nöthig gefunden, den ihm ertheilten Befehle nachzukommen, sondern war ruhig in seiner anfänglichen, außerhalb dem Kreise der militärischen Operationen gelegenen Stellung verblieben. — Im Nordwesten halten die Muhamedaner noch beständig alle Streitkräfte im Schach, die seit länger als einem Jahre gegen sie entsendet worden sind. Sie scheinen immer noch einen Einfall in Sze-Tschuen zu beabsichtigen, um den Empörern in Yun-Nan die Hand zu reichen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. März. [Tages-Bericht.]

** [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige außerordentliche Sitzung wurde um 4½ Uhr von dem stellvertretenden Vorsteher, Stadtrath a. D. Ludewig, eröffnet. Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl eines Vorsitzenden und die Vereidigung des Berghauptmanns a. D. Dr. v. Carnall als Stadtrath; letztere unterblieb aber, da sowohl der Oberbürgermeister (in Folge eines erfreulichen Familienereignisses), als der Bürgermeister, am Erscheinen verhindert waren. Nach den geschäftlichen Mit-

---

Der Stadtschreiber von Liegnitz.

Historischer Roman

von

Ludwig Habicht.

XV. Kapitel.

(Fortsetzung.)

„Meldet den liegnitzer Rath Eurer Herrin,“ begann Bitsch mit stolzem Tone.

„Zu solch' nächtlicher Stunde! das ist nicht die Zeit, um mit Herzogin Hedwig zu sprechen,“ entgegnete der Truchseß finster.

„Wißt Ihr eine bessere?“ war Bitsch's Antwort. „Wenn Ihr uns nicht melden wollt, dann müssen wir selbst sie aufsuchen.“

Der Truchseß fühlte, daß jeder Widerstand doch vergeblich sei. Zähneknirschend und mit einem Fluch auf den Lippen, verließ er das Gemach.

Jagula blieb zurück; Bitsch schien erst jetzt das Fräulein bemerkt zu haben, und indem er es freundlich begrüßte, setzte er leise hinzu: „Ich dank' Euch, Jagula!“ Die Augen der Polin blitzten freudig auf; sie fühlte sich jetzt für das Opfer belohnt, das sie gebracht hatte. „Seht, Herr Stadtschreiber, was Ihr für Verwirrung hervorgebracht habt?“ sagte Jagula laut, und zeigte auf einige Geräthschaften, die zerstreut umherlagen: leiser setzte sie aber hinzu: „Wenn Ihr Alles wüßtet, was ich für Euch gethan habe, dann hättet Ihr wohl Ursach' mir zu danken.“ „Ich weiß es,“ entgegnete Bitsch. „Nein, Ihr wißt es nicht,“ erwiederte Jagula lebhaft, „ich allein habe Euch nur den Weg hierher geebnet, und noch im letzten Augenblick drohte Euch Verrath.“

„Vom jungen von der Heide, nicht wahr?“

„Woher wißt Ihr das?“ frug Jagula hastig zurück.

„Heinrich Kochenschreiber sagte mir, daß er sich dem jungen Burschen anvertraut — aber Ich wußte wohl, daß Ihr den leichtsinnigen Schwätzer unschädlich machen würdet!“

„Und was gab Euch diese Sicherheit?“ frug Jagula wieder.

„Dein Haß, Jagula,“ entgegnete Bitsch. Die Polin blickte überrascht in die Augen ihres Jugendfreundes; sie wollte weiter fragen, da trat schon der Truchseß herein,

Bitsch legte, wie zum Schweigen mahnend, die Finger an seine Lippen. Auch der Truchseß sprach jetzt kein Wort — der Zorn erstickte seine Stimme; er machte nur eine einladende Geberde, ihm zu folgen.

Herzogin Hedwig erwartete den Liegnitzer Rath in demselben Zimmer, in dem an jenem verhängnißvollen Frühlingstage ihre jetzt entschlafene Mutter die Liegnitzer Herren empfangen hatte. Eine Menge Kerzen brannten in dem Gemach, und verbreiten ein helles Licht über die junge Herzogin, die bereits in Trauerkleidern, bleich und düster, in dem Lehnsessel saß, in dem damals Herzogin Elisabeth geruht hatte. Nichts hatte sich in dem Zimmer verändert; alle Geräthschaften standen noch auf demselben Platze — auch die Personen, die sich hier gegenüber standen, waren dieselben. Dort am Fenster stand wieder der Narr und plauderte mit Jagula, die eben in das Zimmer geschlüpft war — auch der Truchseß hatte auf seinem Sessel Platz genommen, freilich fehlte ihm die Ruhe und das Behagen, mit denen er an jenem Tage dort gesessen. — Es schien sich nichts verändert zu haben, nur die alte, milde Frau fehlte, die damals jenen Sessel geschmückt. —

Hedwig saß ruhig dort, und schien den Angriff erwarten zu wollen, und Bitsch, der gehofft hatte, daß die junge Herzogin in alter Heftigkeit losbrechen würde, begann nach einigem Zögern: „Verzeiht, erlauchte Herrin, daß wir Euch noch mitten in der Nacht aufzusuchen wagen; aber unsere Angelegenheit duldet keinen Aufschub.“

Die Herzogin stand von ihrem Sessel auf und mit stolzer Hoheit einen Schritt vortretend, entgegnete sie mit lauter, fester Stimme: „Nein, ich verzeihe Euch nimmer, daß Ihr zu nächtlicher Stunde bei mir eindringt, und ich befehle Euch, als Eure jetzige Herrin, das Schloß zu verlassen und jenes Raubgesindel zu entfernen, mit dem Ihr mich heimtückisch überfallen habt!“ Hedwig machte eine gebieterische Handbewegung; ihre Augen schienen Blitze zu schleudern, und zu jeder anderen Zeit würde ein solch' überlegenes Auftreten die Rathsherren eingeschüchtert und zu rascher Umkehr bewogen haben. Diese Männer aber knickten vor dem Zorn einer Herzogin nicht mehr zusammen; ihre Kräfte waren in den vorhergegangenen Stürmen gewachsen und nur ein siegesgewisses Lächeln spielte um ihre Lippen.

„Wir werden Euren Wunsch nicht erfüllen können,“ entgegnete Peter Rothe höhnisch, „denn wir sind nicht im Stande, in Euch die künftige Herrin zu entdecken.“

So lange hatte die Herzogin mühsam ihre Ruhe zu bewahren gesucht, dieser Spott brachte sie außer Fassung. „Elende Verräther!“ brauste sie auf; dann aber schien sie sich zu besinnen, und den Hohn erwiedernd, sagte sie: „Nein, Ihr könnt nichts dafür, Ihr seid nur die gefügigen Werkzeuge des Mannes da, der sich an mir rächen will,“ und sie zeigte dabei auf Bitsch.

„Wir haben Eure Rechte wohl erwogen und sie zu leicht erfunden,“ entgegnete der Weinherr.

„Ihr irrt, Herzogin Hedwig,“ setzte Bitsch hinzu, „wenn Ihr glaubt, daß ich mich von Rachegedanken leiten ließ — Eure und Eures Gemahls Erbrechte sind mehr als zweifelhaft — und bis der Kaiser entschieden, wer der rechte Erbe von Liegnitz ist, fordern wir Euch auf, zur Beruhigung unserer Stadt dies Schloß zu verlassen.“

Herzogin Hedwig's Busen wogte heftiger auf und nieder — schon diese Aufforderung hatte für die stolze Frau so viel Schmachvolles, daß sie diese frechen Eindringlinge mit einem Zornesblicke ihres Auges hätte niederschmettern mögen — doch sie war eine hilflose, verlassene Frau, und hatte gegen diesen entehrenden Angriff nichts als zornige Worte.

„Ich werde nimmer freiwillig aus dem Schloß meiner Väter gehen, und nur der Gewalt weichen!“ erklärte Hedwig fest und entschieden.

„Und dennoch muß ich mein Wort wiederholen!“ sagte Bitsch hart und kalt. „Ich fordere Euch im Namen unserer Stadt auf, noch heut dies Schloß zu verlassen!“

„Ich weiche nicht!“ entgegnete Hedwig, und die wuthzitternde Rechte auf den Lehnsessel stützend, fuhr sie fort: „Mögt Ihr mich mit Gewalt aus dem Schlosse treiben, wenn Ihr es wagen wollt — doch ich warne Euch! Die Schmach, die Ihr einer Fürstin damit angethan, würde nach Rache schreien und alle Fürsten Deutschlands vereinen, um diesen Bürgerübermuth in den Staub zu treten!“ — In stolzer Haltung, mit der ganzen unnahbaren Hoheit einer Königin stand Hedwig dort — Zedlitz athmete auf; der Sieg schien ihr zu gehören; denn auch auf die Rathsherrin war das sichere, stolze Auftreten Hedwig's nicht ohne Eindruck geblieben.

„Ihr wollt nur der Gewalt weichen? — nun, dann tretet mit mir an's Fenster und blickt hinab!“ sagte Bitsch, und es lag eine solch' zwingende Gewalt in seinen Worten, daß Hedwig unwillkürlich dem Fenster näher treten mußte. Sie sah dort eine ungeheure Menschenmenge Kopf an Kopf gedrängt stehen — eine Masse Fackeln warfen ein fast unheimliches Licht auf die hin- und herwogende Menge, aus der Speere und Büchsen hervorblitzten. Ein wildes, dumpfes Geschrei tönte herauf.

„Seht, diese Menge lauert nur darauf, Gewalt zu brauchen, sie lechzt nach Eurem Blut — wollt Ihr in die Hände dieser Menschen fallen? In diesem Augenblick noch können wir Euch bürgen, daß Ihr ungefährdet aus dem Schlosse kommt — aber vielleicht im nächsten schon ist unsere Macht vorbei, und dann seid Ihr verloren! Hört das tolle Schreien, wir sind Ihnen schon zu lange, und sie werden ungeduldig.“

Das Toben im Schloßhof nahm wirklich eine drohende Gestalt an — ein Schauer durchrieselte Hedwig's Herz. Ein Opfer dieser blinden, wüthenden Menge zu werden — das war doch noch ein entsetz-

theilungen, welche ein Gesuch bezüglich der städtischen Bank, die Ernennung einer Deputation für die öffentliche Prüfung am Magdalenen-Gymnasium 2c. betrafen, wurden folgende Gegenstände erledigt.

Den Anträgen des Magistrats und der Commissionen gemäß genehmigte die Versammlung nachträglich die Entnahme des Kaufgeldes von 8500 Thlr. für das Grundstück Nikolaistr. Nr. 5 aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1863 (statt aus dem Bestandsgelder-Fonds); ferner, daß das Gehalt der zweiten Organistenstelle an der Elisabetkirche in Höhe von 200 Thlr. fixirt, und das Gesuch mehrerer Oberwächter um Theilnahme an der für städtische Unter-Beamte bewilligten Unterstützung von 500 Thlr. dem Magistrat überwiesen werde.

Hierauf entstand eine kurze Debatte über das Gesuch von 48 Bewohnern des Lehmdammes, welches dahin geht, die Versammlung möge die schleunigste Ausführung der bereits gefaßten Resolution wegen Pflasterung des genannten Stadttheils befürworten. Stadtverordneter Hüllebrandt sprach für das Gesuch, welches auch vom Pfarramte zu St. Michael unterstützt wird; denn wie der Verkehr im Allgemeinen, wird die Passage für Kirchengänger und Leichen-Conducte auf höchst bedauerliche Weise öfters gestört. Er schlug deshalb vor, das Collegium solle den Magistrat ersuchen, daß er die als so dringend nothwendig erachtete Pflasterung noch in diesem Sommer ausführen lasse.

Stadtv. Laßwitz will, der Magistrat werde angegangen, er möge dies Project in erster Reihe berücksichtigen. Die Majorität entschied sich jedoch für den Hüllebrandtschen Antrag. — Stadtv. Dr. Asch knüpfte hieran die Frage: warum die Brüderstraße nun schon zum 2ten oder drittenmale, behufs Gasröhrenlegung, aufgerissen werde, und warum die Löschstraße, für welche doch kürzlich 600 Thlr. bewilligt seien, bis jetzt weder entwässert noch fahrbar gemacht werde? Da indeß der magistratualische Dezernent für diese Sache nicht anwesend war, so behielt sich Redner die Interpellation vor.

Es folgte nun die Neuwahl des Vorsitzenden, welche vom stellvertretenden Vorsteher eingeleitet wurde. Was die Versammlung an Justizrath Simon verliere, das sei in voriger Sitzung vom Oberbürgermeister und vom Collegium in beredter Weise anerkannt worden. Nach der festen Erklärung Simons aber lasse sich eine Aenderung seines Entschlusses nicht mehr erwarten, und deshalb müsse das Collegium alsbald zur Neuwahl schreiten. Redner ernannte hierauf die Stadtverordneten Friese und Schmidt zu Wahlaufsehern, die Stadtv. Galetschky und Strack zu Stimmsammlern. Das Wahlresultat ist wie folgt ermittelt und proclamirt. Es waren 78 Stimmzettel eingegangen; davon erhielten Justizrath Bouneß 47, Geh. Rath v. Görtz 25 Stimmen, die übrigen zersplitterten sich auf Rechtsanwalt Lent (4), Kaufm. Laßwitz und Kaufm. Stetter (je 1 St.). Justizrath Bouneß, der somit gewählt ist, dankte der Versammlung für das Vertrauen, mit dem sie ihn beehrt, und erklärte, daß er die Wahl annehme. Damit wurde die Verhandlung um 5¼ Uhr geschlossen.

** [Militärisches.] Sicheren Andeutungen nach ist neuerlich ein Aufschub in den militärischen Dispositionen eingetreten, und die Marschordre für die 22. Infanterie-Brigade (11. und 51. Regt.), welche man heut bestimmt erwartet, scheint vorläufig sistirt. Einstweilen müssen die Reservisten in der Garnison fleißig an dem Compagnie- und Bataillons-Exerciren theilnehmen. Das gestern hier eingetroffene österreichische Ersatz-Ersatz-Commando, bestehend in 62 Mann für das Regiment Hessen-Infanterie, ging heute nach dem Kriegsschauplatze weiter.

Der heutige Mittagszug der Oberschlesischen Eisenbahn brachte einen neuen Ergänzungstransport für verschiedene österreichische Truppentheile, bestend aus 1 Offizier und 105 Mann, die morgen auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn weiter befördert werden.

* [Vorlesung.] Dinstag den 15. Abends 7 Uhr wird Herr Dr. Gottschall im Musiksaale der Universität seinen vierten Vortrag halten und zwar über Julius Mosen und seine Dichtungen sprechen.

—* [Die öffentliche Prüfung der israelitischen Elementar-Schule,] welche gestern im Saale des Friedrichs-Gymnasiums unter Anwesenheit der Vertreter der Stadtbehörden sowie eines zahlreich versammelten Publikums stattgefunden, lieferte höchst erfreuliche Resultate in Bezug auf sämmtliche dabei behandelte Disciplinen. Der Dirigent der Anstalt, Hr. Dr. P. Joseph, sowohl als auch die beiden andern Lehrer, Herren Walter und Warschauer, ernteten die reichlichsten Erfolge für ihre bisherige pädagogische Wirksamkeit. Herr Dr. Joseph hat überdies in letzter Zeit die Lehr- und Lernthätigkeit der Schule dadurch erweitert, daß der Besuch derselben zum Eintritt in die unteren Klassen der Gymnasien und Realschulen berechtigt.

* [Theater.] Da die Wiederholungen von Rudolph Gottschall's Drama: König Carl XII. im Januar durch die Erkrankung des Herrn Alexander Liebe unterbrochen worden, so wird die Theaterdirektion durch die in Aussicht stehende Wiederaufnahme des Stückes nur einem allgemein gehegten Wunsche nachkommen, um so mehr, als die Erfolge der dramatischen Muse dieses Autors in Wien und Berlin auch hier seinen Schöpfungen eine gesteigerte Theilnahme zuwenden.

= [Das 50jährige Bürger-Jubiläum] des frühren Kretschmers Herrn Woywode findet nicht am 23., sonderu am 25. d. Mts. statt.

[Der Studiosus R.,] welcher in der Duellsache mit dem verstorbenen Richard Hoppe schon oft genannt ist und am Donnerstag Mittag verhaftet wurde, ist noch an demselben Tage wieder freigelassen worden, weil es sich nur um seine Vernehmung handelte, die auf andere Weise nicht erlangt werden konnte, da er niemals zu Hause anzutreffen war. Uebrigens ist, wie wir aus guter Quelle vernehmen, die ganze Untersuchung gegen ihn bis auf Weiteres niedergeschlagen worden, weil die gerichtliche Section der Leiche ergeben haben soll, daß H. in der That an der Gesichtsrose gestorben ist, und die im Duell erhaltenen Wunden nicht tödtlich gewesen sind. Somit wäre diese Angelegenheit, die so viel Aufsehen machte und so große Theilnahme in allen Kreisen erweckte, in einer für den Ueberlebenden sehr günstigen Weise beigelegt.

[Ein neues Knabenseminar.] Sicherem Vernehmen nach hat sich der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster entschlossen, auf eigene Kosten ein neues Knabenseminar für 100 Zöglinge hierselbst herzustellen, da das bisherige Gebäude Kreuzkirche Nr. 9 längst zu eng war. Das Domcapitel hat dazu bereitwilligst einen Garten am Vikarienhause zur Disposition gestellt und so werden sich die vereinten Wohlthäter der studirenden mittellosen Jugend ein dauerndes Denkmal stiften, das sich ähnlichen Instituten im Auslande, namentlich in Oesterreich hoffentlich ebenbürtig wird zur Seite stellen können.

□ [Künstlerverein.] Die gestrige Ausstellung des Künstlervereins im Saale des Zwinger enthielt wiederum höchst schätzenswerthe Novitäten. Wir heben insbesondere mehrere vortreffliche Porträts hiesiger geachteter Persönlichkeiten hervor, außerdem nachstehende Gemälde: „Sommerlandschaft“ von Wilhelm Krauß, „Heimkehr“ von Hermann Bayer, „An der Fähre“ von demselben, „Winterlandschaft“ von Adolph Dreßler und „Ein Dreiers-Schäfchen“ von Herrmann Bayer. Der Besuch der Ausstellung war gestern, insbesondere am Vormittage ein sehr frequenter.

□ [Für Schleswig-Holstein.] Es verdient Anerkennung, daß die hiesige Privattheater-Gesellschaft „Thalia“ bereits zu wiederholtenmalen zum Besten der in Schleswig-Holstein verwundeten preußischen Krieger in Thätigkeit getreten ist. Die am verflossenen Sonnabend im Ollendorffschen Lokale von ihr zu diesem Zweck gegebene Vorstellung erfreute sich einer sehr zahlreichen Theilnahme von Seiten des Publikums. Nicht geringeren Dank verdient Hr. Ollendorf selbst, so wie dessen Kapelle, die für verhältnißmäßig geringe Entschädigung denselben Zweck bedeutend unterstützten.

—* [Inspector Goebler], dessen Prozeß in Berlin, wo er sich noch in Untersuchungshaft befindet, seinen Fortgang nimmt, ist mit Belassung des halben Gehalts bis auf Weiteres von seinem Amte suspendirt.

—* [Die gestrige Soiree] des Männer-Gesang-Vereins „Orpheus“ hat sich den Vocal-Concerten der Saison würdig angereiht. Trefflich im Ensemble und doch von ängstlicher Pedanterie frei, ließ die Aufführung das fleißige und erfolggekrönte Streben erkennen, welches der meist aus Jüngern Gutenberg's bestehende Verein der edlen Sangeskunst widmet. Chöre und Lieder waren von schönster Wirkung. Ref. bezeichnet nur den Jubelchor von Otto, „Gut' Nacht“ von Tauwitz, „Der Käfer und die Blume“ von Veit mit seinen heiteren „Summ-summ-Refrain“, das Waldlied von Abt, das Abend-Ständchen von Mendelssohn-Bartholdy und das „Quodlibet aus dem Soldatenleben“, das, — ein Beweis der gehobenen kriegerischen Stimmung — entschieden den lebhaftesten Anklang fand. Das Tenor-Solo (Gondellied von Fanny Hensel) wurde von einem Mitgliede brav vorgetragen. Ferner hörten wir ein Flöten-Solo (Concert-Caprice von Terschak), wobei der jugendliche Dilettant, Hr. Stud. Palaszewski, das Instrument meisterlich beherrschte, und die schwierige Composition mit gefälligem Ausdruck spielte. Der wackere Dirigent, Hr. A. Greulich, bekundete seine Fertigkeit auf dem Pianoforte, er durfte sich des Eindrucks, welchen die Soiree machte, als des besten Lohnes für die mühevollen Vorstudien erfreuen. Auch das Auditorium, welches aus den Familien der Sänger und eingeladenen Gästen bestand, ließ es an Zeichen der wohlverdienten Anerkennug nicht fehlen. Der Saal des Café restaurant war bis auf den letzten Platz gefüllt, und fast jede Nummer wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen.

=bb= [Volksgarten.] Trotz der rauhen Witterung war gestern das erste Konzert der Militärkapelle des 23. Infanterie-Regiments von einem so zahlreichen Publikum besucht, daß der geräumige Wintersalon des Volksgartens kaum die Menge der Zuschauer fassen konnte.

⊿ [Unfälle.] Am Freitag ereignete sich bei der Vorstellung im Suhrschen Circus der Unfall, daß eines der Pferde, welches von einer Dame geritten wurde, seiner Reiterin den Gehorsam verweigerte und seinen eigenen Willen durchsetzte. Denn es verließ die Manege und schwang sich mit einem jähen Sprunge auf die Bühne hinauf. Die dort sitzenden Personen bekamen einen Todesschreck, als sie das wilde Thier anstürmen sahen und stoben auseinander. Trotzdem wurden ein paar Personen niedergerissen, kamen jedoch ohne alle Beschädigungen davon. Das Pferd tummelte sich mit seiner Reiterin dann nach seinem eigenen Willen auf der Bühne umher und mußte erst durch herbeieilende Stallmeister wieder zum Gehorsam gebracht werden. Am Sonnabend stürzte einer der Mitwirkenden während der Vorstellung vom Pferde und wurde ohnmächtig aus dem Circus getragen. — Am Sonnabend Abend in der 9. Stunde kehrte ein Holzflößer aus Laskowitz bei Oppeln in etwas angetrunkenem Zustande aus einem Locale auf dem Neumarkt zurück und wurde von einer Droschke überfahren, in die er vermuthlich hineingelaufen sein mag, da er mitten auf dem Fahrwege ging. Durch die Deichsel des Wagens wurde er überrücks zu Boden gestoßen und fiel so unglücklich, daß er sich den Hinterkopf tief aufschlug. Hierauf ging die Droschke über ihn hinweg, ohne ihn indeß sonst noch erheblich zu verletzen. Der Verunglückte mußte alsbald nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. — Bei dem am Freitag stattgehabten Transporte österreichischer Verwundeter von dem Märkischen Bahnhofe aus nach dem Barmherzigen-Brüderkloster wurden bekanntlich einige Schwerverwundete in Tragbetten dorthin geschafft. Unterwegs ereignete sich leider der Unfall, daß ein Bett zusammenbrach und der Verwundete zur Erde fiel, welcher an den Beinen schwer blessirt war, ohne jedoch bei dem jähen Sturze einen besonderen Schaden zu nehmen. Einem der den Transport leitenden Unteroffiziere gelang es bald, aus der Nachbarschaft ein Bett zu acquiriren, worauf der Verwundete ohne weiteren Unfall nach dem Kloster geschafft wurde.

[Alterthümer] werden in der Regel erst dann geschätzt, wenn man sie mit der Laterne suchen muß. So lange sie noch in Sitten und Bauwerken so zahlreich vorhanden sind, wie in unserer guten Stadt, laufen die Bewohner dieser guten Stadt gewöhnlich achtlos daran vorüber, bis die Alterthümer verfallen und verschwunden sind. Dann freilich erhebt Alles ein groß Geschrei; man bildet schleunigst Special-Vereine zur Conservirung dessen, was nicht mehr da ist, und rettet schließlich einige antike Ofenkacheln vor dem Verderben. Da wir den stillen Ehrgeiz hegen, noch einmal zum Ehrenmitgliede eines solchen Vereins zu avanciren, so können wir nicht umhin, uns schon jetzt dadurch Verdienste zu erwerben, daß wir unsere Mitbürger hin und wieder auf die Antiquitäten ihrer Vaterstadt aufmerksam machen. — Wir brauchen nicht lange danach zu suchen. Ziehen wir einmal die Glaceehandschuhe aus, treten wir in eine der „Kretschmerstuben,“ von denen fast jede Straße unserer Altstadt mehrere in sich birgt, und denken wir uns statt der Gasflammen Talglichter, so haben wir schon ein Alterthum comme il faut vor uns. Das Faßbier mit der in ihrer Entfaltung etwas zurückgebliebenen „Blume“ ist dasselbe wie es unsere Vorfahren anno 1296 unter Herzog Heinrich V. getrunken haben, aus welcher Zeit Breslau's Brauerei ihren Ursprung datirt. Der „Schänke“ mit seinen blüthenweißen Hemdsärmeln ist der direkte Nachfolger seines Collegen, der vor sechshundert Jahren ebenso an dem mitten in der Stube aufgestellten Fasse stand und das braune Bier in die spiegelblank geputzten Kupfermaße laufen ließ, wie er, nur daß jener noch etwas romantischer aussah, da er Hosen mit großen Puffen trug, und zur Beruhigung hitziger Gäste, deren Schwerdter zu locker in der Scheide saßen, ein langes Dolchmesser an der Seite hatte. Auch das „Oefel“, d. h. der große, ringsum wohl verwahrte und mit einer Thüre und Zähltisch versehene Lehnstuhl, in welchem die Frau Wirthin wie in einer Festung sitzt, um das Geld einzunehmen, reicht seinem Ursprunge nach in die grauesten Zeiten des grauesten Alterthums zurück; denn so viel Kretschmerstuben wir auch besucht und so viel Faßbier wir auch getrunken haben, unserer Referentenpflicht eingedenk, nirgends haben wir erfahren können, welchem Jahrhundert diese weise Einrichtung, welche die Würde der „jungen Frau“ vor jedem Publikum schützt, ihre Entstehung verdankt. Auch der Erfinder derselben ist unbekannt.

„Vergraben ist in ewige Nacht der Erfinder großer Name zu oft“, singt ja schon Klopstock, und damit müssen auch wir uns trösten.

Das Kretschmerbier ist, wie man sieht, kein Alterthum von so zarter Constitution, daß sein baldiges Verfallen und Verschwinden vorauszusehen wäre, und man wird uns vielleicht sagen, daß wir auf ein solches Alterthum nicht erst aufmerksam zu machen brauchten; indeß kennt vielleicht nicht Jedermann seine Geschichte. Bis zum J. 1392 herrschte es absolut in Breslau, namentlich unter dem berühmten Namen des „Breslauer Schöpses“, wurde aber dann durch das schweidnitzer Bier verdrängt, welches ein Jahrhundert lang im Stadtkeller (Cellarium civitatis, wie er in alten Rechnungen heißt, geschänkt wurde, und sowohl diesem als den Stadtkellern zu Neumarkt, Liegnitz und selbst zu Ofen in Ungarn den Namen „Schweidnitzer Keller“ gab, welcher Name heutzutage nur noch in Breslau und in Ofen existirt.

Als das schweidnitzer Bier abkam, florirte wieder der „Schöps.“ Bis 1500 bezog der Rath das Bier von den Kretschmern, dann legte er eine eigene Brauerei an zuerst auf der Kupferschmiedestraße, später in dem jetzigen Krug'schen Hause am Ringe, wohin auch ein unterirdischer Gang von dem Schweidnitzer-Keller aus geführt wurde. Dort wurde zuerst Weißbier gebraut, und hiermit hatte die Alleinherrschaft des Kretschmerbieres ein Ende. Wer Näheres darüber, sowie über den Schweidnitzer-Keller erfahren will, der kaufe sich dort von „Malchen“ die Beschreibung desselben und er wird für 2 Sgr. große Gelehrsamkeit in Antiquitäten erwerben.

Breslau, 14. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Auf der breslau-trebnitzer Chaussee in der Nähe des Dorfes Hochkirch von einem Frachtwagen ein Colli Schnittwaaren und zwar: circa 60 Ellen gestreiften wollenen Kleiderstoff, 57½ Elle schwarz- und weißkarrirtes Hosenzeug, 61¾ Ellen gerippten Cassinet, 72½ Elle karrirten Poil de Chèvre, 70 Ellen karrirten Napolitain, 60¼ Elle Kleiderzeug mit seidenen Streifen, ein Stück Mixed-Lüstre, ein Stück gedruckten wollenen Mixed-Lüstre, ein Stück glattgrauen Mixed, ein Stück kleinkarrirten Mixed, ein Stück schwarzen Camlot und ein Stück von 89 Ellen rothkarrirte Züchenleinwand. Im Gasthause zum schwarzen Bär in Pöpelwitz 3 Kattunröcke, ein wollenes Kleid, ein weißer Unterrock, 9 Ellen grünen und 11 Ellen schwarzen Twill, 12 Ellen weiße Leinwand, 2 zugeschnittene Frauenhemden, ein grau- und weißkarrirtes Shawltuch, mit lila und brauner Kante, eine Crinoline, 2 blaugedruckte Schürzen, ein Paar grüne Plüschschlafschuh, 3 kattunene Halstücher, 1 großes Halstuch mit grauer und rother Kante, 4 noch ungesäumte weiße Taschentücher und ein Glas. Aus einer Verkaufsbude in der Markthalle Nr. 10 ein neuer schwarzer Krimmerpelz. Auf der breslau-trebnitzer Chaussee zwischen Hühnern und Breslau von einer Droschke 2 große mit Drillich überzogene Lederkoffer, Wollwaaren und Kattunproben enthaltend. — Außerhalb Breslau ein unüberzogener schwarzer Schafpelz. (Pol.-Bl.)

♃ **Görlitz,** 12. März. [Ehrengeschenk für den Stadtrath Halberstadt. — Ablehnende Stadträthe. — Badeanstalt. — Töchterschule. — Irvingianer] Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung wegen des dem Herrn Fabrikbesitzer Halberstadt zu überreichenden Ehrengeschenks ist noch nicht sicher, ausgeführt zu werden. Man hat nämlich in gewissen Kreisen, deren Einfluß ein oder das andere Mitglied des Bureaus zugänglich sein soll, herausgefunden, daß das Ganze eine Demonstration gegen die Regierung ist, an der sich selbstverständlich kein loyaler Staatsbürger betheiligen darf. Man vergißt dabei nur, daß die von der ganzen Versammlung laut dem amtlichen Protokoll durch Erhebung von den Sitzen zu erkennen gegebene Erklärung, „daß sie in dem Verhalten des Hrn. Halberstadt und in dessen Betheiligung an dem Abgeordnetenfeste Nichts finden kann, was ihn in der bürgerlichen Achtung herabzusetzen geeignet sein könnte“, — auch Nichts Anderes als ein Protest gegen die Regierungsansicht ist und zwar ein sehr feierlicher. Von Seite dieser Partei ist man bemüht, der Stadtverordnetenversammlung das Recht zu bestreiten, zu solchen Zwecken ihren Dispositionsfonds zu verwenden

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

licherer Gedanke, als eine Flucht aus dem Sitze ihrer Väter. Und jetzt drang auch Zedlitz und Jagula auf sie ein. „Denkt an Euren Gemahl, an Euer junges, blühendes Söhnlein,“ bat der Truchseß, „und rettet vor Allem Euer Leben!“ Noch ein heftiger Kampf, ein letztes schmerzliches Aufzucken ihres Stolzes, und Hedwig wendete sich vom Fenster weg und sagte tonlos: „Ich bin bereit.“

Der Truchseß athmete auf. „Dann will ich augenblicklich die Pferde satteln lassen,“ sagte er rasch und wollte sich entfernen.

„Nicht nöthig, Herr Truchseß,“ bemerkte Peter Rothe, und über sein finsteres Antlitz zuckte ein eigenthümliches Lächeln, „die Stadt hat bereits Pferde für Euch gestellt, wir haben ja Spanndienste zu leisten. Ihr dürft nur kommen, es ist Alles zu Eurer Abreise bereit.“

„Eilen wir, kein Augenblick ist zu verlieren!“ drängte Bitsch.

Hedwig warf einen Mantel um, und schritt, ohne ein Wort zu sprechen, Allen voran die Treppe hinab. Jagula folgte, mit so viel Kostbarkeiten beladen, als sie in der Angst zusammenraffen konnte — der Truchseß aber eilte in den Keller, vielleicht gelang es ihm noch, ein Fäßlein des besten Weines mit fortzuschleppen.

„In Angst und Schrecken, trabt ein Alter mit Säcken,“ spottete der Narr, und pfiff dann leise vor sich hin.

Als Hedwig in der Thür des Schlosses erschien, konnte sie erst das nächtliche Schauspiel völlig übersehen. Trotzige, finstere Gestalten wogten in dem weiten Schloßhofe hin und her, und das unruhige Licht der Fackeln ließ Alles noch fürchterlicher erscheinen. Kaum hatten die Nächststehenden die Herzogin gewahrt, als ein zorniges Murmeln durch die Reihen lief. — „Ha, ha, das ist sie endlich, die stolze Herrin!“ rief man jubelnd. Einige der Verwegensten drängten sich näher heran und die Verwünschungen des Haufens wurden drohender. Hedwig wich einen Schritt zurück; aber jetzt erschien bereits Bitsch auf der Schwelle und befahl, daß der Wagen vorfahren solle.

„Laßt sie nicht fort!“ rief der kleine Metzger Specht, der einer der Nächsten war; „sie hetzt uns sonst das ganze Reich auf den Hals!“ „Sperrt sie ein!“ setzten Andere hinzu. „Macht ein rasches Ende mit ihr — das ist das beste!“ schrien Einige, und einer der Wüthendsten zerrte bereits an ihrem Mantel. — Nur mit Mühe hielt sich Hedwig aufrecht — sie hüllte sich fester in ihren Mantel, während Bitsch den kecken Angreifer zurückdrängte. „Freunde!“ rief jetzt Bitsch mit erhobener Stimme — „wollt Ihr die Schmach auf Euch laden, eine hilflose Frau ermordet zu haben? Der Rath der Stadt hat Herzogin Hedwig freies Geleit zugesichert, und nun gebt Raum!“

Wenn auch leise murrend, gehorchte doch die Menge. Der für Herzogin Hedwig bestimmte Wagen kam jetzt angefahren und hielt an der Treppe. Es war ein schlechter, plumper, mit den öffentlichen Mühlpferden bespannter Wagen. Augenblicklich änderte sich die zornige Stimmung des Volks; ein Hohngelächter erscholl — Alle fühlten, daß damit Herzogin Hedwig tiefer gedemüthigt wurde, als selbst durch die rohesten Angriffe. — „Ein prächtig Gespann,“ spottete die Menge — „ha, ha, die Mühlpferde bringen sie aus dem Schloß, so stattlich ist gewiß noch keine Herzogin gefahren!“

Hedwig hatte kaum in dem trüben Schein der Fackeln den Wagen und diese Pferde erblickt, als sie einen Schritt zurücktrat — ihre Brust hob sich — das war doch eine ausgesuchte Demüthigung, wie sie nur der Kopf eines Bitsch erfinden konnte. Einen Augenblick schwankte sie, ob sie nicht lieber das Schlimmste über sich ergehen lassen, als dies Fuhrwerk benutzen solle — da fiel noch einmal ihr Blick auf die erregte, wuthentbrannte Menge — die sich vielleicht im nächsten Augenblick schon wie ein wildes, beutelustiges Thier über sie werfen und sie zerfleischen konnte. Nein, sie durfte wenigstens dem Stadtschreiber und Niemand zeigen, welch' vernichtender Schmerz ihr Innerstes durchwühlte; sie raffte sich gewaltsam auf, und mit der ganzen Würde einer Königin schritt sie jetzt über die Schwelle ihres Schlosses und die Stufen hinab.

Jagula war an den Wagen getreten und rief jetzt entrüstet: „Das ist zu arg — es sind die öffentlichen Mühlpferde! — Ihr dürft uns nicht diesen Schimpf anthun!“ Hedwig, bleich wie der Tod, gebot ihr zu schweigen. — Noch einmal wendet sie sich um nach ihrem Schlosse — und ein kalter, drohender Blick trifft den Stadtschreiber, der sich stumm und ehrfurchtsvoll verbeugt.

„Auf Wiedersehen,“ murmelt sie zwischen den Zähnen; zerballt krampfhaft das Taschentuch in ihrer Hand, und steigt dann, ohne die hohnlachende Menge eines Blickes zu würdigen, in den Wagen. Jagula folgt ihr rasch, Thränen der Wuth in den Augen — die öffentlichen Pferde ziehen an . . . und der plumpe Wagen fährt die stolze Herrin, mit unauslöschlichem Schimpf belastet, aus ihrem angestammten Herzogthum.

XVI. Kapitel.

In dem von hohen Linden überschatteten Schloßhofe zu Lüben tummelte sich im Ballspiel eine junge Frau mit einem Knaben herum. Der für sein sechsjähriges Alter hochaufgeschossene, kräftige Knabe zeigte große Geschicklichkeit und schleuderte den ihm von der jungen Frau zugeworfenen Ball rasch und gewandt zurück.

Immer lebhafter wurde das Spiel der Beiden; immer hitziger der Knabe, und jetzt gab er seinem Ball einen so heftigen Schlag, daß er im weiten Bogen dahin sauste und einem Manne an den Kopf flog, der, behaglich auf einer Mauer sitzend, mit den Beinen hin und her schlenkerte, und, wie er selbst zu sagen pflegte, „den Esel ausläutete.“ Der Mann auf der Mauer war damit recht unsanft aus seinen Träumen aufgeschreckt worden, dennoch zeigte er kein verdrießliches Gesicht, sondern sagte lachend: „Dies ist ein schlechter Anfang, wenn Du nur Narren treffen kannst.“

„Kluge Leute trifft man so selten,“ antwortete der Knabe, der herbeigeeilt war und sich den Ball wieder aufgehoben hatte.

„Ei seht mal, das war witziger, als Du denkst, Junge! Du hast einen offenen Kopf, und wenn sie Deinem guten Vater Lüben auch noch wegnehmen, kannst Du einmal lustiger Rath werden, das ist ein gar wichtiges Amt!“ und der Narr schüttelte mit vielem Anstand seine Schellenkappe.

„Wo denkst Du hin, ich werde nicht ein solcher Narr sein!“ entgegnete der Knabe mit großem Ernst, „ich werde mir Liegnitz schon wieder holen, hat die Mutter gesagt!“

„Es dünkt so Mancher sich ein Aar,
Ist nur aus schlechter Rabenschaar,
Und Niemand fürchtet sich vor Raben,
Weil sie nicht scharfe Klauen haben.“

sang der Narr mit schneidender Fistelstimme und das Gesicht zu einem hämischen Grinsen verzerrend.

Der Knabe, der zwar den Sinn des Verses nicht ganz verstand, fühlte doch den Spott heraus, und sein hübsches, ausdrucksvolles Gesicht röthete sich im heftigsten Zorn. Er hob drohend das Ballscheit in die Höhe und rief: „Du sollst sehen, daß ich Klauen habe!“ und er wollte schon die Füße des Narren bearbeiten, da er diese noch mit seiner Waffe erreichen konnte. Der Narr zog ruhig die Beine hinauf und drehte seinem kleinen Feinde eine Nase. Dieser begann in ohnmächtiger Wuth zu weinen, und beruhigte sich erst, als die junge Frau, die inzwischen herangetreten war, ihn liebkosend an sich zog und mit ihrem Tuche seine Thränen trocknete. „Schäm' Dich, den armen Jungen zu ärgern,“ wandte sich die junge Frau zu dem Narren. „Du weißt, er ist mein Schützling, und wer's mit ihm verdirbt, verdirbt es auch mit mir.“

„Ich wollt' ihm nur zeigen, wie's die Liegnitzer machen würden,“ entgegnete der Narr, „Du aber, Jagula, schwatz' mir nicht von schützen, sonst werd' ich wieder nüchtern, und hab' doch schon meine zwei Maß getrunken! Der Junge muß Dich schützen, nicht Du ihn!“ Der Narr hatte damit die Wahrheit getroffen, das sah mau an dem zornigen Zittern der Lippe, dem dunkelblitzenden Auge der jungen Frau, die, ganz gegen ihre Gewohnheit, auf einige Augenblicke die Antwort schuldig blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 125 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 15. März 1864.

(Fortsetzung.)

und hat ein so schlechtes Gedächtniß, zu vergessen, daß erst vor wenigen Wochen zu einer Adresse an ein früheres Stadtverordnetenmitglied — das freilich nicht der liberalen Partei angehört — eine weit höhere Summe bewilligt ist. Die nächsten Tage werden ja zeigen, in wie weit das Bureau der Stadtverordnetenversammlung unter dem Einflusse jener in der Bürgerschaft fast gar nicht vorhandenen Partei steht. — Wenn das eine Weile fortgeht, werden die Görlitzer in zwei Klassen zerfallen in abgelehnte und ablehnende Stadträthe. Das Vorgehen gegen den Stadtrath Halberstadt hat zur Folge gehabt, daß nun schon drei Gewählte abgelehnt haben. Die „Görlitzer Zeitung", unser Organ der politischen Weisheit, weiß freilich Rath: die Versammlung soll nur Männer wählen, von denen sie weiß, daß sie die Regierung bestätigen „kann" — aber worauf es bei diesem „können" ankommt verräth sie nicht. Unter den Männern ihrer Partei dürfte es doch schwer halten, einen zu dem Posten geeigneten zu finden. Vielleicht erreicht sie noch das Ziel ihrer Wünsche, wenn erst, wie sie vor einiger Zeit wünschte, in Görlitz der Belagerungszustand erklärt sein wird, wozu ihr die Mittheilung einer kurzen Notiz über die politische Bildung der preußischen Soldaten aus dem wiener „Kamerad" in einem der hiesigen Blätter schon hinreichenden Grund abzugeben scheint. — Unsere städtische Badeanstalt wird in der nächsten Zeit eine Erweiterung erfahren. Es ist erfreulich, zu sehen, wie die städtischen Behörden diesem wichtigen Theile der Gesundheitspflege ihre Aufmerksamkeit zuwenden. — Der hiesigen höhern Töchterschule ist seit einiger Zeit eine höhere Klasse zur Ausbildung von Lehrerinnen hinzugefügt worden. Der tüchtige Dirigent derselben Rector Viëtor hat die Freude gehabt, bis jetzt alle aus dieser Selecta entlassenen Schülerinnen in dem in Bunzlau abgelegten Examen das Prädikat „gut bestanden" erhalten zu sehen. — Seit vorigem Jahre existirt hier eine Irvingianergemeinde, die von Liegnitz aus geleitet wird. Der „Engel" Schneidermeister Hennig aus Liegnitz ist gegenwärtig hier und hält Vorträge im Hirschsaal, die von den niedern Klassen stark besucht werden.

=P.= **Sagan**, 12. März. [Militärisches. — Rathsthurmbau. — Verlegung der Hauptwache.] Von dem Füsilier-Bataillon des 10. Infanterie-Regiments rückte gestern Mittag gegen 1 Uhr, von Lorenzdorf bei Bunzlau kommend, der Stab (9 Offiziere) und etwa 240 Mann, unter den Klängen der Musik in hiesiger Stadt ein, um bis zum nächsten Morgen Quartier zu nehmen. Das Offizier-Corps speiste, auf vorangegangene Einladung, in Gemeinschaft mit den Offizieren unserer Garnison im Saale der Ressource, wobei die Kapelle der hiesigen Artillerie musicirte. Heute Früh 9 Uhr erfolgte der Weitermarsch nach dem vorläufigen Bestimmungsorte Sorau. — Unser alter ehrwürdiger, doch keineswegs einen freundlichen Anblick gewährender Rathsthurm, wird nun endlich dieses Frühjahr seinen Abbruch und demnächstigen Aufbau erleben. Die Stadtverordneten-Versammlung hat vergangenen Donnerstag beschlossen, den Kostenanschlag und Zeichnung baldigst ihr vorzulegen, um alsdann das Weitere beschließen zu können. Bekanntlich hat zum Neubau resp. zur Errichtung eines zu erleuchtenden Zifferblattes dieses Thurmes die verstorbene Frau Herzogin Dorothea noch bei ihren Lebzeiten 2000 Thlr. dem hiesigen Magistrat auszahlen lassen, und von Seiten der Stadt sind bereits über 5000 Thlr. zu diesem Thurmbau zinsbar angelegt, zu welchem Capitale noch die eingehenden Polizeistrafgelder fließen. Die Zeichnung des zu erbauenden Thurmes hat die genannte Frau Herzogin selbst ausgewählt, ist bereits behufs Kostenanschlages dem hiesigen Maurermeister Günther übergeben worden, und scheint die getroffene Wahl der hohen Geberin allgemeinen Beifall erhalten zu haben. — Ebenso ist nun endlich wegen Verlegung der Hauptwache nach dem Nizzaplatze von Seiten des Kriegs-Ministeriums die Entscheidung eingetroffen, und wird wohl dieser Bau baldigst in Angriff genommen werden. Hoffentlich wird dann seitens unserer Commune zur Verschönerung des Nizzaplatzes gleichzeitig etwas gethan und die mehrfach in dieser Beziehung ausgesprochenen Wünsche der hiesigen Bürgerschaft erfüllt werden.

XI. **Waldenburg**, 13. März. [Verschiedenes.] In der letzten Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Hoffmann, Lehrer an der Gewerbeschule zu Schweidnitz, einen durch vielfache Experimente erläuterten Vortrag über Centrifugal- und Tangentialkräfte und ihre Wirkungen. An der Fahrt nach Wieliczka werden von Seiten des Vereins 9 Personen sich betheiligen. — Der Magistrat macht bekannt, daß bis zum 13. Februar d. J. 1806 Privatgasflammen angemeldet worden sind, wovon 913 Flammen der Porzellanfabrik gehören und demnach außer der Porzellanfabrik nur 893 Privatflammen vorhanden sind. — Herr Privatlehrer Heinzel veranstaltete am vorigen Freitage eine musikalisch-deklamatorische Soiree, die recht zahlreich besucht war.

α **Schweidnitz**, 13. März. [Abiturienten-Examen. — Schulangelegenheiten. — Zeitung.] Bei dem am 11. und 12. d. M. unter Vorsitz des Herrn Schulrath Scheibert abgehaltenen Abiturienten-Examen an unserm Gymnasium wurde das erfreuliche Resultat erreicht, daß alle 12 Ober-Primaner, die sich des Examens unterzogen, das Zeugniß der Reife erhielten. Drei von ihnen wurden in Folge der guten schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt. — Für die nun begonnene Woche stehen uns die öffentlichen Prüfungen unserer Schulanstalten bevor, zunächst die der evangelischen Stadtschule und der Klosterschule, dann die des Gymnasiums, der katholischen Stadtschule und der Provinzial-Gewerbeschule. — Bei Erwähnung letzterer Anstalt können wir nicht unterlassen, den „willigen Glauben" des brieger □ Correspondenten Ihrer Zeitung, daß bei der Abfassung einer Bekanntmachung von Seiten des Curatorii hiesiger Gewerbeschule ein zufälliger Fehler sich eingeschlichen habe, zu bestätigen und ihn zur Gewißheit zu erheben. Wir würden dieses Versehen noch mehr bedauern, als wir es ohnehin thun, wenn wir nicht in dem Umstande, daß dasselbe dem □ Correspondenten eine so gute Gelegenheit darbot, ein größeres Publikum auf die brieger Schwester-Anstalt aufmerksam zu machen und demselben alle dem Gedeihen der jungen Anstalt günstigen Umstände zu detailliren, einigen Trost fänden. — Die von dem Buchdruckereibesitzer Thieme herausgegebene liberale „Schweidnitzer Zeitung" bürgert sich in Stadt und Umgegend immer mehr ein, wie die fortwährend steigende Abonnentenzahl beweist. Der Herausgeber wird vom 1. April ab, um dem gesteigerten Bedürfniß zu genügen, die Zeitung in einem größeren Format erscheinen lassen.

△ **Reichenbach**, 13. März. [Stiftungsfest des Gewerbevereins „Museum".] Gestern beging der Museums-Verein im Saale zur Sonne sein Stiftungsfest. Wie schon erwähnt, besteht der Verein seit 18 Jahren. Der große Saal war dicht gefüllt und entsprechend decorirt. Die Musik wurde von der Poltmann'schen Capelle in gewohnt trefflicher Weise executirt. Nach der Festrede wechselte die Unterhaltung mit Musik, Gesang, lebenden Bildern, steyrischen Nationalliedern mit Zitherbegleitung, Capucinaden u. s. w. Die Gesellschaft vergnügte sich bis nach Mitternacht in der trefflichsten Weise, und das Fest zeigte auf's Neue, wie die Museumsgesellschaft nicht nur bezüglich ihrer Mitgliederzahl, sondern auch in ihrer ganzen Thätigkeit in neuerer Zeit gewachsen und gediehen ist.

δ **Neisse**, 13. März. [Gewitter. — Frühlingsboten.] Gestern Abend um 8 Uhr erhob sich ein ziemlich starkes Gewitter mit mehreren Blitzen und Donnerschlägen, gleichzeitig mit heftigem Sturm und Graupenschauern. Nach den Bauernregeln, welche hier durch die nach dem Gewitter jederzeit eintretende größere Kälte der Lufttemperatur ihre natürliche Erklärung finden, ist also neue Kälte zu erwarten. Somit wird denn ein anderer Volksspruch bestätigt, der lautet: Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Es ist nämlich hier in der vergangenen Woche von zwei durchaus glaubwürdigen Personen zu verschiedenen Zeiten eine Schwalbe beobachtet worden und eben so ein Storch. Daß die Lerchen an schönen Tagen um diese Zeit singen und schon früher, ist eine bekannte Erscheinung und auch in diesem Jahre der Fall. Es sind auch bereits die ersten Finken hier und haben ihren Gesang begonnen, sowie durch ihren Lockruf den Umschlag des Wetters verkündet. Auch in der Pflanzenwelt sind die Erstlinge des Frühlings, die Veilchen mit eingeschlossen, in Blüthe getreten.

R. **Kosel**, 12. März. [Verwundete.] Von allen Seiten strömen uns verwundete Krieger zu. Gestern brachte die Eisenbahn nicht nur die verwundeten Oesterreicher, welche der sie begleitende Graf Lamberg auf dem hiesigen Bahnhofe auf die leutseligste Weise mit Kaffee bewirthete und zum Theil eigenhändig bediente, sondern auch Polen, welche unter den Insurgenten mit gekämpft, nach erfolgter Verwundung die preußische Grenze zu erreichen gesucht haben, in Posen inhaftirt und dann in ihre Heimath Krakau gewiesen wurden, welche sie über Oderberg zu erreichen suchten. — Auf dem Landwege kam — ebenfalls gestern — ein im rosenberger Kreise heimischer Schlossergeselle direct aus Polen in den hiesigen Kreis zu Verwandten. Derselbe hat sich in Polen in Arbeit befunden, und wurde gezwungen, bei den berittenen Insurgenten einzutreten. Er nahm in den Reihen derselben an mehreren Gefechten Theil, wurde durch den Unterleib geschossen und bei der strengen Kälte erfroren ihm die Füße. Leidend und verwildert schleicht er jetzt einher.

⊙ **Kosel**, 13. März. Gestern hatte die Nachricht von dem Eintreffen dänischer Geschütze und Kriegsbeute eine große Zahl Neugieriger nach dem Bahnhof gelockt. Leider umsonst, den der Transport hatte einen andern Weg über Bodenbach eingeschlagen. — Nachdem mehrere Tag hindurch eine milde Temperatur geherrscht und den Frühling verheißen hatte, ist die Luft wieder rauh und unfreundlich geworden. Der orkanartige Sturmwind, der gestern Nachmittag gegen vier Uhr den Staub in dichten Massen aufwirbelte, hat wohl einzelne Fensterscheiben zertrümmert und Ziegel von den Dächern geworfen, doch sind Unglücksfälle bis jetzt nicht zu unserer Kenntniß gelangt. Später am Abend hatten wir Regen, der hier und da mit Schlossen untermischt war.

△ **Leobschütz**, 13. März. [Gasbeleuchtung. — Besuch des Regierungs-Präsidenten aus Oppeln.] In der gstrigen Abendsitzung der Stadtverordneten stand unter andern Vorlagen auch die Beschlußnahme über die schon wiederholt in Anregung gebrachte Einführung der Gas-Beleuchtung auf der Tagesordnung, und hatte sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden. Die Verhandlung über diesen für die hiesige Kommune so hochwichtigen Gegenstand hatte ein um so größeres Interesse, da die Versammlung durch die Anwesenheit des Regierungs-Präsidenten Herrn v. Viebahn beehrt wurde. Nachdem der Vorsitzende die Debatte über diese Angelegenheit eingeleitet und die Discussion einen lebhaften Verlauf genommen hatte, erbat sich der Herr Präsident das Wort, um seine Ansicht über das Projekt der Versammlung auseinander zu setzen und nach einer Beleuchtung der durch die Gaseinführung in denjenigen Städten Ober-Schlesiens (Ratibor, Oppeln, Neisse, Gleiwitz, Beuthen und Kattowitz), welche bis jetzt damit vorgegangen sind, gewonnenen Erfahrungen, empfahl er auf das Wärmste der Kommune die Ausführung dieses gemeinnützigen und rentablen Unternehmens nicht einer Gesellschaft zu übertragen, sondern selbst in die Hand zu nehmen. Die Versammlung bezeugte dem Herrn Redner ihren Dank für diesen klaren Vortrag, welcher auf den zu fassenden Beschluß von großer Wirkung gewesen ist, durch einmüthiges Erheben von den Sitzen. Es freut uns berichten zu können, daß die Versammlung fast einstimmig beschloß, dem Commissions-Gutachten, welches sich für die sofortige Inangriffnahme des Projekts aussprach, beizutreten und der bereits gewählten Commission die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit, zunächst ein öffentliches Ausschreiben an Architekten, behufs Einreichung von Kosten-Anschlägen, zu überlassen. — Während seines Hierseins besichtigte der Herr Präsident mit dem größten Interesse die neuentstandenen Gebäude und Etablissements, so wie das Rathhaus, das Kreisgericht und die erste hier erbaute Dampfmühle.

[Notizen aus der Provinz.] * Bunzlau. Der „N. Courrier" schreibt: An der diesmaligen Abiturienten-Prüfung in hiesigem königl. Seminare, welche unter Vorsitz des Hrn. Consistorialraths Wachler aus Breslau und des Hrn. Regierungs- und Schulraths Stolzenburg aus Liegnitz am 7. und 8. März d. J. abgehalten wurde, betheiligten sich 24 Seminaristen und 10 außerhalb des Seminars vorgebildete Commissionsprüflinge. Von den Seminaristen erhielten neun das Zeugniß Nr. I. sehr gut bestanden, neun Nr. II. gut bestanden und sechs Nr. III. genügend bestanden; von den Commissionsprüflingen dagegen einer Nr. II., fünf Nr. III., drei wegen nicht ausreichender Vorbildung gar kein Zeugniß und einer war gleich nach dem ersten Prüfungstage freiwillig zurückgetreten. — Zu der vom 9. bis 11. März abgehaltenen Lehrerinnen-Prüfung waren 10 Damen erschienen. Fünf erhielten das Zeugniß als Lehrerin gut bestanden, drei als Lehrerin genügend bestandeu und zwei bestanden genügend als Lehrerin jüngerer Mädchen. — Sonnabend, den 12. März, war die Prüfung im königl. Waisenhause, wozu durch ein besonderes Programm, welches wieder die jährlichen Nachrichten über diese königl. Lehranstalten enthält, eingeladen wurde. Nach demselben befinden sich im Waisenhause 173 Zöglinge, und zwar 60 Waisenknaben, 30 Freischüler und Fundatisten, 54 Pensionäre, 22 Stadtschüler und 7 Hausschüler. Das Seminar zählt 77 Seminaristen.

† Neisse. In der letzten Sitzung ertheilten die Stadtverordneten in der Angelegenheit der katholischen Elementarschulen den Vorschlägen des Magistrats und der Schulendeputation ihre Zustimmung. Es werden hiernach vier neue Lehrer angestellt und statt der bisherigen sechsklassigen Knaben- und der sechsklassigen Mädchenschule, zwei vierklassige Knaben- und zwei vierklassige Mädchenschulen eingerichtet, und ist damit ein recht wesentlicher längst erwünschter Fortschritt zur Ausführung gebracht. Die fehlenden vier Klassenlokale werden theils im Mädchenschulhause, theils aus jetzt zu Wohnungen benutzten Räumen im Knabenschulhause gewonnen. Das Einkommen der neu anzustellenden Lehrer wird auf 200 Thlr. Gehalt und 18 Thlr. Holzgeld nebst Wohnung oder 48 Thlr. jährliche Vergütung festgestellt. Die Einrichtung von Vorbereitungsklassen für die Realschule soll in Ermangelung von Lokalen nach dem Beschlusse der Stadtverordneten bis zur Vollendung des Realschulbaues ausgesetzt bleiben.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Gnesen, 11. März. [Nachtwachen. — Mord.] Se. Excellenz der commandirende General Graf Waldersee zu Posen hat sich mittelst Schreibens vom 8. v. M. dem königl. Ober-Präsidio gegenüber mit dem Vorschlage, vorzugsweise in den Grenzdistricten, besonders in den Orten, wo kein Militär cantonnirt, Nachtwachen einzurichten, einverstanden erklärt, dabei aber den Wunsch ausgesprochen, daß diese Wachen nur im Orte bleiben und keinen Patrouillendienst außerhalb des Ortes versehen. — Obgleich der in hiesiger Gegend Aufsehen erregende Mord bereits vor längerer Zeit verübt ist, so kann ich doch nicht umhin, Ihnen darüber Näheres mitzutheilen, weil er mir wegen der Art und Weise seiner Verübung besonders interessant erscheint. Der ehemalige Gutspächter W. in W., eine Viertelmeile von Witkowo entfernt, wurde, als er eines Abends aus dem Stalle vom Anbinden des Viehes heraustrat, von mehreren Personen mit Hieben empfangen, welche schon den Tod zur Folge haben mußten. Aber er sollte noch zwei andere Todesarten erleiden, — er wurde erwürgt, eine Strecke vom Orte der ersten Handlung fortgeschleppt und an einem Baume erhängt. Anfänglich legte man, da W. ein Deutscher war, diesem Morde einen politischen Charakter bei, in Wirklichkeit scheint aber Rache das Motiv gewesen zu sein, da W. bei einigen Einwohnern in Mißgunst stand. — Große Sensation hat ein Raubmord-Anfall hervorgerufen, welcher am 4. dieses Monats in Josinki, 2½ Meilen von hier und ¾ Meilen von Wreschen, stattgefunden hat. In der Abenddämmerung traten nämlich drei robeste Männer, mit Beil und Strick versehen, in die Wohnung der Wirth Ludwig und Pauline Zilm'schen Eheleute und verlangten von ihnen diejenigen 300 Thlr., welche sie im Bette verwahrt hätten, worin sie schliefen. Da Zilm ihnen nicht gleich das Geld verabreichte, sagte einer dieser würdigen Gesellen zu dem anderen und zwar zu demjenigen, der das Beil trug, er solle nur kein Federlesen machen, sondern zur That schreiten, worauf letzterer dem Zilm mit dem Beile in den Rücken einen Hieb versetzte, ihn zur Erde warf und auf ihn niederkniete, so, daß dem Zilm die Möglichkeit genommen wurde, sich zu wehren oder die Flucht zu ergreifen. Ein zweiter von ihnen forderte nun die Ehefrau nochmals zur Herausgabe des Geldes auf und nachdem sie ihnen erwidert, daß sie kein Geld hätten, warf er sie gleichfalls unter Mißhandlungen zu Boden. Zwei dieser Räuber durchsuchten nun selbst die Zilmschen Betten und die Lade, und nachdem sie in der letzteren 63 Thlr. baar vorgefunden, steckte einer von ihnen das Geld zu sich, begab sich dann in die Kammer und nahm dort einige Stücke Speck, nachdem ihnen die ꝛc. Zilm die Verabreichung derselben verweigert. Während dieser Scene legten die Räuber sowohl dem ꝛc. Zilm selbst als auch dessen Ehefrau mehrmals Stricke um den Hals, welche aber die Zilmschen Eheleute immer abstreiften. — Der Zilm wurde auch, als er den verzweifelnden Versuch machte, zu fliehen, in die an das Wohnzimmer anstoßende Kammer geschleppt und dort mit dem Beile geschlagen, in Folge dessen er am Rückgrat zwar einige erhebliche Wunden davon trug, welche aber allem Anscheine nach keine tödtliche Wirkung haben werden, vielmehr nach einiger Zeit bei guter Behandlung geheilt sein dürften. Während dieser Mißhandlungen fand die verehelichte Zilm Gelegenheit zu ihrer Flucht und dieser Umstand bewog denn auch die Räuber, in der Furcht, die Zilm werde mit requirirter Hilfe wieder erscheinen, auch ihrerseits das Weite zu suchen, nachdem sie sich zur Besiegelung ihres Raubes noch eine Axt, ein Deckbett und eine Flinte, so wie mehrere andere Kleinigkeiten angeeignet, dafür aber — allerdings aus später bereuetem Versehen — das mitgebrachte Beil zurückließen. Der Flucht der verehelichten Zilm ist es sonach allein zuzuschreiben, daß die Räuber den Zilm nicht tödteten, denn daß es hierauf abgesehen war, beweisen einige bereits ermittelte Aeußerungen der Räuber, welche dieselben vorher zu Dorfeinwohnern von Mierzewo-Hufen — einem nahe angrenzenden Orte — fallen ließen. Einer von den Räubern äußerte namentlich zu einer Tagelöhnerfrau in Mierzewo-Hufen, welche er als „powstaniec" besuchte, kurz vor der That: „Der „Niemiec" (Deutsche)", den Zilm damit meinend, „arbeite in seiner Wirthschaft nur allein, gebe davon Niemandem Etwas, sondern esse Alles selbst auf. Man müsse zu ihm gehen, ihn um einige Groschen bitten und wenn er nichts verabreiche, nur den Strick aus der Tasche ziehen und ihn aufhängen, denn in seinem Garten befänden sich Bäume, welche sich vorzüglich dazu eigneten." Dies der wahre Sachverhalt. Der Districts-Commissarius und Premier-Lieutenant Kummer zu Czerniejewo, die Größe dieses Verbrechens würdigend, begab sich hierauf ohne Zeitverlust in die Gegend der That und forschte unter thätiger Mitwirkung des Lieutenants von Olberg, welcher gegenwärtig in Czerniejewo kantonnirt, nach diesen frechen Verbrechern. Ihr rastloser Amtseifer wurde mit glänzendem Erfolge gekrönt, denn bereits Sonnabends Nachmittags gelang es denselben, die Verbrecher im Kruge zu Babiak zu verhaften. Zwei Inhaftaten machten zwar den Versuch zu entfliehen, sie traten aber davon wohlweislich zurück, als Hr. Kummer und Hr. v. Olberg auf sie schießen wollten. Mit diesen Räubern wurde gleichzeitig ein drittes Individuum verhaftet, welches eigener Angabe nach bereits zweimal in Polen als „kosynier" (Sensenmann) gefochten. Einer von den Räubern besaß bei der Verhaftung 17 Thlr. baar, ungefähr ¼ von 63 Thlrn., und es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß die Räuber die Baarschaft unter sich brüderlich getheilt haben. Gleich nach der Verhaftung führte Hr. Kummer die Inhaftaten den Damnifikaten persönlich zu, welche dieselben als die Räuber zweifellos erkannten. Sie wurden nun von Czerniejewo am Montage trotz ihres hartnäckigen Leugnens unter Husaren-Eskorte unter persönlicher Begleitung der Herren Kummer und v. Olberg an die hiesige königl. Staatsanwaltschaft befördert. Ihre persönlichen Verhältnisse sind folgende: 1) Kasper Karolczak, 35 Jahre alt, in Brodnica geboren, und in Gora, Kreis Schrimm, heimathlich, bereits mit 2 und 7 Jahren Zuchthaus bestraft. 2) Peter Ignatz Kalinowski, 32 Jahre alt, in Pogorzella, Kreis Krotoschin, geboren, und daselbst heimathlich. 3) Andreas Drewicz, 20 Jahre alt. Den größten Antheil hatte bei dem Verbrechen das Individuum ad 3 gehabt, und dasselbe benahm sich bei der Inquisition überhaupt auffällig. — Bei ihrer Einlieferung hierselbst, und nachdem sie sich im Gerichtsgefängnisse bereits befanden, sammelte sich vor ihnen und bei der Militär-Eskorte eine Menge polnischen Volkes, selbst aus den mittleren Ständen, schimpfte laut über die Deutschen, und einige von ihnen machten sogar Miene, sich thätlich zu vergreifen. Ein hiesiger Gastwirth hatte sogar die Kühnheit, dem eskortirenden Husaren in die Zügel seines Pferdes zu greifen, er zog aber seine Hand bald zurück, nachdem ihm der wackere Husar auf dieselbe mit seinem Säbel einen Hieb versetzte. Obgleich man den Leuten auseinanderzusetzen versuchte, daß die Inhaftaten keine Insurgenten, sondern Raubmörder seien, zog sich das Volk doch nicht zurück, sondern glaubte das Gegentheil dieser Mittheilungen; ja es mußten sogar die blanken Säbel gezogen werden, und mit diesen hieb man umher, um Ruhe herzustellen. Einer dieser Unruhestifter erhielt von einem der Soldaten einen so kunstgerechten Hieb, daß sich die Waffe um sein Gesicht wie ein Zwirnsfaden wickelte. — Ein anderer erhielt in seine Schulter einen schulgerechten Stich. Einige dieser Unruhstifter wurden verhaftet. — Gestern wurden die Jagiella'schen Eheleute aus Mieszewo an die hiesige Staatsanwaltschaft abgeliefert, welche im Verdacht stehen, daß bei ihnen die Ausführung des Verbrechens verabredet worden ist, und daß sie das bei Zilm zurückgebliebene Beil hierzu geliehen haben. Letzteres befindet sich beim königl. Kreisgericht als corpus delicti, und ist anscheinend mit Blut beschmiert. So werden nun die Verbrecher ihrer verdienten Strafe nicht entgehen. Zugleich nehme ich Anlaß, ein Gerücht zu berichtigen, welches sich in der Oeffenllichkeit verbreitet hat. Nicht Zilm in Barczyzna, sondern Zilm in Jozinki hat dieses Schicksal erlebt; ersterer ist ein Bruder des letzteren. (Pos. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

\# **Breslau**, 14. März. [Produkten-Wochenbericht des schles. landw. Central-Comptoirs.] Die Witterung war in verflossener Woche recht mild, aber unbeständig, bald Regen, bald Sonnenschein. Letzter Tage stürmte es auch mitunter recht heftig. — Ueber Oelsaaten klagte man ferner aus Holland, dem Rhein, Westfalen und Ostfriesland; aus Thüringen berichtete man aber, daß die günstige Witterung manche Schäden wieder verbessert habe. Preußen, Mecklenburg, Oesterreich nebst Ungarn konnten sogar den Stand ihrer Oelsaaten rühmen. Ueber den Stand der anderen Feldfrüchte hörte man nichts Nachtheiliges. In England war das Geschäft trotz kleiner einheimischer, wie fremder Zufuhren, immer noch schleppend, und alle Artikel verfolgten weichende Tendenz. Frankreich ermäßigte unter großer Zurückhaltung der Müller auch seine Weizenpreise. Dagegen trat in Holland, nach vorübergehender Mattigkeit und mit dem Bekanntwerden der Blokade der Ostseehäfen, eine Reprise ein, welche auch am Rhein Platz griff, nachdem daselbst, auf die Preiserniedrigung an hiesigem Platze, ebenfalls ein empfindlicher Druck vorangegangen war. Süddeutschland, Baiern, Oesterreich und Ungarn zeigten, bei lebhaftem Verkehr, namentlich in Weizen, gut behauptete Preise, während die Ost- und Nordsee den deprimirenden Einfluß der Blokade nicht verwinden konnten. — Letztere Verhältnisse üben ihren dauernden Einfluß auf den Geschäftsverkehr im Getreidehandel am hiesigen Platze, und sind hauptsächlich Veranlassung, daß die Schifffahrt ungeachtet des nicht ungünstigen Wasserstandes wenig belebt ist; Fracht wird z. B. nach Stettin 1¾ Thlr. pro 2150 Pfd. Getreide bezahlt, für andere Güter 3—4 Sgr. pro Centner.

Weizen ist insbesondere wenig beachtet; denn England zeigt andauernd abwartende Haltung und Stettin laborirt gegenwärtig an den durch Eröffnung der Binnenschifffahrt eingetroffenen zahlreichen Zufuhren. Diesen Verhältnissen entsprechend konnten sich Preise auf dem vorwöchentlichen Standpunkte nicht behaupten, erst in den letzten Tagen vergangener Woche wurde die Kauflust wieder etwas besser. Am heutigen Markt waren Preise schwach behauptet, per 84 Pfd. weißer schlesischer 52—60—65 Sgr., weißer galizischer und polnischer 48—56—61 Sgr., gelber schlesischer 48—53—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 45 Thlr. Br. — **Roggen** war in den Mittelsorten vernachlässigt, wodurch Preise eine weichende Tendenz annahmen, nur feine Sorten, die vereinzelt vorkamen, zeigten sich schwach behauptet. Am heutigen Markt war entschieden matte Stimmung vorherrschend, wir notiren pr. 84 Pfund loco 36—38—40 Sgr. Im Lieferungshandel eröffneten Termine niedriger und drückten sich noch ungefähr ½ Thaler, durch eingehende Deckungsordre befestigte sich jedoch wiederum die Stimmung, so daß Preise gegen vorige Woche heut höher schließen, pr. 2000 Pfd. per d. Mt. 30 Thlr. Br., März-April 30 Thlr. Br., April-Mai 30¼—¾ Thlr. bez., Mai-Juni 31 Thlr. bez., 31½ Gld., Juni-Juli 32½ Thlr. bez. — **Mehl** fand zu unveränderten Preisen beschränkten Absatz. Wir notiren Weizen- I. 3¼—3 7/12 Thlr., Weizen- II. 2 11/12 Thlr. Roggen- I. 2 5/6—3 1/6 Thlr., Hausbacken- 2½—2 7/12 Thlr. pr. Centner unversteuert, in Partien 1/3 Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 40—41 Sgr., Weizen-Futtermehl 36 Sgr., Weizen-Kleie 30—31 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** wurde in feiner Waare schwach zugeführt und daher vermehrt beachtet, für Mittelsorten zeigte sich jedoch die Frage nicht belebter; wir notiren pr. 70 Pfd. loco 32—34 Sgr., feinste weiße 36—38 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 33 Thlr. Brf. — **Hafer** war im Allgemeinen wenig beachtet, Preise blieben daher schwach behauptet. Wir notiren pr. 50 Pfd. loco 26—28 Sgr., pr. 2000 Pfund pr. dies. Monat 35½ Thlr. Br., April-Mai 36 Thlr. Brf. — **Hülsenfrüchte** wurden schwach umgesetzt. Koch-Erbsen pr. 90 Pfd. 45—50 Sgr. Futter-Erbsen 41—44 Sgr. Wicken wurden mehr angeboten und wenig beachtet, pr. 90 Pfund 48—54 Sgr. Linsen, kleine 70—100 Sgr., große böhmische 120—130 Sgr. nominell. Weiße Bohnen, galizische 65—68 Sgr., schlesische 72—75 Sgr. Lupinen, sehr gefragt, gelbe 50—54 Sgr., blaue 42—45 Sgr. pr. Schffl. Buchweizen 44—46 Sgr. pr. Scheffel. Hirse, roher, wenig Umsatz, 50—55 Sgr., gemahlener 5½—7 Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert. — **Weiße Kleesaat.** Trotz kleiner Zufuhren blieb die Sttmmung eine matte, da die auswärtigen Berichte durchaus nicht ermuthigend lauten, und die Händler bei der vorgerückten Jahreszeit um so vorsichtiger zu Werke gehen. Die Preise waren im Ganzen unverändert; glatte reine Saaten blieben coulant, unreine und unegale etwas schwieriger zu placiren. Zu notiren ist: geringe und mittele 9—12 Thlr., gutmittele und mittelfeine 13 bis 15, feine, hochfeine und extrafeine 15½—17¾ Thlr. **Rothe Kleesaat.** Die Frage für den inländischen Consum war in Folge der eingetretenen warmen Witterung eine etwas stärkere als bisher. Demungeachtet mußten die Preise gegen Ende der Woche durchschnittlich um ca. 1/6 Thaler weichen, da die Inhaber, um zu realisiren, dringender als bisher anboten. Zu notiren ist: geringe und mittele 9—11¾ Thlr., gutmittele und mittelfeine 12 1/6—12¾ Thlr., feine und hochfeine 13—13⅔ Thlr. pr. 100 Pfund. Für Kleinigkeiten extrafeine wurden über 14 Thlr. bezahlt. — **Timothee** war schwach zugeführt, daher in fester Preishaltung, nach Qualität 6—7½ Thlr. pr. Centner. — **Schwedischer Klee**, wenig beachtet, wir notiren nach Qualität 13—16 Thlr. pr. Ctr. — **Oelsaaten** fanden in dieser Woche nicht die Beachtung, wie in der vergangenen und waren deren Preise täglich rückgängig. Am heutigen Markte wurde pr. 150 Pfund brutto Winterrübsen 162—186—186 Sgr., Winterraps 176—189—198 Sgr., Sommerrübsen 140—155—165 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Pr. 2000 Pfund pr. d. Mt. 90½ Thlr. Brf. Dotter wenig zugeführt, 160—175 Sgr. pr. 150 Pfund bezahlt. —

Hanf gefragter, à 60—65 Sgr. pr. Schffl. à 60 Pfd. — **Senf** 3—3½ Thlr. pr. Centner. — **Schlaglein** wurde bei schwachen Zufuhren sehr gut beachtet und höher bezahlt, wir notiren pr. 150 Pfund brutto 5⅙—6⅙—6 5/12 Thlr., feinster bis 6⅚ Thlr. — **Rapskuchen** in Partien 45—47 Sgr., im Einzelnen 48—49 Sgr. pr. Centner. — **Leinkuchen** 72—75 Sgr. pr. Ctnr. — **Rüböl** eröffnete in matter Stimmung und drückten sich Preise um ungefähr ⅓ Thaler, zu welchen Notirungen sich zuletzt einige Frage zeigte. An der heutigen Börse galt bei fester Stimmung pr. Ctnr. 100 Pfund loco 10 7/12 Thlr. Br., ½ Gld., pr. d. Mt. 10½ Thlr. bez., März-April 10 7/12 Thlr. Br., April-Mai 10 7/12 Thlr. bez., Mai-Juni 10¾ Thlr. Br., Juni-Juli 10⅚ Thlr. Br., September-Oktober 11⅓—11 5/12 Thlr. bez. u. Gld. — **Spiritus** wurde, wie zeither, in loco reichlich zugeführt, demungeachtet befestigten sich Preise durch die Kauflust der zeitherigen Baissiers (Deckungs-Ordres), an der heutigen Börse schien diese wieder zu fehlen und waren Preise wieder niedriger. Per 100 Qrt. à 80% Tralles loco 12⅜ Thlr. bez. u. Gld., pr. d. M. u. März-April 13—12 11/12 Thlr. bez., April-Mai 13¹⁄₁₂—⅛—1/12 Thlr. bez., Mai-Juni 13¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 13¾ Thlr. Gld., Juli-Aug. 14¼ Thlr. Br., ⅙ bez. — **Kartoffeln** 25—36 Sgr. pr. 150 Pfund brutto. — **Heu** 35—45 Sgr. pr. Ctnr. — **Stroh** 5⅙—5⅔ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Butter** 17—19 Sgr. pr. Quart. — **Eier** 14—16 Sgr. pr. Schck. —

---

† **Breslau,** 14. März [Börse.] Die Stimmung war fest, das Geschäft gering und Course wenig verändert. Oesterr. Creditaktien 75½, National-Anleihe 66¾, 1860er Loose 76¾—76⅝, Banknoten 84¼—84. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 151¾, Freiburger 127⅞, Kosel-Oderberger 56½, Oppeln-Tarnowitzer 62½ bezahlt u. Geld. Fonds wenig verändert. Schles. Bank-Antheile 101½ Geld.

Breslau, 14. März. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat, rothe,** flau, ordinäre 9—10¾ Thlr., mittle 11¼—12¼ Thlr., feine 12½—12⅚ Thlr., hochfeine 13—13½ Thlr. — **Kleesaat, weiße,** wenig Geschäft, ordinäre 10—12⅚ Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 15½ bis 16¼ Thlr., hochfeine 16½—17 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) matter, gek. — Ctr., pr. März und März-April 30 Thlr. Br., April-Mai 30¼ Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 31 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 32 Thlr. Gld., Juli-August — —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. März 45 Thlr. Br., Mai-Juni — —.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. März 33 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gekünd. — — Ctr., pr. März 35½ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 36 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 90¼ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fest, gek. 50 Ctr., loco 10 7/12 Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., pr. März 10½ Thlr. bezahlt, März-April 10 7/12 Thlr. Br., April-Mai 10 7/12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 10¾ Thlr. Br., Juni-Juli 10⅚ Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober 11⅓—5/12 Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus niedriger, gek. 3000 Quart, loco 12⅞ Thlr. bezahlt u. Gld., pr. März und März-April 13—12 11/12 Thlr. bezahlt, April-Mai 13 1/12—⅛ bis 1/12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 13¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 13¾ Thlr. Gld., Juli-August 14¼ Thlr. Br., August-September — —.

Zink fest ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Briefkasten der Redaktion.

Herrn F. P. in Beuthen ♂: Das Factum ist veraltet, die daran geknüpfte Rüge würde viele unangenehme Weiterungen hervorrufen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. März. Der „Staats-Anzeiger" meldet aus Gravenstein vom 14. d. Mittags: Die Brigade Röder mit mehreren Bataillonen hat Nübel leicht genommen und Rackebüll nach lebhaftem Gefecht. Todt: Lieutenant Troskel und 3 Mann vom 24. Regiment. Schwer verwundet: Hauptmann Dallhorn vom 24. Regiment und etwa 10 Mann. Vor Düppel fanden unerhebliche Vorpostengefechte statt; Sonntags wurde eine dänische Abtheilung bei Lillemölle durch 2 Compagnien des 15. und 55. Regiments mit Verlust von 33 Gefangenen in die Flucht geschlagen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 14. März. Der „Staatsanzeiger" enthält Vorschriften des Kriegsministeriums für die Commandanten preußischer Kriegsschiffe, betreffend die Aufbringung dänischer und verdächtiger Schiffe. Schleswigsche und holsteinische Schiffe gelten nicht als feindlich. Die Flagge deckt das Gut; neutrales Gut unter Feindesflagge ist frei; in beiden Fällen ist Contrebande ausgenommen. Eigentliche Unterthanen sind Kriegsgefangene. — Die „Kreuzzeitung" hört, daß gestern Abend die Beschießung der düppeler Schanzen begonnen habe. (Wolff's T. B.)

Kolding, 13. März. Eine Proklamation Wrangels verbietet die Ausfuhr von Pferden, Schlachtvieh und Getreide aus Jütland bei Strafe der Confiscation. — Oesterreichische leicht Verwundete sind zurücktransportirt worden; 50 schwer Verwundete liegen in Veile. Starker Strichregen, Stürme, grundlose Wege. (Wolff's T. B.)

Hamburg, 14. März, Abends. Der heutigen „Lübecker Zeitung" wird, nach einem helsingborger Privatbriefe, gemeldet: Am 10. d. Mts. ist ein Befehl an die Truppen in Schonen ergangen, binnen 4 Tagen nach erhaltener Ordre zum Ausrücken fertig zu sein. (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

Berlin, 13. März, [Die von den beiden deutschen Großmächten an die Unterzeichner des londoer Protokolls erlassene identische Note,] deren wesentlicher Inhalt uns in einer Privatdepesche aus Wien berichtet wurde, lautet in einer dem „Frkf. Journal" aus Wien zugehenden Uebersetzung wörtlich wie folgt:

„Die ..... Regierung hatte gehofft, daß das dänische Gouvernement versöhnlichere Gesinnungen an den Tag legen werde. In diesem Fall würden die beiden deutschen Großmächte sich beeilt haben, ihre militärische Action zu unterbrechen und auf Verhandlungen einzugehen. Wir müssen jedoch mit Bedauern feststellen, daß unsere Erwartung getäuscht wurde. Die Haltung des kopenhagener Hofes, seine Weigerung, an den von England vorgeschlagenen Conferenzen Theil zu nehmen, legt uns die Pflicht auf, in den Zwangsmaßregeln zu beharren, zu denen wir unsere Zuflucht genommen. Wichtige strategische Erwägungen haben die Ermächtigung begründet, welche dem Ober-Commandanten der österreichisch-preußischen Truppen gegeben wurde, in Jütland einzurücken, um die Stelluug seiner Truppen zu sichern und die in Friedericia zusammengezogenen Dänen in Schach zu halten, indem er sie verhindert, die Flanken der Armee zu bedrohen oder alle ihre Kräfte der Vertheidigung der düppeler Linie zu weihen. Die beiden Mächte haben um so weniger gezögert, diese strategische Bewegung zu erlauben, da sie berechtigt waren, Repressalien gegen die Anordnung der dänischen Regierung zu ergreifen, welche die Wegnahme der auf dem Meere befindlichen Schiffe, nicht allein der kriegführenden, sondern auch anderer Staaten des deutschen Bundes befiehlt. Die hiermit den militärischen Operationen gegebene Ausdehnung ändert übrigens nichts an den früheren Erklärungen der ..... Regierung bezüglich ihrer Stellung zu dem gegenwärtigen Zerwürfniß. Um noch mehr zu beweisen, daß ihre versöhnlichen Gesinnungen aufrichtig sind, und daß ihre Absichten sich nicht verändert haben, erklärt sich die ..... Regierung zugleich bereit, mit Dänemark einen Waffenstillstand abzuschließen, sei es nun auf der Basis der gegenseitigen Räumung der Stellungen zu Düppel und auf Alsen durch die dänischen Truppen und der österreichisch-preußischen Armee in Jütland, oder des militärischen uti-possidetis. In einem wie in dem andem Falle stellt aber die ..... Regierung die Bedingung, in den Waffenstillstand die Einstellung der Feindseligkeiten auf dem Meere miteinzuschließen, die von beiden Seiten gemachten Prisen herauszugeben und das über die in den Häfen befindlichen Schiffe verhängte Embargo aufzuheben. Ebenso erklärt sich die ..... Regierung bereit, mit den betheiligten Mächten in Conferenz über die Mittel zu treten, die geeignet wären, den Frieden wieder herzustellen."

† **Kopenhagen,** 12. März. [Excesse in Stockholm. — Der König.] Es sind hier über die stockholmer Straßenunruhen auf directem Wege zuverläßige Nachrichten eingetroffen. Denselben zufolge, erhielt der stockholmer Polizeidirector am verwichenen Sonntag durch Steinwürfe und Stockschläge so arge Verletzungen, daß er jetzt das Bett hüten muß. Am Montag war darauf der Skandal noch ärger, indem an diesem Tage weder polizeiliche Warnungen und Ordnungsrufe, noch die Tags zuvor mit Erfolg benutzten Wasserspritzen wirksame Resultate erzielten. Es mußten die Polizeimannschaften vielmehr von ihren Waffen den kräftigsten Gebrauch machen und wurde einzig und allein durch zahlreiche Verwundungen der gewünschte Erfolg, d. h. die Ruhe, erzielt. Bis spät Nachts mußten darauf starke Militärpatrouillen die Straßen Stockholms durchziehen, und ist später zur Verhütung ähnlicher Excesse die Bestimmung getroffen worden, daß für die schwedische Hauptstadt außer der Strenge des Revolutionsgesetzes die Polizeistunde um 10 Uhr Abends angeordnet worden ist. — Wie es heißt, wird der König sich ehestens zum zweitenmal nach der activen Armee begeben, und zwar nach der Insel Alsen.

△▽ **Von der Elbe,** 13. März. [Dänische Gefangene.] Heute wurden in Hamburg direct von Jütland kommend, die dänischen Kriegsgefangenen aus der am 8. d. M. stattgehabten Schlacht vor Friedericia eingebracht. Dieselben reichlich 300 an der Zahl, und unter ihnen der dänische Infanterie-Hauptmann Daue, werden morgen per Eisenbahn nach Berlin befördert werden, wohin gleichzeitig reichlich 100 gleichfalls heute eingetroffene preußische Kranke und Verwundete, befördert werden sollen.

⊙ **Hamburg,** 13. März. Wie im ersten holsteinischen Kriege, so erfahren die deutschen Truppen auch jetzt wieder, daß, je weiter sie über Hadersleben hinaus nach Norden vordringen, desto feindseliger ein Theil der Bevölkerung gegen sie auftritt. Schon Kolding ist in dieser Beziehung ein gefährlicher Ort, da schon hier der Fanatismus, der allerdings nur vereinzelten Dänenanhänger zu Allem fähig sich erwiesen hat. Deutlichere Zeichen davon aber wurden dieser Tage dem österreichischen Militär in der eroberten Stadt Veile gegeben, wo die hinterhaltigen Angriffe auf die Deutschen so arg wurden, daß Feldmarschall-Lieut. Gablenz sich veranlaßt sah, den Bewohnern der Stadt die Auslieferung aller Waffen und Munitionsgegenstäude binnen 24 Stunden anzubefehlen, und, falls diese Maßregel nichts helfen sollte, zu den strengsten Consequenzen des Kriegsrechts wird greifen müssen. Als Beispiele von dem gefährlichen Treiben des Feindes führe ich nur Folgende an: Als am Abend des 8. nach erfolgter Einnahme der Stadt eine kleine Abtheilung Dragoner von der die Stadt beherrschenden Höhe zur Stadt fuhr, fielen aus dem ersten Hause rechts 10 bis 12 Flintenschüsse, durch welche 3 Dragonerpferde getödtet und 2 Mann stark verwundet wurden. Man drang in das Haus und fand darin außer drei dänischen Soldaten zwei Civilisten, welche an dem meuchlerischen Angriffe betheiligt waren. Am anderen Morgen mußten 4 Mann vom 18. Jäger-Bataillon schleunigst in ärztliche Behandlung genommen werden, da sie augenscheinlich vergiftet waren. Am Nachmittage wurde aus einem neben dem Verbandhause gelegenen Hause auf österreichische Soldaten geschossen. Die Thäter, zwei ziemlich gut gekleidete Civilisten, wurden ergriffen und festgenommen, nachdem eine Lynchjustiz sie in einen fast bewußtlosen Zustand versetzt hatte. Es dürfte daher in der That nöthig werden, das Beispiel Bonins vom Jahre 1849 nachzuahmen. Als damals am 23. April die Schleswig-Holsteiner, welche Kolding am 20. genommen hatten, von den Dänen angegriffen und herausgeschlagen wurden, beschossen die Bürger der Stadt die abziehenden Truppen aus den Fenstern. Als Revanche dafür ließ Bonin sofort eine Granat-Batterie vorrücken und zwei Straßen Koldings in Brand schießen.

[Nachschrift.] Wie ich so eben aus einem den „Hamb. N." zugehenden Briefe aus Veile ersehe, sind am 10. Nachmittags und am 11. Morgens daselbst vier Civilisten wegen mörderischer Angriffe auf österreichisches Militär kriegsrechtlich hingerichtet worden. — Der Verlust der Oesterreicher am 8. reducirt sich nach den offiziellen Verlustlisten auf 108 Todte, Verwundete und Vermißte. — Am 10. 11 Uhr Vormittags nahm die Brigade Dormus ohne Schwerdtstreich Horsens in Besitz; der Feind hatte sich bereits die Nacht vorher eingeschifft, wohin, war nicht zu erfahren, vermuthlich nach Friedericia. Begünstigt ward sein Rückzug durch das plötzlich eingetretene höchst stürmische Wetter mit Schneegestöber.

Inserate.

Zur Begründung eines Dr. Kabath'schen Stipendienfonds haben schließlich beigetragen die Herren: Zimmermeister Karliczek 2 Thlr., Assessor Sengelin 3 Thlr., Erzprstr. Wawreczko 2 Thlr., Pfarrer Dombek 3 Thlr., Dr. Wolf 1 Thlr., Pfarrer Berger 3 Thlr., Erzprstr. Rasim 5 Thlr., Erzprstr. Kosmeli in Pleß 2½ Thlr., Erzprstr. Kosmeli in Tichau 2 Thlr., Pfarrer Philippi 1½ Thlr., Pfarrer Mastalski 2 Thlr., Pfarrer Cieslik 1 Thlr., Kaufmann Groß 1 Thlr., Superintendent Kern 1 Thlr., Pfarrer Markefka 10 Thlr., Hütteninspector Nalepa 2 Thlr., Pfarrer Mysliwiec 2 Thlr., Pfarrer Nickel 1½ Thlr., Pfarrer Weckert 1 Thlr., Stabsarzt Dr. Münzer 1 Thlr., Postvorsteher Schulz ⅓ Thlr., Pfarrer Schreyer 3 Thlr., Pfarrer Worbs 3 Thlr., Lieutenant Wodziczka 1 Thlr., Hauptmann v. Wrochem 1 Thlr., Pfarrer Lenza 5 Thlr., Gutsbesitzer Tilgner 5 Thlr., Gutsbesitzer Machat 2 Thlr., Landrath Himml 5 Thlr., Pfarrer Menzel 4 Thlr., Mühlenbesitzer Goretzki 2 Thlr., Apotheker B. 10 Thlr. — Im Ganzen gingen ein 578 Thlr. Die Auslagen bisher betrugen 60 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf.; einige sind noch zu machen, so daß in runder Summe 500 Thlr. zu dem früher erwähnten Zwecke disponibel sind. Die Angelegenheit ist der völligen Erledigung nahe.

Gleiwitz, den 12. März 1864. [2407] Dr. **Wollner,** praktischer Arzt.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Jeanette** mit dem Kaufmann Herrn **Max Bruck** aus Breslau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz, den 13. März 1864.

Philippine Hirschfeld, geb. **Nürnberg.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Jeanette Hirschfeld.
Max Bruck.

Schweidnitz. [3434] Breslau.

Hierdurch beehren wir uns die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Hrn. **Adolf Josky** aus Berlin ergebenst anzuzeigen.

Dresden, den 10. März 1864. [3441]

Adolf Loewi und Frau, geb. **Jarislowsky.**

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Sophie** mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. **Landsberg** hierselbst zeige ich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.

Guttentag, den 13. März 1864. [3447]

Bertha Heilborn, geb. **Epstein.**

Heute Morgen 6½ Uhr wurde meine liebe Frau **Adelheide,** geb. **Müller,** von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 13. März 1864.

[3455] **Carl Milde.**

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Clara,** geb. **Schneider,** von einer gesunden Tochter beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3437]

Breslau, den 12. März 1864.

Julius Reichel.

Die gestern Nachmittag erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna,** geb. **Bergmann,** von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit ergebenst an.

Masselwitz, den 13. März 1864.

[3423] **L. Kutzner.**

Heute wurde meine liebe Frau **Ottilie,** geb. **Silberstein,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [3446]

Schockwitz, den 13. März 1864.

H. Dyhrenfurth.

Heute Nachmittag 5 Uhr ist meine geliebte Frau **Franziska,** geb. **Drogand,** unter Gottes gnädigem Beistande eines gesunden Mädchens glücklich genesen. Dies beehrt sich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen: Prediger **Zachler.**

Breslau, den 13. März 1864. [2390]

[2420] **Nachruf.**

Der hiesige Männer-Turnverein, tief ergriffen von der Kunde des Todes des Herrn Dr. med. F. Engelmann, eines ihm so lieb und werth gewordenen früheren Mitgliedes, das sich dem Vereine mit ganzer Seele gewidmet hatte, spricht seinen großen Schmerz über diesen unerwarteten Verlust aus und wird dem so früh ein Opfer seines Berufs gewordenen theuren Freunde ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand des Turnvereins zu Leobschütz.

In der **Realschule zum heiligen Geist** findet die **Aufnahme** neuer Schüler, soweit es der Raum erlaubt, **Sonnabend den 19. März um 9 Uhr** statt. **Kämp.**

Am 13. d. M. starb zu Coblenz in seinem 21. Jahre unser einziger Sohn, der königliche Seconde-Lieutenant im niederrheinischen Füsilier-Regiment Nr. 39, **Paul Noack.**

Breslau, den 14. März 1864. [3456]

Ober-Auditeur **Noack** und Frau, geb. **Seybold.**

Todes-Anzeige. [3454]

Am 11. d. M. entschlief, nach langem schweren Leiden, der Rentmeister **Gustav Adolf Pemetzrieder** in Orahowiza bei Essegg in Slavonien, im Alter von 59 Jahren 11 Monaten. Dies zeigen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Orahowiza, den 12. März 1864.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn Hrn. O. Weimar in Berlin, Hrn. Wilh. Päsler das., eine Tochter Hrn. Kreisrichter Furbach in Lauenburg, Hrn. Prediger Pezold in Spandow, Hrn. Dr. Köben in Forst N.-L.

Todesfälle: Hr. Kaufm. M. Borchardt in Berlin, Hr. Carl Jensch das., Hr. Rentier J. G. Fiedler das.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 15. März. Neu einstudirt: **„Der Liebestrank."** Komische Oper in 2 Akten von Felix Romani. Musik von Donizetti. (Adina, eine junge Pächterin, Fräul. Olbrich. Nemorino, ein junger Pächter, Hr. Rebling. Belcore, Sergeant, Hr. Jäger. Doktor Dulcamara, Hr. Prawit. Gianettina, Fräul. Weber.) Hierauf: **„Ein Berliner in Wien."** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und Kalisch. Musik von A. Conradi.

Mittwoch, den 16. März. Gastspiel des Hrn. **Alexander Liebe.** Zum ersten Male: **„Unsere Alliirten."** Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen, für die deutsche Bühne bearbeitet von Ida Görner. (Philipp von Mauri, Hr. Alexander Liebe.) Hierauf: **„Eine verfolgte Unschuld."** Original-Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und E. Pohl. Musik von A. Conradi.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Freitag, den 18. März, Abends 6 Uhr: Herr Provinzial-Archivar Dr. Grünhagen „Ueber das Bisthum Breslau zur Zeit des Anschlusses Schlesiens an Böhmen".

⊠ Mont. 18. III. 6. Rec. ⊠ IV.

An der königl. **Kunst-Bau-Handwerks-Schule** wird Sonnabend den 19. März, in dem ehemaligen Sandstifts-Gebäude, Morgens von 8 bis 1 Uhr eine Ausstellung der gelieferten Arbeiten, und Nachmittag von 3 bis 5 Uhr eine mündliche Prüfung der Schüler stattfinden. Zum freundlichen Besuche ladet Freunde und Gönner ergebenst ein.
[2336] Director **Gebauer.**

Dr. med. Eger

wohnt vom 15. März ab: [2333]
Karlsstraße Nr. 46,
schrägüber der „Pechhütte".

Ich wohne jetzt: [3427]
Nicolai-Stadtgraben Nr. 6c,
nahe dem Märkischen Bahnhofe.
Dr. **Lobethal.**

Ressource in Canth.

Mittwoch den 16. März d. J., im Gasthof „zur Stadt Breslau." Theater zum Besten der Hinterbliebenen der in Schleswig gefallenen Soldaten. Entree für Nichtmitglieder 10 Sgr. — Billets sind bei den Herren H. Pätzold, C. Kleiner und an der Kasse zu haben. Anfang 7 Uhr. [2351]
Der Vorstand.

Circus Suhr.



Heute Dinstag, den 15. März:
Große außerordentliche Vorstellung.
Zum erstenmale:
Great steeple chase,
oder: **Die englische Hirschjagd,** von 16 Herren und 8 Damen, wobei die Reiter und Reiterinnen die bis zum Gipfel steigenden Cascaden und andere Hindernisse mit ihren Pferden überspringen und einen mit Hunden gehetzten Hirsch verfolgen werden. Dieses ist eine Darstellung, worin die Spring- und Kunstfertigkeit der Pferde mit der Kühnheit der Reiter und Reiterinnen wetteifern und Beide Unglaubliches leisten.
Morgen, Mittwoch, 16. März, Nachmittags 3 Uhr, findet die bereits angekündigte Vorstellung für die Schülerinnen hiesiger Schulen zu bedeutend ermäßigten Preisen statt. [2416]
Abends 7 Uhr:
Große brillante Vorstellung.

Nur noch kurze Zeit zur Schau gestellt.

Kreutzberg's zool. Gallerie.



Heute Nachmittag 4 Uhr große außerordentliche Vorstellungen, die Exercitien mit den Raubthieren werden ausgeführt von der jungen Schwedin und dem Thierbändiger Kreutzberg. Nach der Vorstellung Fütterung sämmtlicher Raubthiere.
[2353] **G. Kreutzberg.**



Hilfe Herr Landrath!
Der Weg zwischen **Ober-Glogau** und **Krappitz ist zum Versinken.** [2425]

Bei **J. F. Ziegler,** Herrenstr. 20, ist zu haben: [2305]
Handtke's Specialkarte der
Düppeler Schanzen,
Preis 10 Sgr.

Bei **Joh. Urban Kern,** Reuschestr. 68, ist zu haben: [2291]
Karte der düppeler Höhen und Umgegend. 1 Sgr.

Bei **Joh. Urban Kern,** Reuschestr. 68, ist soeben erschienen und zu haben: [2168]
Die Schönfärbung der deutschen und französ. Immortellen, Strohblumen, Gräser, Aehren ꝛc., sowie das Bleichen von Strohgeflechten aller Art.
Für Kunst- und Handelsgärtner, Strohhutfabrikanten ꝛc. dargestellt von **F. Härtel,** Kunstgärtner in Breslau. 8. Geh. 10 Sgr.

Dem Wunsche der Herren **Jos. Segalla und Sohn** in Lemberg nachzukommen, erlaube ich mir dieselbe zu erinnern, daß ich den Betrag von 5 Thlr. für 1000 angefertigte und unterm 3. Juli 1863 pr. Post eingesandte Prima-Wechsel zu fordern habe.
[3442] **M. Lemberg,** lith. Inst. Breslau.

Niederschlesische Zweigbahn.

Die von uns gekündigten und im vorigen Jahre eingelösten Prioritäts-Obligationen Lit. C.: [2392]
Nr. 60. 351. 787. 1092. 1369. 1470. 1844. 1972. 3550. 3955. 3989. 4061. 4276. 4281. 4412. 4495. 4779. 4890. 4917.
sind am 22. v. Mts. in Gegenwart von Mitgliedern unseres Verwaltungs-Raths und des Directoriums, so wie eines Notars verbrannt worden.
Glogau, den 10. März 1864. **Die Direction.**

Kaufmännischer Verein.

Nachdem in letzter Sitzung beschlossen worden, **in dem Lehrlings-Cursus der höheren Handels-Lehr-Anstalt des Herrn Director Dr. Steinhaus auch für das Schuljahr 1864/65 fünf Freistellen für Lehrlinge von Vereins-Mitgliedern zu gewähren,** werden diejenigen Herren Principale, welche hierauf reflectiren, ersucht, schriftliche Anmeldungen ihres Lehrlings **bis spätestens zum 26. März d. J.** beim unterzeichneten Vorstande einzubringen. Durch die für diesen Zweck bestehende Commission werden alsdann von den angemeldeten Lehrlingen **fünf** zum Genuß dieser Freistellen bestimmt werden.

Dieser Cursus nimmt als Schüler Diejenigen auf, welche bereits in einem hiesigen Handlungshause ihre praktische Laufbahn angetreten haben, und die den Wunsch hegen, neben den Berufsgeschäften diejenige wissenschaftliche Ausbildung zu erlangen, welche durch das gesteigerte Bedürfniß der Gegenwart von jedem Kaufmann gefordert wird, und erhalten dieselben **wöchentlich zehn Stunden** Unterricht.

Der Lehrplan schließt folgende **Lehrgegenstände** in sich:
deutsche, englische und französische Sprache; kaufmännische Arithmetik; Handelswissenschaft, und zwar: Comptoirarbeiten, Buchführung, Handelscorrespondenz, Kalligraphie, u. s. w. [2322]

Breslau, den 10. März 1864.
Der Vorstand des kaufmännischen Vereins.
Dr. J. Cohn. A. L. Strempel. Schemioneck.

Kaufmännischer Club.

Sonntag, den 20. März d. J.:

Matinée musicale.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Gäste sind, so weit es der Raum gestattet, bei Herrn **A. Kuschbert** (Schweidnitzerstrasse No. 5) in Empfang zu nehmen.
[2405] **Der Vorstand.**

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

Mittwoch, den 16. März: **großes Concert, Ballet** und **Theater-Vorstellung** unter gütiger Mitwirkung der Frau Dr. Mampé-Babnigg, des Fräulein C. Eichner, des Herrn Organisten Werner, der Tänzerin Fräul. J. Krause und mehrerer geschätzter Dilettanten. Gäste haben Zutritt gegen 5 Sgr. Entree. Mitglieder freiwilliger Beitrag.

Zuchtvieh-Markt in Breslau.

Nachdem der Verein zu Veranstaltung von Zuchtviehmärkten beschlossen hat, die bisherige Verbindung fortzusetzen und das Marktunternehmen zu erweitern, wird am **9. Mai d. J.** wiederum **ein Zuchtviehmarkt in Breslau** abgehalten, und derselbe nicht blos auf Rinder beschränkt, sondern auch auf Voll- und Halbblut-Pferde, Vollblut-Schweine, Vollblut-Fleischschafe ausgedehnt werden. Es ergeht daher hiermit: [594]

1. an die **Mitglieder des Vereins** das Ersuchen, den Vereinsbeitrag von 1 Thaler an den unterzeichneten Vorstand postfrei einzusenden, wogegen ihnen die Mitglieds-Karte zugefertigt werden wird, auf deren Vorzeigen sie den Eintritt in die Markträume und die Theilnahme an der späterhin abzuhaltenden Vereinsversammlung zu beanspruchen haben.
2. An die **Landwirthe der Provinz** aber ergeht die Einladung, recht bald die Thiere anzumelden, welche sie dem Markte zuführen wollen. Die Anmeldung muß schriftlich, vor dem ersten April d. J. erfolgen und Folgendes enthalten:
   Race, Geschlecht, Farbe, Abkunft, Alter des Thieres, etwa nöthig scheinende Bemerkungen, Name des Ausstellers, Ortsangabe und Namensunterschrift.

Formulare hierzu werden bei den landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz zu haben sein.

Jede Anmeldung wird alsbald durch die Landwirthschaftliche Zeitung veröffentlicht; ein Beitrag zu den Kosten des Unternehmens wird für jedes zu Markt gebrachte Thier am Markttage selbst erhoben werden.

Näheres wird die Marktordnung bringen.
Breslau, am 15. Januar 1864.
Der Vorstand des Zuchtvieh-Markt-Vereins.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen: [2394]

Die deutsche National-Literatur in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.
Literarhistorisch und kritisch dargestellt
von **Rudolph Gottschall.**
Zweite vermehrte und verb. Auflage. 3 Bde. gr. 8. Elegant broschirt.
4 Thlr. 15 Sgr.

Poetik,
die Dichtkunst und ihre Technik.
Vom Standpunkte der Neuzeit von **Rudolph Gottschall.**
gr. 8. Eleg. brosch. Preis 2½ Thlr.

Adolf Sachs,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6 „zur Hoffnung".

empfiehlt unter seinen [2432]

Frühjahrsmoden:

complete Anzüge für Damen nach besten Modellen geschmackvoll arrangirt. Alle neueren Genres Kleiderstoffe für die elegante Toilette sowohl als für den einfachen Gebrauch, wobei es darauf ankommt, gute Qualität mit billigem Preise zu vereinen.

Für Confirmandinnen passende Châles, Tücher und eigens dafür hergestellte Mantelets.

Proben nach auswärts werden **franco** versendet.

Adolf Sachs,
Hoflieferant,
Ohlauer-Straße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung."

Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Dem § 37 des Statuts gemäß veröffentlichen wir nachstehenden Geschäftsbericht:

Die durchschnittliche Umlaufssumme unserer Noten hat sich im verflossenen Jahre bis auf circa 989,500 Thaler (1862 983,000 Thlr.) gehoben, und die Summe der bei dem königlichen Bank-Comptoir angesammelten und umgetauschten Noten auf circa 6,112,700 Thaler (1862 5,321,200 Thlr.) erhöht.

Der Gesammt-Umsatz

ausschließlich der eingelösten Noten und Prolongationen der Lombard-Darlehne in Einnahme und ausgabe beträgt 31,839,730 Thaler (1862 62,165,560 Thlr.).

Depositen-Geschäft.

Es waren ultimo Dezember 1862	244,460 Thlr.
belegt, und wurden im laufenden Jahre deponirt	817,375 Thlr.
	1,061,835 Thlr.
dagegen zurückgezahlt	903,760 Thlr.
so daß	158,075 Thlr

am 31. Dezember 1863 belegt blieben.

Wechsel-Verkehr.

Von Platzwechseln waren ultimo Dezember 1862 vorhanden

Stück 1374 im Betrage von	1,245,478 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf.
und wurden angekauft	
Stück 6230 über	5,017,205 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf.
Stück 7604	6,262,684 Thlr. 12 Sgr. — Pf.
Davon eingezogen	
Stück 6548 über	5,377,209 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.
verblieben.	
Stück 1056 über	885,475 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf.

ultimo Dezember 1863 im Bestande.

Von Remessenwechseln waren ultimo Dezember 1862 vorhanden

Stück 808 im Betrage von	511,686 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf.
und wurden angekauft	
Stück 5899 über	5,375,127 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf.
Stück 6707	5,886,814 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf.
Davon eingezogen resp. weiter begeben	
Stück 5824 über	5,301,175 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf.
verblieben.	
Stück 883 über	585,638 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf.

ultimo Dezember 1863 im Bestande.

Von Incassowechseln waren ultimo Dezember vorhanden

Stück 11 im Betrage von	3,593 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Es wurden zum Incasso eingeliefert	
Stück 741 über	115,287 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf.
Stück 752	118,881 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf.
und eingezogen	
Stück 752	118,881 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf.

Es verblieb demnach ultimo Dezember 1863 kein Bestand.

Von fremden Wechseln wurden angekauft

Stück 14 für	11,327 Thlr. 4 Sgr. — Pf.
und verkauft	
Stück 14 für	11,405 Thlr. 24 Sgr. — Pf.
Es blieb daher kein Bestand und ergab sich ein Gewinn von	78 Thlr. 20 Sgr. — Pf.

Lombard-Verkehr.

Zu dem Bestande vom ultimo Dezember 1862	271,050 Thlr.
wurden neue Darlehne bewilligt	1,487,630 Thlr.
	1,758,680 Thlr.
hiervon wieder zurückgezahlt	1,245,290 Thlr.
verblieben	513,390 Thlr.

am Jahresschlusse ausgeliehen.

Effekten-Geschäft.

Es wurden angekauft für	395,557 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf.
und aus dem Verkaufe gelöst	395,618 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf.
so daß kein Bestand verblieben und	61 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.

als Zinsengewinn sich ergeben.

Gewinn-Berechnung.

	Thlr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.
Unvertheilte Dividende aus dem Jahre 1862	1 10 7	
Zinsen auf Platzwechsel	59,462 10 —	
Zinsen auf Remessenwechsel	41,005 16 3	
Lombardzinsen	15,264 24 6	
Zinsengewinn auf Effecten	61 8 2	
Coursgewinn auf fremde Wechsel	78 20 —	
Zinsen aus laufenden Rechnungen	1,538 15 5	
		117,412 14 11
Hiervon ab:		
Abschreibungen von Notenanfertigungs-, Inventarien- und Bank-Einrichtungs-Conto	1,468 24 —	
Besoldungen, Bank-Unkosten, Steuern, Porti und Reisespesen	12,058 9 8	
Provisionen abzüglich der vereinnahmten	862 3 11	
Depositenzinsen	6,353 20 —	
Zinsen der zurückdiscontirten Wechsel	14,219 — 1	
Zinsen der im Jahre 1864 fälligen Wechsel	8,669 9 —	
Tantième für den Verwaltungsrath nach § 29 des Statuts	4,533 14 —	
Reservefonds nach § 44 des Statuts 20 Prozent des Reingewinnes	13,849 8 —	
		62,013 28 8
		55,398 16 3
Dividende an die Actionäre 5 8/15 Proz. des Stamm-Kapitals	— — —	55,333 10 —
Verbleiben	— — —	65 6 3

die auf unvertheiltes Dividenden-Conto übertragen worden sind.

Bilance.

Activa.

	Thlr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.
1) Wechselbestände:		
a. Platzwechsel	885,475 6 6	
b. Remessenwechsel	585,638 13 10	
		1,471,113 20 4
2) Lombardforderungen		513,390 — —
3) Forderungen an Correspondenten		45,543 11 7
4) Baarbestände		346,276 13 10
5) Grundstück		21,928 28 —
6) Inventar-, Einrichtungs und Banknoten-Anfertigungs-Conto		4,406 10 —
Summa Thlr.		2,402,658 23 9

Passiva.

1) Actien-Kapital	1,000,000 — —
2) Banknoten	1,000,000 — —
3) Guthaben von Correspondenten	101,904 8 6
4) Verzinsliche Depositen	158,075 — —
5) Ueberhobene Zinsen	8,669 9 —
6) Noch zu bezahlende Depositenzinsen	570 19 —
7) Tantième für den Verwaltungsrath	4,533 14 —
8) Reservefonds	73,453 27 —
9) Nicht abgehobene Dividende pro 1862	53 20 —
10) Dividende pro 1862	55,333 10 —
11) Unvertheilte Dividende	65 6 3
Summa Thlr.	2,402,658 23 9

Die Auszahlung der Dividende pro 1863 mit 27 Thlr. 20 Sgr. pro Actie erfolgt gemäß § 45 des Statuts vom 1. Mai d. J. ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 1
hier bei unserer Kasse,
in **Berlin** bei den Herren **Louis Rieß & Comp., Julius Bleichröder & Comp.** und **Benoni Kaskel,**
in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
und außerdem bei **sämmtlichen inländischen Privatbanken.**

Posen, den 14 März 1864.

Die Direction.
Hill. C. Grassmann. A. Herrmann.

Unterricht z. körperlichen Bildung in Neisse.
[3431]
Einem hochgeehrten P. T. Publikum von Neisse und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Anfangs April daselbst eintreffe, um meine Curse für Tanzunterricht, Gymnastik u. Fechtunterricht zu eröffnen. **M. Neif.**

Für Composition

und **Orgelspiel** beginnt den 1. April ein neuer Kursus. Anmeldungen von 12—2 Uhr: Neue-Gasse 20. III. [3419]
H. Schönfeld, Organist.

Flügel-Unterricht.

wird schon Unterrichteten wie Anfängern von einem bewährten Musiklehrer in und außer dem Hause ertheilt. Anf. Stunde à 3 Sgr. Adressen werden durch die Colonialwaaren-Handlung, Ohlauerstr. Nr. 4 erbeten. [3433]

Anmeldungen zur **israelit. Elementarschule** täglich (außer Sonnabend) vom 11—1. Die Schüler der oberen Klasse werden für die mittleren Kl. des Gymn. u. d. Reaschule vorbereitet. Der neue Cursus beginnt den 1. April. Dr. **P. Joseph**, Wallstr. 14 a.

Liebichs Etablissement.

Heute Dinstag den 15. März: [2421]
großes Abend-Konzert
nebst
Marmor-Tableaux.
Das Uebrige die Anschlagezettel.

Oeffentliche Danksagung.
Dem Buchdruckerei-Besitzer Herrn **Ende** in Lüben für die zu dem am 13ten d. Mts. veranstalteten Wohlthätigkeits-Konzert gratis gelieferten Anzeigen und Programms, hiermit öffentlichen Dank. [3458]
Polkwitz, den 14. März 1864.
Weiß. Preuß. Ihms.

Auf meine Annonce vom 2. d. Mts. poste restante B. 28 liefen so viele Mittheilungen ein, daß ich außer Stande bin, einem Jeden direkt für die liebevolle Theilnahme meinen wärmsten Dank auszusprechen. Der Himmel gebe, daß ich aus diesen Mittel schöpfe, die mich von meinen Leiden befreien. [3449]
Ein Rückenmark-Kranker.

Bandwurmkranken

empfehle ich mein durch 243 radikal geheilte Fälle als sicher und gefahrlos bewährtes Medikament (versendbar) gegen den Bandwurm.
Meffersdorf b. Wigandsthal in Schlesien.
[162] Dr. med. **Raeuschel.**

Meine Strohhutwaschanstalt

befindet sich nicht mehr Kl.-Groschengasse 15, sondern **Katharinenstr. 12**, Ecke Graben. Dies meinen geehrten Kunden zur Nachricht.
[3047] **Maria Kapper.**

3000 Thlr. à 5pCt.

werden auf ein großes Grundstück bald oder Johannis d. J. noch innerhalb der Versicherungssumme gesucht. Nur Selbstdarleiher belieben ihre Adressen unter Chiffre M. 3 an die Exped. der Bresl. Zeitung franko zu senden.

8000 Thlr.

werden auf ein Gut bei Nimptsch von 450 Morgen gutem Boden zur ersten Hypothek zu 4½ pCt. Zinsen zu Johanni d. J. gesucht. Offerten bittet man unter Adresse A. B. poste restante Nimptsch fr. einzusenden.
Unterhändler werden verbeten. [2355]

Privat-Entbindungs-Haus,

concessionirt mit Garantie der Discretion, Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. Dr. **Vocke.**

Le Siècle,

[2053]
Journal Universel (illustré), Journal Allemand de Paris, et encore d'autres journeaux français, anglais et allemands peuvent être lus dans la restauration de l'Hôtel de Rôme, Albrechtsstrasse Nr. 17, Breslau. **E. Astel.**

Pensionäre finden freundliche Aufnahme: Schuhbrücke 21. Zu erfragen daselbst par terre. [3426]

Pensions-Anzeige.

Zwei Pensionäre, vorzugsweise Mädchen, finden in einer polnischen Familie freundliche Aufnahme. Adresse: Ring 45, im Hofe, 3. Etage. [3445]

Den Herren **Firle und Anders** in Breslau haben wir Lager unserer sämmtlichen Fabrikate übergeben. [3444]
E. F. Zwanziger und Söhne
in Peterswaldau.

Systematisch geordnete geognostische und oryktognostishe [2419]
Mineralien-Sammlung
von 80 und 100 Exemplaren zu 4 resp. 6 Thlr., auch grössere Sammlungen, liefert der Lehrer **E. Leisner,**
zu Waldenburg in Schlesien.

Dresden. — Hotel de Erance.
Die Betten sind nach französischer Art breit und bequem, die Zimmer sauber und gut gelüftet, die Küche bewährt ihren alten guten Ruf, zu alle dem sind die Preise angemessen, proportionirt, das Hotel befindet sich im Centrum der Stadt; der Besitzer **Louis Raffarra** empfiehlt sich ergebenst. [178]

Gutskaufgesuch.

Mit einer Anzahlung von 40,000 Thlr. ist beauftragt, ein Gut im Preise von 70 bis 110,000 Thlr. für einen Ausländer zu kaufen, und ersucht um Offerten der Inspector **Eugen Wendriner**, Breslau, Gartenstraße Nr. 43.

Hofzahnarzt Dr. Sachs, Neue Taschenstr. 18,

ist **zu allen zahnärztlichen Operationen** täglich zu sprechen. [3418]

Israel. Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 16. d. M., Abends 8 Uhr, im Institutslokale, Graupenstraße 11, Vortrag des Herrn Rabbiners **Dr. Joël:** [3415]
Kulturzustände der Juden im Mittelalter.

Allg. Preuß. Alter-Versorgungs-Gesellschaft in Breslau

versichert Pensionen von jährlich 10—800 Thlrn. unter den billigsten Bedingungen. Auskunft im Bureau: Elisabetstraße Nr. 5, 1. Etage. [1964]

Die Wasserheil-Anstalt zu Charlottenburg bei Berlin,

unter Direction des **Dr. Ed. Preiß,**
nimmt zu jeder Zeit Kranke aller Art, insbesondere Nerven-, Unterleibs-, Gicht-, Rheuma-Leidende, in Pension. [2396]
Die Herren Aerzte werden noch besonders auf die von Herrn Dr. Preiß herausgegebenen Werke: „Physiologische Untersuchungen über die Wirkungen des kalten Wassers im Bereiche des Nervensystems", Verlag bei Rücker u. Püchler — Berlin, aufmerksam gemacht.

Schulbücher

aus dem Verlage von Otto Meissner in Hamburg: [2427]

Gurcke, Deutsche Schulgrammatik. 24 Sgr.
Die Hervorhebung der praktischen Unterrichtszwecke, klare Einsicht und fertige Uebung; die Erleichterung eines anregenden, entwickelnden Unterrichts und die vorsichtige Benutzung der neueren Forschungen zeichnen dieses Lehrbuch vortheilhaft aus.

Englische Elementargrammatik. 18 Sgr.
Englisches Elementarlesebuch. 15 Sgr.
Diese nach einem neuen Plan angelegte Grammatik erzielt auf wahrhaft methodische und bildende Weise rasches Eindringen in den Geist der englischen Sprache und angemessene Gewandtheit im Sprechen und Schreiben; Vorzüge, durch welche sie sich allen strebsamen Lehrern als ein recht tüchtiges Unterrichtsmittel empfehlen wird.
Das Lesebuch, für Anfänger berechnet, enthält eine gute Auswahl kurzer, dem Inhalt und der Form nach ansprechender Stücke, durch beigefügte Fragen zum Sprechen anleitend; treffliche Gedichte, sowie ein Wörterbuch mit Bezeichnung der Aussprache. Die ganze Einrichtung ist praktisch.

Schreib- und Lesefibel. 6. Aufl. Mit Bildern von Otto Speckter. 6 Sgr.
Der Leseunterricht geht hier vom Leben und seinen bunten Erscheinungen aus, schmiegt sich durchweg der kindlichen Fassungskraft an und führt auf kürzestem und sicherstem Wege zur Lese- und Schreibfertigkeit.

Heimerdinger. Elemente des Zeichnens nach körperlichen Gegenständen. Mit Abbildungen. 15 Sgr.

Saint-Pierre. Pablo y Virginia. Traducido al Castellano por Aléa. Mit span.-deutschem Wörterbuch und Anmerkungen von Brasch. 12 Sgr.

Schleiden. Reime und Lieder. Zum Gebrauche bei dem ersten Unterricht in der Religion. 10 Sgr.

Schuster. Tabellen zur Weltgeschichte. 6. Aufl. 5 Sgr.

Schuster. 100 Zahlen aus der Weltgeschichte. 4. Auflage. 1½ Sgr.

Sievers. Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische. 1. Thl. 7½ Sgr. 2. Thl. 7½ Sgr. 3. Thl. 2. Auflage 18 Sgr.

Voigt. Singübungen. 2. Aufl. geb. 6 Sgr.

Voigt. Choräle. Für 2 Sopranstimmen und 1 Altstimme. 6 Sgr.

Neue sehr gangbare Schulbücher.

Bei **Joh. Urban Kern** in Breslau, Reuschestr. 68, sind soeben erschienen:

Eichert, Dr. O., Vollständiges Wörterbuch zum Cornelius Nepos. Sechste verbesserte Auflage. geh. 8 Sgr.

Cornelii Nepotis, Vitae excell. imperatorum. Edit. IV. castigata. Mit vollständigem Wörterbuch von Dr. O. Eichert zum Selbstgebrauch. 6. Auflage. geh. 12 Sgr.

Behnsch, Dr. **O.,** English made easy. Praktischer Lehrgang zur leichten und schnellen Erlernung der englischen Sprache. Erster Cursus. Zehnte vielfach vermehrte Auflage. gr. 8. geh. 12 Sgr.

Thiel, Dr. **E.,** Hilfsbuch für den Unterricht in der Naturgeschichte für höhere Volksschulen. 1. Heft: Wirbelthiere. Vierte vermehrte Aufl. 8. geh. 4 Sgr. Alle 4 Hefte complet in einem Bande, mit 228 Abbildungen. geb. 15 Sgr. Daraus ist einzeln zu haben: 1. Heft: Wirbelthiere. 4 Sgr. — 2. Heft: Wirbellose Thiere. Lehre vom Menschen. 4 Sgr. — 3. Heft: Pflanzenreich. 4 Sgr. — 4. Heft: Mineralogie. 3 Sgr.

Die vorliegenden praktischen Lehrbücher haben sich bereits in sehr vielen Schulen eingebürgert und ihren Werth bewährt. [2391]

Die weite Verbreitung geschlechtlicher, besonders durch **Selbstbefleckung** erzeugter Krankheiten, ist eben so bekannt, als die Nothwendigkeit gründlicher Hilfe auf diesem Krankheitsgebiete. Deshalb wird aber auch die Nützlichkeit des wirklich hilfreichen und belehrenden, in der **Schulbuchhandlung** in **Leipzig** erschienenen und in **jeder Buchhandlung** vorräthigen Buches:
„Die Selbstbewahrung"
von Dr. **La Mert.** Deutsch von Dr. **Retau.** Preis 1 Thlr.
um so mehr einleuchten, als von demselben behauptet werden darf, dass es bereits an vielen tausend Leidenden glänzende Erfolge erzielt, zahlreich öffentliche Anerkennung gefunden und seiner mit Gediegenheit gepaarten Decenz wegen, die vortheilhaftesten Beurtheilungen Fachkundiger gefunden hat. [1959]

Avis.

Den löblichen **Bade-Verwaltungen, Brunnen-Inspectionen** rc.
zur bevorstehenden Sommer-Saison,
den löblichen **Landwirthschaftlichen Vereinen, Comité's**
zu den in den nächsten Wochen bevorstehenden Thierschaufesten, landwirthschaftlichen Ausstellungen rc.,
sowie **allen übrigen, sich der Zeitungs-Annoncen bedienenden Geschäftszweigen** erlauben wir uns das am hiesigen Platze **(Junkernstraße Nr. 12)** bestehende [2415]

Zeitungs-Annoncen-Büreau

zur Vermittelung der in den verschiedenen Zeitungen (**hiesigen, sowie denen des In- und Auslandes**) aufzugebenden Inserate bestens zu empfehlen.
Vermöge unserer Verbindungen mit den hiesigen, sowie allen auswärtigen und ausländischen Zeitungen können wir die Inserate nicht nur zum **Lokal-Netto-Preise berechnen**, sondern auch außer **Ersparung weitläufiger Correspondenzen und Porti** die Annehmlichkeit der Zusammenstellung der einzelnen Beträge **auf einer Nota** unter portofreier Zusendung der Belagsblätter bieten. — Zur Aufnahme einer Anzeige in mehrere Zeitungen ist nur ein Aufsatz nöthig.

Jenke & Sarnighausen,
Annoncen-Büreau und Zeitungs-Spedition, Junkernstr. 12, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Versicherte Hypotheken

von verschiedenen Beträgen werden kostenfrei nachgewiesen bei der
General-Agentur der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft,
Ring No. 4. [2422]

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Hummerei 17, empfiehlt englische und deutsche Flügel und Pianinos. [2402]

Bekanntmachung. [441]
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.
Den 14. März 1864, Vormittags 10 Uhr.
Ueber den Nachlaß des Hausbesitzers und Schuhmachermeisters **Florian Teichmann** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Oehr hier bestellt.
Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem
auf den 26. März 1864, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissarius Gerichts-Assessor Tietze im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 15. April 1864 einschließlich,
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,
auf den 30. April 1864, Vormitt. 10 Uhr, vor dem Kommissarius Gerichts-Assessor Tietze, im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Korb und Justiz-Rath Poser zu Sachwaltern vorgeschlagen.
III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 30. April 1864 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [443]
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Sperling** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin
auf den 1. April 1864, Vormitt. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im 1. Stock des Stadt-Gerichts
anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten, oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.
Breslau, den 9. März 1864.
Königliches Stadt-Gericht.
Kommissar des Konkurses: Pyrkosch.

Bekanntmachung. [442]
Zu dem Konkurse über das Privatvermögen des Kaufmanns **Albert Moeller** hierselbst hat der Kaufmann Eduard Frische zu Elberfeld eine Forderung von 20 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf
den 7. April 1864, Mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar, im Berathungs-Zimmer im 1. Stocke des Gerichtsgebäudes
anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Breslau, den 9. März 1864.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.
Kommissar des Konkurses: Frh. v. Richthofen.

Nothwendiger Verkauf.
Das zur Kaufmann **Saliceschen** Konkurs-Masse gehörige Rittergut Benkwitz im breslauer Kreise, welches einen Creditwerth von 35,737 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. und einen Subhastationswerth von 35,877 Thlr. 3 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden landschaftlichen Taxe hat, soll
den 14. October 1864, Vormittags 11 Uhr, vor dem Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Grattenauer an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2
subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden. [437]
Breslau, den 24. Februar 1864.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

[438] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 301 das Erlöschen der Firma: **Ferd. Scholtz** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 8. März 1864.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[439] **Bekanntmachung.**
Zu den diesjährigen Pflasterungen im Innern der Stadt und in den Vorstädten sind 800 Schachtruthen guter Sand erforderlich, die nach Bedürfniß geliefert werden müssen. Offerten versiegelt mit der Aufschrift: „Sandlieferung zu den Pflasterungen" werden bis zum 18. dieses Monats 5 Uhr im Bureau VII. des Rathhauses angenommen.
Breslau, den 11. März 1864.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Gastwirth **Johann Nebesky** gehörige, unter Hypotheken-Nr. 192 Tarnowitz gelegene Haus, abgeschätzt auf 13,091 Thaler, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Büreau I. einzusehenden Taxe, soll
am 18. Oktober 1864, von Vormittags 11 Uhr ab, an unserer Gerichtsstelle
nothwendig subhastirt werden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Tarnowitz, den 10. März 1864. [435]
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

[436] **Nothwendiger Verkauf.**
Die Freihäuslerstelle Nr. 53 zu Berna, zu welcher eine Wasser- und Windmühle gehören, mit den aus der Häuslerstelle Nr. 54 daselbst stammenden Aeckern, abgeschätzt auf 12,585 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Büreau einzusehenden Taxe, soll
am 23. September d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentliche Gerichtsstelle
subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.
Seidenberg, den 11. März 1864.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

[440] **Bekanntmachung.**
An unserer Stadtschule, die zu einer höheren Bürgerschule umgeschaffen werden soll, ist die Stelle des vierten wissenschaftlichen **Lehrers** mit einem Gehalte von 500 Thlr. sofort zu besetzen. Bewerber, welche pro facultate docendi geprüft sind und sich vorzugsweise für den Unterricht im Deutschen und in den neueren Sprachen qualificiren, wollen uns ihre Zeugnisse binnen 3 Wochen einreichen.
Marienwerder, den 11. März 1864.
Der Magistrat.

[403] **Bekanntmachung.**
Die an der hiesigen evangelischen Stadtschule neu creirte, mit 500 Thlr. Gehalt und freier Wohnung dotirte **Rectorstelle** soll besetzt werden. Literaten, welche die höhere pädagogische Prüfung gemacht haben und auf diese Stelle reflektiren wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Zeugnisse an den unterzeichneten Magistrat einzureichen.
Pitschen, den 1. März 1864.
Der Magistrat.
Griemberg. Peterschütz. Hoffmann. Tokius. Namßler.

Ein Theater-Unternehmer
der Provinz Posen, sucht einen Compagnon mit einigen Geldmitteln für ein rentables Geschäft. Adressen E. S. Jutroschin Provinz Posen poste restante. [2389]

Ein **Freigut** in Schlesien, 1 Meile von der Eisenbahn, dicht an der Chaussee und ¼ Meile von der Stadt mit 168 Morgen Acker und Wiesen, guten Gebäuden, vollständigem todten und lebendem Inventar, gesichertem Hypotheken-Verhältniß, ist sofort bei einer Anzahlung von 4—5000 Thlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen unter Chiffre H. M. Glogau. [2386]

Wirthschafts-Verkauf.
In dem Dorfe Korytnica im krotoschiner Kreise ist eine Wirthschaft von 150 Morgen, theils Weizen-, theils guter Roggenboden, preismäßig wegen Verhältnissen zu verkaufen. Korytnica ist zwei Meilen von Krotoschin und ebenso zwei Meilen von Ostrowo gelegen und nach jeder von diesen Städten eine halbe Meile von der Chaussee entfernt. — Nähere Auskunft ist zu erfahren in Krotoschin bei dem Posthalter **A. Falkenhahn.** [2406]

Mit 20,000 Thlr. kann die Uebernahme einer Pachtung auf die Dauer von 12 Jahren für 3200 Mrg., durchweg kleefähig, wovon ⅔ Weizenboden, mit einer Brennerei von 4000 Quart Maischraum, ca. 2000 Schafe, todtem und lebendem Inventar, sofort erfolgen. Nur muß der Pächter das erste Jahr die Pacht, die sichergestellt werden kann, pränumerando zahlen. Die Herrschaft liegt 10 Meilen von Breslau an der Chaussee. Adressen franco Breslau poste rest. sub Gr. B. [3439]

Eine **Dampf-, Mahl- und Schneidemühle** mit sechs Gängen, 52 Pferde- und Wasserkraft, in der Nähe Berlins am schiffbaren Strome und Chaussee gelegen, seit 10 Jahren neu erbaut, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Hypotheken auf 10 Jahre fest. Anzahlung gering. Adressen bittet man Berlin, Landsbergerstraße Nr. 10 bei **C. Wagener** abzugeben. [2399]

Eine Wassermühle mit französischem und deutschem Gange, mit aushaltenden Wasser, rentenfrei, ca. 9 Morgen Areal, ist wegen Uebernahme einer elterlichen Besitzung bald billigst zu verkaufen. Reele Selbstkäufer erfahren das Nähere unter der Chiffre M. N. poste restante Wüstewaltersdorf in Schlesien.

Hausverkauf.

Zu verkaufen ist in einer größeren Provinzialstadt mit bedeutender Garnison ein Haus am Markte, worin seit Jahren ein im besten Renomme stehendes Wurstwaaren-Geschäft betrieben wird; gute Lage zu jedem Geschäft. Frankirte Adressen unter A. D. 24 übernimmt die Expedition der Bresl. Zeitung. [2385]

Im Bade zu Ober-Salzbrunn steht eine **Besitzung** sofort aus freier Hand zu verkaufen; das Wohnhaus enthält 11 Stuben, comfortabel für Badegäste eingerichtet, einen schönen Obst- und Blumengarten, einen Brunnen mit wohlschmeckend anhaltendem Wasser; die Besitzung ist ganz nahe am Brunnen gelegen, und führt das Haus die Nr. 23.
Ernstliche Käufer erfahren unter franco Briefen, entweder in der Besitzung selbst, oder beim Tischlermeister **August Fehrt** in Waldenburg nähere Auskunft. [2430]

Mahagoni-Möbel.
Ein ganzes Mahagoni-Meublement ist wegen Abreise sofort zu verkaufen Wallstraße Nr. 6, drei Treppen. [3451]

43ter Jahrgang. 1864.

Verzeichniß

ächter Garten-Gemüse-, Blumen- und ökonomischer Futter-Kräuter- und Gras-Samen,

Außer marktgängigen Samen-Sorten bewillige ich bei Abnahme von 50 Thlrn. 6% Engros-Preis Rabatt.

welche von 1863er Ernte ganz ächt, frisch, von erprobter Keimkraft und in bester Güte zu haben sind

bei Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Außer marktgängigen Samen-Sorten bewillige ich bei Abnahme von 100 Thlrn. 8% Engros-Preis Rabatt.

Bei Abnahme von weniger als 1/4 Ctr. oder 25 Pfd. werden die Pfund-Preise berechnet. Der Thaler 30 Sgr. und der Silbergroschen 12 Pfg. Ausländisches Gold und Währungen zum Tages-Cours.

Das Gewicht ist das eingeführte Zoll-Gewicht, der Centner 100 Zoll-Pfund, das Pfund 30 Loth, das Loth 10 Quentchen, das halbe Loth 5 Quentchen, das viertel Loth 2 1/2 Quentchen.

Briefe werden franco und der Geldbetrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung eingeht und übernimmt, daß der Betrag bei Uebersendung des Samens zugleich durch Nachnahme oder Postvorschuß auf ihn mit entnommen wird. Bei Gemüse- und Blumen-Samen, da der Versandt der kleinen Packete bis 5 Pfund blos in Papier gut verpackt geschieht, wird nichts für Emballage angerechnet. Bei Runkelrüben-, Gras- und Futterkräuter-Samen, so wie überhaupt bei allen Packeten über 5 Pfund schwer, wo Leinwand oder Säcke zur Emballage dazu gegeben werden, wird solche zum Einkaufs-Preise für den einfachen 1/4 Scheffel 5 Sgr., den einfachen 1/2 Scheffel 6 Sgr., den einfachen 1 Scheffel 7 Sgr. und den ganzen Sack von 2 preuß. Scheffeln mit 11 Sgr. berechnet.

☞ **Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift der Committenten wird dringend gebeten.** ☜ **Friedrich Gustav Pohl,** Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Meine langjährigen Versuche und Erfahrungen (Broschüre) V. Aufl., nebst vierzehn Zeichnungen meiner Acker-Instrumente, drei Zeichnungen einer Maulbeerbaum-Anlage und Zeichnung eines bei mir nur für meine Samen-Abnehmer für 10 Sgr. zu habenden gegossenen eisernen Wirthschafts-Schlosses, das auch aus Holz jeder Schirrvoigt herstellen kann. Eigenthümlichkeiten des Bodens, Ernährung der Pflanzen, Vorzüge der Herbstbearbeitung, ohne nochmalige Frühjahrs-Furche für Hackfrüchte, Bereitung künstlichen Düngers aus Hornspähnen oder Knochenmehl, Gyps und Salzsäure. Düngung des Samens für Gewächse, die nicht verpflanzt werden. Anbau der Möhre, Runkelrübe u. a. m. Vergleichung des Ertrages der Erndte eines Morgens Kartoffeln oder Möhren als Pferdefutter mit dem Ertrage der Erndte eines Morgens Hafer. Plan einer Maulbeerbaum-Anlage (ohne Verpflanzung) aus Samen auf den Standort ausgesäet, auf dem die Bäumchen einstens als Strauchbäume oder Hochstämme stehen sollen. Wiesen durch ertragreiche Spätgräser ohne Kosten zu verbessern. Kartoffeln so anzubauen, dass man in jedem Wintermonat frische, junge, reife Kartoffeln, auch Ober- und Unterkohlrüben, Möhren, Suppenkräuter u. a. m. frisch und kräftig, wie in schönster Vegetationszeit, vom Beete wegnehmen kann; sowie alles Grünzeug in Kriechgruben, den kräftigsten Geschmack behaltend, zu überwintern und in demselben die schönsten Carviolrosen zu erziehen, wird jedem Samenverkäufer gratis verabreicht.

Sollte einer oder der andere meiner Abnehmer meine Broschüre IV. Auflage im Drange des Geschäfts nicht erhalten haben, so bitte ich dafür die jetzige V. Auflage einfordern zu wollen.

☞ **Friedrich Gustav Pohl,** Mitglied des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins. ☜

Erster und alleiniger Züchter der Samen Pohl's 1845 mit **gelber Wurzel,** *1854 mit* **rother Wurzel** *und 1856 mit* **weisser Wurzel** *oder* **Rübe** *gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rübe (Beta vulgaris gigantea Pohl), so wie erster Züchter der mir 1858 aus Samen gefallenen Solanum tuberosum Pohlissimum, plattrunde höchst mehlreiche wohlschmeckende frühreifenste Pohlissima-Treib-Kartoffel mit nur 10 Zoll hohen Stengeln.*

Futter-Runkelrüben-Samen.

Dickwurzel-, Rangen-, Burgunder-, Mast-Rüben genannt.

Als Producent mit Garantie.

(Beta vulgaris gigantea Pohl)

Friedrich Gustav Pohl's neue

1845 mit gelber Wurzel oder Rübe, 1854 mit rother Wurzel oder Rübe und 1856 mit weißer Wurzel oder Rübe gefallene

Riesen-Futter-Runkelrüben *)

Preisgekrönt

1855 von hohem Königl. Sächsischem Ministerio des Innern und 1863 auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Hamburg.

			pro Ctr. Thl.	Pfd. Sgr
mit gelber Wurzel	oder Rübe	17ter Jahrg.	eigener	45	15
mit rother Wurzel		8ter	1863er	45	15
mit weißer Wurzel		6ter	Ernte	45	15

Vorstehende nur durch unausgesetzte Jahrenlange sorgfältige Auswahl der Samenträger von mir als Kenner fortgezüchtete drei **constante** Runkelrüben-Spezies, deren weiße Sorte den Schwestern den Rang streitig macht, stehen in allen Gegenden und klimatischen Verhältnissen über alle andern Runkelrübenarten, sowohl auf tiefer schwerer, als auch auf leichter und nicht tiefer Ackerkrume, in der sie wegen ihrer kurzen Pfahlwurzel, wie keine andere Rübensorte, vermöge ihrer Blätterfülle, durch die sie sich ihre meiste Nahrung aus den Stoffen der Athmosphäre aneignen, günstig gedeihen und mit jener vorlieb nehmen. Darum behaupten sie unstreitig an quantitativ nahrhafter milcherzeugender Blätterfülle, an Rübenernte, Qualität der Nahrungsstoffe und Dauerhaftigkeit

den ersten Rang
in Europa und in überseeischen Ländern,

so daß sich keine andere Rübensorte mit den obigen messen kann.

Diese Runkelrüben-Species sind das Vorzüglichste, was nur von Runkelrüben existirt. Die Hälfte aus der Erde hervorwachsend, jedoch nicht wie alle andern, über der Erde wachsenden Runkelrüben-Sorten holzig, sondern saftig, mit derben, festen zuckerreichem Fleisch, mit aufrecht stehender Blätterfülle, und können von Mitte September ab ohne Nachtheil geblattet werden. Diese Rüben sind mir mit gelber Wurzel 1845 aus der weißen Zuckerrübe, 1854 mit rother und 1856 mit weißer Wurzel aus der gelben Riesenrübe gefallen; seit 1845, 1854 und 1856 von mir constant, die Würdigung und Wichtigkeit welche die Samenträger auf die Runkelrüben, Samen, Form, Qualität und Ernte der Runkelrüben ausübt und immer mehr vervollkommnet, genau festhaltend, fortgezüchtet. In- und ausländische landwirthschaftliche Vereine und Journale, u. a. das I. Heft des Eldenauer Archivs für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche 1854, pag. 95 und 96, Nr. 28 und in Mentzel's und v. Langerke's landwirthschaftlichem Kalender 1855, 2. Theil pag. 296, Nr. 5, **„Pohl's neue, 1845 gefallene Riesen-Futter-Runkelrübe** (Beta vulgaris gigantea Pohl) ist in jeder Beziehung als eine höchst werthvolle Bereicherung dieser Gruppe zu bezeichnen. Sie hat derbes festes Fleisch und liefert auf einem tief bearbeiteten kräftigen Boden Exemplare von 20 Pfund Schwere, von welcher Größe ich sie selbst gezogen habe. Nach meinen Versuchen liefert diese neue Futter-Runkelrüben-Species 400 bis 450, ja bis 500 Ctr. Rüben pr. Morgen. Sie liefert die größten Exemplare und Resultate, wie dieselben unter gleicher Behandlung bei anderen Varietäten nicht erzielt werden u. s. w."

Futter-Runkelrüben-Samen.

oberhalb der Erde wachsende (pro Ctr. Pfd. Thl. Sgr)

		Thl.	Sgr
1. **Turnips-Runkelrüben,** große, sehr lange gelbe,		11	4
2. — — große, sehr lange rothe,		10	4
3. — — große, sehr lange weiße,		12	5

Futter-Runkelrüben-Samen.

In der Erde wachsende kurze dicke

		Thl.	Sgr
4. **Runkelrüben** rothe Oberndorfer Klumpen- oder **Kugel-**		15	5
5. **Runkelrüben** gelbe Oberndorfer Klumpen- oder **Kugel-**		15	5

(Nr. 4 und 5 gut zum Abblatten.)

	Thl.	Sgr
6. — rothe Wiener Tellerrübe	15	5
7. — gelbe Wiener Tellerrübe	15	5

Aechter, höchst zuckerreichster weißer Zucker-Runkelrüben-Samen,

die Rübe mit zartem Blattwuchs von Franz Carl Achard'scher Abkunft, stets zum billigsten Stadtpreise.

Zea-Mays. Türkisch. Weizen, Welschkorn, Kukuruz, Mais. Zum Stadt-Marktpreise pro Ctr. Pfd.

Zum Körnerertrage:

		Thl.	Sgr
Nr. 1 gelber Steyermärkischer	werden hier auch selbst beim ungünstigsten Sommer vollkommen reif.	4	1 1/2
Nr. 2 gelber Känthner		5	2

Zur Grünfutterung:

		Thl.	Sgr
Nr. 3 weißer Canada-Pferdezahn	tragen niemals reifen Samen	6	2
Nr. 4 weißer Northern Flint Pferdezahn		6	2
Nr. 5 weißer runder virginischer Riesen-		6	2

Samen; vielmehr liefert der Morgen, schon von Mitte August ab, an 350 Centner nahrhaftes, milcherzeugendes Grünfutter, und dies in der Brachzeit.

Gras-Samen 1863er Ernte.

Die mit † bezeichneten Gräser eignen sich mehr zur Hutung, die ohne † eignen sich hingegen besser zur Schnittfutterung.

Es wiegt der geschlicht gemessene preußische Schffl. Pfd.		pro Ctr. Thl.	Pfd. Sgr
22 1/2	† Agrostis stolonifera, Fioringras	12	4
25	† Aira cespitosa, Rasenschmeele	10	4
7	Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz	20	7
10	† Anthoxantum odoratum, Ruchgras, schön gereinigt	40	13
8	Avena flavescens, Goldhafer	10	4
11	Bromus mollis, weiche Futtertrespe	6	3
20 1/2	Dactylis glommerata, gemeines Knaulgras	17	6
17 1/2	† Festuca ovina, Schafschwingel	12	4
15 1/2	† — pratensis, Wiesenschwingel	22	8
14	† — rubra, rother Schwingel	18	6
13	Holcus avenaceus (Avena elatior), St. foins, französisches Raigras (aus Frankreich bezogen	16	5
7 1/2	Holcus lanatus, Honiggras	10	4
36	† Lolium perenne, engl. Raigras (ächt engl. Samen)	10	4
29	† Lolium perenne, engl. Raigras (deutscher Samen)	7	3
38 1/2	† Lolium aristatum (perenne italicum), italien. Raigras	15	6
20	Melica coerulea, blaues Süßgras, Perlgras	11	4
61	Phleum pratense, Thymotheengras	8	4
37 1/2	† Poterium Sanguisorba, Pimpinell, nützliches Schaffutter	10	4
17	Poa pratensis, glattes Rispen- od. Wiesengras	24	8
18 1/2	— trivalis, rauhes do. od. do.	24	8

Die Preise der Gräser richten sich auch dies Jahr nach dem Einkauf und sind nicht genau als feststehend anzunehmen.

Gemischte, sich im Wachsthum gleichende Gras-Samen.

Pfd.		Thl.	Sgr
27	A. Für dauerhafte Rasenplätze auf leichten trockenen Boden	14	5
27	B. Für dauerhafte Rasenplätze auf schweren feuchten Boden	14	5

Gemischter Gras-Samen.

Pfd.		pro Ctr. Thl.	Pfd. Sgr
24	C. Zur Anlegung u. Verbesserung von Wiesen	14	5
24	D. Zur Hutung u. Schnittfutterung für Hornvieh	14	5
24	E. Zur Hutung für Schafe	14	5

☞ Diese Gras-Samen-Mischungen sind und werden nur aus den besten, vorzüglichsten Grasarten zusammengesetzt, und ist es bei der Bestellung gut, mich von der Lage und von der Bodenbeschaffenheit zu unterrichten, damit genau die Gräser dem Zweck entsprechend gewählt werden können.

Klee-, Grünfutter- und Wurzel-Samen.

Klee, rother, schlesischer
— — langrankiger Steyermärkischer
— weißer
Knörich oder Ackerspargel, kurzrankiger
— — — langrankiger
Lupinen, blaue
— gelbe
} zum jedesmaligen billigsten Stadt-Markt-preise.

	pro Ctr. Thl.	Pfd. Sgr
Lucerne oder ewiger Klee	28	10
Senf, gelber, pro Scheffel 6 1/3 Thlr.	7	—
Schwedischer Bastard-Klee (Trifolium hybridum)	—	8
Sand-Luzerne gelbe (Medicago media)	—	28
Seradella (Ornithopus sativus)	—	8

Kraut- und Rüben-Samen.

	pro Pfd. Thl.	Sgr
Rotabaga, ächte gelbe schwedische Unterkohlrübe	—	10
neue grauhäutige rothköpfige Sommer-Unterkohlrübe	—	15
Unterkohlrüben, weiße oder Pfoschen, auch Brucken, Wrucken genannt	—	10
Weißkraut, spätes großes oder Caput	1	10
— extra großes spätes Centner-	2	15
Brassica rapa, weiße Herbst-, Kelch-, Stoppel- oder Wasserrüben, das preuß. Viertel 3 2/3 Thlr., die Metze 28 Sgr.	—	6

Englische Futterrüben.

Der Same ist direct von Schottland bezogen.

Laings purple topt, Laings rothköpfige
Purple topt yellow, rothköpfige gelbe
— — — Bullock
Wihte globe, weiße Kugel
— Pommerian, Pommersche
Waites Eclipse, neue rothköpfige
} pro Pfd. 15 Sgr., pro Loth 1 Sgr.

Kartoffel.

Neuheit Solanum tuberosum Pohlissimum (mir 1858 aus Samen gefallen), plattrunde eben so früh reifend, als die nachstehende Nova Scottia-Sorte, jedoch diese und alle Kartoffel-Sorten im Ertrage und Geschmack weit übertreffende Pohlissima-Treib-Kartoffel mit nur 10 Zoll hohen Stengeln à Pfd. 1 Sgr.

Nova Scottia, Nieren-Kartoffeln aus der nordamerikanischen Grafschaft Skott im Freistaate Kentucky. Diese Nieren-Kartoffel ist die früheste der Nieren-Sorten. Die Stengel dieser Kartoffel wachsen nur 8 Zoll hoch, daher nächst der Pohlissima zur Mistbeet-Treiberei die Beiden nur zu empfehlenden Sorten das Pfd. 1 Sgr.



Gemüse-Samen.

Möhren- (Carotten- oder franz. Möhren-) Samen.

Daucus Carotta alba viridiceps gigantea.

	pro Loth Sgr
Möhren, Neueste, große, englische, grünköpfige, weiße, süße Dauer-, Eß- und Futter-Riesenwurzel-Möhre, wächst 4 bis 5 Zoll hoch aus der Erde hervor. Sie bringt 6 bis 8 Pfund schwere Möhren. Original-Samen direkt aus England bezogen pr. Ctr. 30 Thlr., pr. Pfd. 10 Sgr.	1
— Eigene 1863er Ernte pr. Ctr. 22 Thlr., pr. Pfd. 7 Sgr.	1/2
— **rothe grünköpfige Riesen-, neue verbesserte,** pr. Pfd. 12 Sgr.	1

☞ **Bestellungen zur diesjährigen Herbstaussaat auf diese Möhren-Sorten werden jetzt schon angenommen.**

	pro Loth Sgr
Carotten oder franz. Möhren, frühe gelbe kurze Treib- in Mistbeete	1 1/2
allerkürzeste rothe Mistbeet-Carotten	1 1/2
— kurze rothe holländ. Treib- in die Mistbeete	1 1/2
— kurze rothe ins Land	1 1/4
Möhren, sehr lange süße rothe Altringham, pro Pfd. 10 Sgr.	1
— lange rothgelbe Braunschweiger, pro Pfd. 10 Sgr	1

Obst-Kerne.

	pro Pfund Sgr
Aepfelkerne Pyrus malus	30
Birnenkerne Pyrus communis	40

Stangen-Bohnen.

	pro Pfund Sgr
Neue Riesen-Zucker-Brech-, mit wachsgelben Schoten und weißen Bohnen	12
Neueste franz. weiße Riesen-Schlachtschwerdt, 20 Zoll lange und 2 Zoll breite Schoten (ohne Faden oder Bast)	15
Perl- oder türkische Reis-, allerkleinste weiße	8
Lange weiße Schwerdt-, extra	8
Kleine weiße Prinzeß- oder Salat-	8
Extra engl. weiße Zuckerbrechbohne	10
Schwarzb. durchsicht. gelbe breitschotige Wachs-	10

Zwerg-Bohnen.

	Sgr
Rothe neue Flageolett	9
Ganz neue weiße Flageolett, ganz vorzüglich zum Treiben und im freien Lande	9
Weiße Schwerdt-, extra	6
Früheste weiße holl. extra zum Treiben	8
Neue frühe gelbe Zucker-	8
Schwarzbonige durchsichtige breitschotige Wachs-	10

Schal- oder Kneifel-Erbsen,

die in der Schote Bast haben und ausgeleifelt werden müssen.

	Sgr
Caper-Erbse, frühe niedrige grünbleibende; Niedrige grüne Nonpareil Knights-Marrow, 3 F. h.; Hohe grünbl. Nonpareil Knights-Marrow, 5 F. h.; Franz. grünbleibende Imperial, 3 Fuß hoch	8
Kronen- oder Rosen-	8
Frühe niedrige Mai-	6
Frühe hohe Mai-	6
Allerfrüheste großschotige de Grace oder Zwerg-Buchsbaum	8
Erfurter große Klunker-	8
Extra frühe niedrige französische Zwerg-	8

Zucker- oder Brech-Erbsen,

die mit der Schale gegessen werden.

	Sgr
Allerfrüheste de Grace oder Zwerg-Buchsbaum; Früheste niedrige französische Zwerg-; Frühe weißblühende englische; Große graublühende Säbel-	8
Spargel- oder Flügelerbsen	10
Neue mit extra großen und breiten **wachsgelben Schoten**	15
Große graue Kronen-	10

Blumenkohl- oder Carviol-Samen.

	pro Loth Sgr
Extra früh cyprischer	8
— — englischer	7
— großer asiatischer	9
Erfurter Zwerg-, neuer frühester (mit blendend weißen, sehr großen und sehr festen, bei der größten Hitze sich lange haltenden Rosen zum Treiben, wie im freien Lande gleich ausgezeichnet)	20

Broculi- oder Spargel-Kohl-Samen.

	pro Loth Sgr
Weißer, sehr feiner italienischer	2 1/2
Violetter — —	2 1/2

Blätter-Kohl-Samen.

	Sgr
Französischer bunter Plumage	2 1/2
Niedriger blauer Winter-	1 1/2
— grüner Winter-	1 1/2

*) Sowohl meine Riesen-, als auch Zucker-Runkelrübe und große englische, grünköpfige, weiße und neue rothe Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhre und deren Samen werden auch dieses Jahr auf den Cultur-Feldern zu Oltaschin, nur 3/4 Meilen von Breslau entfernt, angebaut, und die Ansicht dieser, wie auch meiner Acker-Instrumente: 1) Der Pohl'sche Pflug mit Ruhadlo-Vorrichtung, anstatt der Grängelkette, Stößel- und Hackenschiene, eine Grifffaulenkette zum Einhaken in den Pfaffen, 2) der Pohl'sche Untergrundspflug mit einem 10 und einem 5 Zoll breiten Schaar, 3) der Pohl'sche Untergrundspflug mit Ohren und eisenblechernen Strichbrettern als Ruhrhacken, 4) der Jähter, der sich nie versackt, sich selbst von Jähte u. s. w. ausräumt und von einer Kuh gezogen wird, 5) die Scheibenwalze mit zwei hinter einander laufenden Wellen, 6) der Scheibenliniator, 7) der Rollliniator, 8) der Behäufler, Düngungs-Composte u. a. m., nach vorheriger Anmeldung bei meinem Schaffner, loco Oltaschin, Jedem zu jeder Zeit erlaubt.

Samen eigener Erndte von Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben und der weißen Riesen-Möhre, das Sortiment von 120 Sorten Futter-Gräser-Samen, von 20 Sorten Kleesamen und von 40 Sorten Futter-Gewächs-Samen und Achardscher schlesischer, rein weißer Zucker-Runkelrüben-Samen, wie solche zur allgemeinen Beurtheilung **in den beiden hiesigen großen Schlesischen Industrie-Ausstellungen und deren amtlichen Katalogen** des Jahres 1852 unter Nr. 275, 539, 1512 und 1766 und des Jahres 1857 unter Nr. 793 ausgestellt gewesen sind, stehen in meinem Handlungs-Lokal: Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz, zur ferneren Ansicht bereit.

Samen-Anpflanzung Oltaschin und Samen-Handlung in Breslau. **Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.**

Blätter-Kohl-Samen.

pro Loth Sgr
Krauser blauer Schnitt- oder Frühlings- 1½
Brüsseler Sprossen- oder Rosen-*) 2½
Cottagers (Turners)**), nebst Cultur-Anweisung . . . 5
Hoher blauer Winter- 1½
*) ** Diese Kohlarten bringen rings um den Stamm die kleinen Sprossenköpfchen, welche im Herbst und Winter als feines Gemüse gegessen werden.

Ober-Kohlrüben-Samen.

Extra frühe weiße Wiener mit kleinem Kraut in die Mistbeete und fürs Land die erste Frucht . . . 2½
Desgleichen blaue Wiener 2½
Frühe weiße hohe englische — mit starkem Blätterwuchs 2
— hohe blaue — 2
Extra große blaue späte 1½
— — weiße — 1½

Unter-Kohlrüben, Pfoschen, Brucken (Wrucken).

Unter-Kohlrüben, weiße . . . . pro Loth 1
Rotabaga, ächte große gelbe schwedische Unterkohlrübe 1
Neue, grauhäutige rothköpfige Sommer-Unterkohlrübe 1

Körner-Samen.

(1862er Erndte.)
Neue allerlängste grüne chinesische Schlangen-Gurken 5
Neue allerlängste grünbleibende chinesische Schlangen-Gurken 6
Gurken, lange Schlangen- 4
— frühe Trauben- 2
Melonen, die besten Sorten gemischt 8
Artischocken 4
Cardy 3
Sonnenblume, große Riesen- 2½
Spargel, **allergrößter Riesen-** 2
Rhabarber, Victoria Aliat 5
In zeitigem Frühjahr werden die jungen 8 Zoll hohen Rhabarber-Blüthenstengel und später die Blattstiele vom grünen Bast geschält, klein geschnitten, mit etwas wenigem Wasser angegossen und zu Compot in ihrem Safte weich gedämpft, hierauf mit Zucker versüßt, aufgekocht und als das feinste Compot verspeist.

Kopfkohl- oder Kraut- und Wirsing- oder Welschkraut-Samen.

pro Loth Sgr
Blutrothkraut, kleines fast schwarzes 2
— spätes holländisches zu Salat 2
Weißkraut, extra frühes niedriges plattes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht 2
— extra frühes niedriges spitziges desgl. . . . 2
— frühes hohes Butter- 2
— extra großes Centner- (sehr zu empf.) . . 3
— sehr großes griechisches Centner- (extra zu empfehlen) 4
— großes spätes 2½
Welschkraut, extra frühes niedriges gelbes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht 2½
— frühes hohes gelbes 2
— spätes extragroßes gelbes 2

Wurzel-Samen.

Cichorien, glatte, große lange Magdeburger, pro Pfd. 10 Sgr. . . . . pro Loth 1
— glatte, große, dicke braunschweiger, pro Pfd. 10 Sgr. . . . . pro Loth 1
Haferwurzel 1½
Pastinak 1
Petersilienwurzel, Erfurter lange dicke 1
Rapontica-Wurzel 1½
Scortionair-Wurzel 2½
Sellerie, großer holländischer Knollen-, extra 2½
Zuckerwurzel 2½

Gewürz-, Küchen- oder Suppen-Kräuter-Samen.

Basilikum, kleinblättrig . . . . pro Loth Sgr 3
— großblättrig 2
Bohnen- oder Pfefferkraut 1
Cardobenedikten 1
Isopkraut 2
Kerbelkraut, gefülltes 1
Gartenkresse, gefüllte 1
Lavendel oder Spick 2
Löffelkraut 1½
Majoran, französischer buschiger 2
Mangold, großblättriger 1
Melissen- oder Edel-Citronen 3
Portulack, gelber 2
— grüner 2
Petersilie, gefüllte krausblättrige Schnitt- 1½
Pimpinell 1½
Rosmarin 3
Salbei 2½
Sauerampfer 1½
Sellerie, krausblättriger, sehr fein 2½
Spinat, breitblättriger rundkörniger . . . . ¾
— rundblättriger spitzkörniger . . . . ½
— savoyer kohlblättriger 2
— Neuseeländer, Tetragonia expansa 1½
Thymian 4
Weinraute 1½

Monat-Radiesel.

Runde rosenrothe **kurzlaubige** . . . . pro Loth 1
Dunkelrothe runde **kurzlaubige** 1
Weiße runde kurzlaubige 1
Ganz frühe Wiener goldgelbe 1

Rettig-Samen.

Frühe lange weiße Wiener-, Sommer- od. Butter- pr. Loth 1
Lange schwarze Erfurter 1
Runde schwarze Winter- 1

Zwiebel-Samen.

Neue **Riesen-** oder **Madeira-**, außerordentlich große gelbe platte . . . . pro Loth Sgr 4
Große weiße spanische extra 2
Große rothe spanische 1½
Harte gelbe Nürnberger 1¼

Kopf-, Endivien- und Rapunze-Salat-Samen.

Salat, arabischer größter bester . . . . . . pro Loth 2
— asiatischer großer gelber 2
— blutrother Forell- 3
— bester gelber, mit Roth gesprenkelt, früher Forell- 2
— Franz., extra früher gelber Zuckerkopf in Mistbeete und ins Land die erste Frucht . . . 2
— desgl. grüner, desgl. 2
— Perpignan, neuer (ganz vorzüglich empfehlenswerth, steht bei der größesten Hitze lange Zeit ohne durchzuschießen) 3
— früher großer englischer gelber Prinzenkopf- . 2
— später desgl. 2
— großer Steinkopf- (Winter-) 2
— Endivien-, röm. Bind- oder Sommer- 2
— Endivien-, krauser engl. Winter- 2
— — von Natur ganz gelb. krauser Winter- 3
— Rapunze 1
— neue große holländische Rapunze 1½

Rüben-Samen.

Kerbelrüben . . . . pro Loth 2
Mairüben, weiße runde holländische 1
— gelbe runde holländische 1
Turnips-Rüben 1¼
Rothe Salatrüben, blutrothe holländische oder Einmach-Rüben 1
Teltower Rüben 1½

Porre oder Lauch.

Porre oder Lauch, Sommer- . . . . pro Loth 1
— extra dicker, Winter- 1½

Blumen-Samen, mit der größten Sorgfalt gezüchtet, vollständig ächt und von 1863er Erndte.

Die **Preise** sind für die Portion angegeben. Die einzelnen **Portionen** sind **stark** und auf eine größere Anzahl Pflanzen berechnet. Um die Auswahl zu erleichtern und Mißgriffe zu verhüten, habe ich die Eintheilung derselben nach ihrer besten Verwendung getroffen. Ausgehend von dem Gedanken, daß das Haupterforderniß von Gartenblumen ist, daß sie einem Garten auch wirklich zur Zierde gereichen, habe ich hier nur solche Sorten aufgeführt, die durch ihren prächtigen Effect die Mühe des Anbaues lohnen.

* einjährig, β zweijährig, γ perennirend, ♂ Stauden, S Schlingpflanzen, A Ampel, B Blattpflanzen, G Gruppenpflanzen, J Immortellen (als Winterbouquet), E eignen sich vorzüglich zu Einfassungen, W lieben einen warmen Standort, K Kalthauspflanzen, die mit M bezeichneten müssen erst ins Mistbeet oder in Töpfe gesäet und meistens nicht vor Mitte Mai ins Freie gepflanzt werden. Die mit T bezeichneten eignen sich auch für Töpfe.

(Bei Bestellung des Blumen-Samens genügt die bloße Nummer ohne Anführung der Blumen-Species nach Angabe des Jahrganges der Preislisten 1822 bis 1864. Ohne Anführung des Jahrganges der Preisliste wird das diesjährige Verzeichniß nur stets angenommen.

Georginen in Knollen werden ohne Namen-Bestimmung nur in den schönsten, besten Exemplaren à 2½ Sgr., die allerneuesten mit Namen-Bestimmung à 5—7½ Sgr. bei frostfreiem Wetter versandt.

I. Effectvolle Pflanzen auf Blumengruppen und Beete.

die Portion Sgr Pf
1. *M Ageratum mexicanum, blaublühend . . . . . 1 —
2. *MT " conspicuum, neues weißes . . . . 2 —
3. *WMT **Amaranthus bicolor**, zweifarbiger . 1 6
4. *WMT **Amaranthus tricolor**, dreifarbiger . 1 6
5. *T Argemone mexicana, Stachelmohn 1 6
6. *T **Aster**, gefüllte **Zwerg-** in 12 Farben gem. 2 —
7. *T " " **Päonienblüthige Pyramiden-** (Truffaut's) 2 6
8. *T " " **Zwerg-Bouquet-Pyramiden** in 12 Farben gemischt . . 2 6
9. *T " " **Chrysanthemumblüthige Zwerg-, neueste** in 8 Farben gemischt . . . . 5 —
10. *T " " **neue Kronen-, Kranz-** oder **Cocardeau**, das Innere weiß, mit farbigen Rändern 4 —
11. *T " " **Truffaut**'sche **Pompom**, äuß. zierl. u. reichbl. 5 —
12. *T " " **Ranunkelblüthige**, gem. . 2 6
13. *Barthonia aurea, goldfarbige . . . . 1 —
14. *M Cacalia sonchifolia . . . . 1 —
15. βMγ Calceolaria spec. de California 1 6
16. *♂WB **Canna**, Ind. Blumenrohr in div. Farben 1 6
17. *WMT **Celosia cristata**, gemischt . . . . . . 2 —
18. *MET " **nana purpurea** 2 6
19. * Centhranthus macrosiphon nanus . . . . 1 —
20. * Cerinthe auriculata, neue . . . . 1 —

Cheiranthus (Levkoyen).

(Der Samen der nachstehenden Levkoyen ist nur von Exemplaren in Töpfen gewonnen.)

21. * **Levkoyen, Engl. Sommer-** in 36 Farben gemischt . . . . 5 —
22. * " **Englische Zwerg-Sommer-** in 20 Farben gemischt . . . . . 5 —
23. * " **Engl. großblum. Sommer-**, in 26 Farben gemischt . . . . . 5 —
24. * " **Engl. großblum. Pyramiden-**, in 9 Farben . . . . 5 —
25. * " **Engl. Sommer- mit Lackblatt** in 12 Farben gemischt . . . 5 —
26. * " **Herbst-** in 24 Farben gemischt . 5 —
27. β " **Winter-** in 12 Farben gemischt . 5 —

Cheiranthus cheiri fl. pl. (Lack).

28. βT **Lack**, gefüllt, **schwarzbrauner Stangen-** . 5 —
29. βT " " **kanarien- oder schwefelgelber Stangen-** . . . . 5 —
30. βT " " **broncefarbener Busch-** . . . 5 —
31. * Clintonia elegans . . . . 2 —
32. * Convolvulus tricolor, niedrige Winde . . . . . 1 —
33. * " striatus, gestreifte . . . . 1 —
34. * " fl. alho, weiße . . . . 1 —
35. * Crepis rubra . . . . 1 —
36. * " Drummondii . . . . 1 —
37. * " barbata . . . . 1 —
38. *γ♂GET **Chuphea** silenoides 1 6
39. *γ♂GET " **strigulosa**, sehr zierlich . 2 6
40. *γ♂GET " **minniata** 2 6
(Die Chupheen sind sehr schöne Gruppenfl.)
41. *E Delphinium ajacis fl. pl., niedr. Rittersporn 1 —
42. * " elatior fl. pl., hoher . . . . . . 1 —
43. * " consolida, Levkoyen-Rittersporn 1 —
44. * " hyacinthiflorum . . . . 1 —
45. γ Gailardia picta . . . . 1 —
46. * **Balsaminen** in 12 schönen gemischten Farben 2 —
47. * " **Rosen-**, ganz vorzügl. in 15 gem. Farben . . . . 5 —
48. * " **Zwerg- extr.** in 10 gem. Farb. 3 —
49. * " **gefüllte Camelien-** in 12 gem. Prachtsorten . . . . 3 —
50. * " **gefüllte Camelien-Zwerg-** in 9 gem. Prachtsorten . . . . 3 —
51. * Lavatera trimestris fl. rubro, rothe Pappelrose 1 —
52. * " " alba, weiße . . . . 1 —
53. *T **Linum grandiflorum verum** dunkelr. . 2 6
54. *γ Matricaria Parthenium eximium . . . . . . 1 —
55. *T Mesembrianthemum tricolor . . . . 2 —
56. *Mirabilis Jalappa, gemischt . . . . 1 —
57. **Ononis pubescens**, gelb, Neuheit . . . . . . 2 —
58. *MG **Petunia** hybrida in schönen Varietäten 1 6
59. *MG " " **1. Rang** großbl. Prachts. 5 —
60. *M **Phlox Drummondii**, in Prachts. mel. 2 —
61. *M " " in purpurr. Prachts. 3 —
62. *M " " Leopoldii, purpur. m. weiß. Stern prachtv. 3 —
63. *MKT **Portulacea incarnata** (Gruppenfl.) 5 —
64. *MKT " melirt 1 6
65. " splendens, leuchtender . . 1 6
66. *MK " **caryophylloides**, gestreift wie eine Nelke, sehr schön 5 —
67. *M Tagetes erecta fl. pl. auriantiaca . . . . . 1 —
68. *M " " " nana . . . . 1 —
69. β♂K Verbena Drummondii, schön . . . . 2 —
70. γE **Viola tricolor maxima**, Stiefmütterch. 2 —
71. γE " " " Pensée's **1. Rang** 5 —
72. * Vesicaria oculata . . . . 1 —
73. *M Whitlavia grandiflora, gekrönte Preisbl. . . 1 —

II. Auf Rabatten.

74. γ Althea rosea fl. pl., Wintermalven . . . . . 1 —
75. γ " **neue schottische Prachtsorten** . . . 2 6
76. βM Antirrhinum majus, die neueste gestreift . 1 6
77. γ Aquilegia vulgaris fl. pl. . . . . 1 —
78. * Caliopsis bicolor . . . . 1 —
79. * " " nana, echt . . . . 1 —
80. * " " purpurea, neu . . . . 2 —
81. *ME Campanula speculum, bl. Venusspiegel 1 —
82. *ME " " fl. alba . . . . . 1 —
83. *ME " Lorey, blau und weiß . . . 2 —
84. γM " medium fl. pl. coeruleo, Glockenblume . . . . 1 —
85. * Clarkia neriaefl. fl. pl. roseo . . . . 1 —
86. * " pulchella . . . . 1 —
87. * " " **marginata**, prachtvoll, neu 3 —
88. γMG **Commelina coelestis**, reizend blaue 2 —
89. *E Correopsis Drummondii . . . . 1 —
90. γ Delphinium chinensis, gemischte Prachtsorten 1 —
91. γ " **formosum**, ganz neu . . . . . 3 —
92. γ Dianthus chinensis fl. pl, gefüllte Chinesern 1 —
93. " " imperialis . . . . 1 —
94. γ " " nana, kupferroth gefüllte Zwerg . . . . 3 —
95. γ " Gardnerianus, sehr schön 2 6
96. γ " barbatus in div. Farben . . . . . . 1 —
97. γ " **caryophyllus fl. pl.**, extra gefüllte 1. Qualität . . . . 5 —

Neuheiten.

98. **Dianthus Heddewigii** . . . . 3 —
99. γ " " **lacinatas** . . . . 3 —
100. γT " " **hybrydus** fl. pl. . 5 —
Vorstehende drei Sorten sind überaus prachtvolle Varietäten. Die Blumen sind sehr groß, 3—4 Zoll im Durchmesser.
101. γ Digitalis, Fingerhut, purpurea, roth . . . . 1 —
102. * Geum coccineum . . . . 2 —
103. γ Geum chiloense . . . . 2 —
104. *T Gypsophilla elegans, Gypskraut . . . . . . 1 —
105. *T " paniculata . . . . 1 —
106. * Helianthus annuus fl. pl. . . . . 1 —
107. γ Hesperis tristis, Nachtviole . . . . 1 —
108. γ " matronalis . . . . 1 —
109. * Hibiscus calicureus, großblumig schön . . . 1 —
110. *E Lobelia cardinalis 2 6
111. * Lupinus Cruikschasnki . . . . 1 —
112. * " Hartwegii . . . . 1 —
113. * " hirsutus (pilosus) roth . . . . . . 1 —
114. * " nanus . . . . 1 —
115. * " **pubescens elegans**, purpur, rosa und weiß . . . .
116. * " **hybridus insignis**, mit dunkelpurpurrothen und gelben Blumen 1 6
117. * " **sulphureus**, schwefelgelb, prachtvoll, neu, pyramidenartig gebaut 2 —
118. * " polyphyllus, div. Varietäten . . . . 1 —
119. * Lychnis calcedonica, brennende Liebe . . . . 1 —
120. * " " fl. alba, weiße 1 6
121. * Malope grandiflora alba . . . . 1 —
122. * " " purpurea . . . . 1 —
123. * Malva miniata, mennigroth 1 6
124. *M Melampodium macranthum . . . . 1 —
125. *T Myosostis alpestris, Alpenvergißmeinnicht . 1 —
126. * Oenothera Drummondii . . . . 2 —
127. * " versicolor, neu 1 6
128. * **Papaver Murselli**, fl. pl., Hybrid., Pracht 1 —
129. * " paeoniflor. fl. pl., Päonien-Mohn 1 —
130. * " Rhoeas fl. pl., Ranunkel-Mohn . . 1 —
131. γ* " orientale 1 6
132. * Phlox, diverse Spezies 2 6
133. * Polemonium coeruleum . . . . 1 —
134. γ Potentilla atrosanguinea, Fingerkraut 1 6
135. γ " schöne Varietäten melirt 1 6
136. * Reseda odorata, Resede, pro Loth 5 Sgr. . . 1 —
137. * " grandiflora, großbl., pro Loth 6 Sgr. 1 —
138. *M Scabiosa major, in diversen Varietäten . . 1 —
139. *M " minor " " " . . . . 1 —
140. *M **Schizanthus Grahami**, Schlitzbl. schön 2 —
141. *M " **retusus**, prachtvoll . . . . 2 —
142. *M Senecio elegans fl. pl. atropurpureo, Krzkr. 1 6
143. *M " " " lillacino 1 6
144. * Zinnia elegans, in viel Farben . . . . 1 —
145. * " " fl. pl., gefl. Neuheit . . . . . 3 —

III. Zur Einfassung.

146. *E Calandrina grandiflora 1 6
147. *E " speciosa 1 6
148. * " Buridgii . . . . 1 —
149. *E Collinsia bicolor grandiflora . . . . 1 —
150. *E " grandiflora . . . . 1 —
151. *E " **multicolor marmorata**, neueste 2 —
152. *E Cynoglossum linifolium, Vergißmeinnicht . 1 —
153. *E Escholzia californica . . . . 1 —
154. *E " crocea saffrangelb . . . . 1 —
155. *E " fl. alba, weiß . . . . 1 —
156. *E Gilia achillaefolia, schaafgarbenblättrig . . 1 —
157. *E " capitata, geköpfte . . . . 1 —
158. *E " fl. alba, weiß . . . . 1 —
159. *E " tricolor, dreifarbige . . . . 1 —
160. *E Iberis amara, weiße Schleifenblume . . . . 1 —
161. *E " umbellata lillacina, lilla . . . . . . 1 —
162. *E " **purpurea**, purpurrothe . . . . . . 2 —
163. *E Lineraria **Perizii**, sehr schön 1 6
164. *E " versicolor 1 6
165. *E Nemophylla atomaria, punktirte . . . . . . 1 —
166. *E " **insignis**, blaue . . . . 1 —
167. *E " **marginata**, ganz neu . . . . 2 —
168. *E " maculata, gefleckte . . . . . . 1 —
169. *E Nigella damascena fl. pl. . . . . 1 —
170. * Sanvitalia procumbens 1 6
171. * Saponaria multiflora, vielblumiges Seifenkraut 1 6
172. * " " rosea, rosenroth 1 6
173. * Silene ameria . . . . 1 —
174. * " pendula, roth . . . . 1 —

IV. In Töpfe, zur Decoration von Terassen, auf Blumentische &c.

175. * Agrostemma coelirosa, Himmelsröschen . . . 1 —
176. * **Brachycoma iberidifolia**, sehr schön blaublühend 2 6
177. *T Browallia elata, blaue . . . . 2 —
178. *ET **Calandrina umbellata**, sehr zierlich . 4 —
179. βMγT **Calceolaria hybrida**, großblumig . 10 —
180. * Isotoma axillaris, zierlich blaublühend . . . . 5 —
181. *E Lobelia erinoides, blau . . . . 1 —
182. *E " " flor. roseo 1 6
183. *E " " **hybrida grandiflora** 3 —
184. *E " " **gracilis erecta** . . . 3 —
185. γMKT **Mimulus cardinalis**, melirt . . . . 5 —
186. γME **Primula auricula**, gemischt, von auserlesenen Nummerblumen . . 7 6
187. γME " **chinensis rubra**, rothe . . 4 —
188. " " alba, weiß . . . . 4 —
189. *MT Salpiglossis variabilis, im Prachtrummel 1 6
190a. * Sedum coeruleum 2 6
190b. T **Cineraria hybrida I. Rang** . . . . . . 4 —
190c. " " **nana** 7 6
190d. " lobato 2 6

V. Schlingpflanzen zu Lauben und Mauerbekleidung.

191. γS♂ Cobaea scandens, sehr schöne Schlingpfl. 4 —
192. *S **Cucumis leucantha longissima**, mit 6' lang. Frücht., schön zur Bekleid. von Lauben 1 —
193. Cyclanthera pedata . . . . 1 —
194. *S Ipomea coccinea, scharlachrothe Trichterwinde 1 —
195. *S " purpurea, in 10 Farben gemischt . 1 —
196. *S " atrosanguinea, neue dunkelroth . . . 1 —
197. *S " **hederacea grandiflora superba** 3 —
198. *S Lathyrus azureus, blaue Wicke . . . . 1 —
199. *S " odoratus, in schönen Farben gem. 1 —
200. *MS Loasa tricolor . . . . 1 —
201. *MKS **Lophospermum scandens** . . . . . 4 —
202. γSAM **Maurandia anthirrhiniflora** . . . . 3 —
203. γSAM " Barkleyana . . . . 3 —
204. γSAM " **purpurea grandiflora** 3 —
205. *S Sycios angulata, Haargurke 1 6
206. *SM Thunbergia alata . . . . 4 —
207. *SM " aurantiaca . . . . 4 —
208. *S Tropaeolum majus, indische Kresse . . . . 1 —
209. *S " atropurpureum, dunkelbraune . 1 —
210. *S " coccineum, scharlachrothe . . . 1 —
211. *S " Heinemannii, bronzefarbig . . 1 6
212. *S " Scheurianum, strohg. braungstr. 1 —
213. *S " **Lobbianum Lilli Schmidt**, rankt ungemein schnell . . . . 5 —
214. *S " **majus nanum Catels crimson**, neues dunkelbraunes 2 6
215. *S " **majus nanum Dunetts potted**, neues geflecktes 2 6
216. *S " **majus nanum Tom Thumb**, glühend scharlachroth 2 6

VI. Immortellen.

217. * **Acrolinium roseum**, prächtig tiefrosenroth 2 —
218. γβJ Amobium alatum . . . . 1 —
219. *J Elychrysum monstrosum fl. pl. albo . . . 1 6
220. *J " " ferrugineo 1 6
221. *J " " pallido 1 6
222. *J " " roseo, rosenroth . 1 6
223. *J " " " i. roth. Farb. 2 6
224. *J " " fl. pl. nanum, melirte Zwerg-. 1 6
225. *MJWT Gomphrena globosa carnea, fleischfarb. 1 —
226. *MJWT " " rubra, rothe . . . 1 —
227. *J Helichrysum capitatum 2 6
228. *JT **Rodanthe Manglesii**, eine der lieblichsten und zartesten Immortellen . . . . 3 —
229. *MJ Xeranthemum annuum, blau gefüllt . . . 1 —
230. *MJ " " weiß gefüllt . . . 1 —

VII. Blattgruppen auf Rasenplätze.

231. *B Atriplex hortensis purpurea . . . . 1 —
232. *BG Beta brasiliensis, gemischt . . . . 1 —
233. *M Canabis gigantea, Riesenhanf, 8—10' hoch 1 —
234. *M Carduus marianus, gefleckte Mariendistel . 1 —
235. *BG Chenopodium Atriplex, neu . . . . 1 —
236. *BG Datura fastuoso fl. pl. albo, weißer Stechapfel . . 1 —
237. *BG " " " violacea . . . . . 1 —
238. *BG " **Wrigtii**, Neuheit, prachtvoll mit weißen, lilla, atlasglänz. Blumen 2 —
239. *BA Holcus saccharatus, Zuckerrohr . . . . . 1 —
240. * **Perilla nanquinensis**, schöne Blattpflanze mit rothen Blättern . . . . 1 —
241. *BA Polygonum orientale, roth, sehr schön . . 1 —
242. *BA " **speciosum**, sehr reichblühend 1 6
243. *BA Ricinus communis, Wunderblume . . . . 1 —
244. *BA " **sanguineus**, Prachtgruppenpfl. 5 —

Zierkürbisse in 44 schönen kleinen gemischten Sorten, à Loth . . . . 5 —

Gehölz- und Wald-Samen.

à Pfd. Sgr Pf
Birke, Betula alba . . . . 3 —
Erle, Betula alnus . . . . 6 —
" **weiße** oder **Berg-**, Alnus incana . . . . . . 12 —
Fichte oder **Rothtanne**, Pinus picea . . . . . . 6 —
Kiefer oder **Schwarztanne**, Pinus sylvestris . . . 20 —
Lerchentanne, Pinus larix . . . . à Pfd. 12 Sgr
Maulbeeren, großblättriger L'hou . . . . à Loth 10 "
— Morus alba . . . . " 2 "
— **Morettis** . . . . " 3 "
Weißdorn, Crathaegus Oyacantha, zu Anlagen, Hecken und lebenden Zäunen, pr. Ctr. 12 Thlr., à Pfd. . 4 "

Im Monat April sind alle in- und ausländ. Mineral-Gesundbrunnen von 1864er Schöpfung ächt und direct von den Quellen bezogen, in meiner Handlung billig zu haben.

Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift der Committenten wird dringend gebeten.
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

☞ Den vielfachen an mich gerichteten Aufforderungen und Wünschen, mich mit Auf- und Annahme von Hagel- und Feuerversicherungs-Verträgen zu befassen, bin ich durch Uebernahme einer Agentur der vaterländischen Hagel- und Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld nachgekommen und empfehle mich zur Vermittelung entsprechender Versicherungs-Verträge. Auch habe einen Stroh-Bienenstock (Kasten) vom Brieger Bienen-Verein und einen Gov-Wiehler'schen Bienenstock zur Ansicht aufgestellt und übernehme die Beziehung Ersterer für 1 Thlr. 3 Sgr., Letzterer für 3½ Thlr.

Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Herrnstadt & Leipziger,

en gros. **Ring, Riemerzeile Nr. 22,** en détail.

empfehlen zur bevorstehenden Saison:

Eine große Auswahl neuester Hutbänder.

Garnirte und ungarnirte Strohhüte.

Tüll-, Mull-, Gaze- und Filé-Gardinen.

Mull-, Thibet- und Taffet-Blousen.

Stickereien.

Durch **vortheilhafte Einkäufe** sind wir im Stande, alle diese Artikel **zu außerordentlich billigen Preisen** zu verkaufen.

[2418]

Im Namen der Menschheit bitte ich Sie, diese Mittheilung zu verbreiten; es wird dies von unberechenbarem Segen sein.
Dr. **Kooke.**

Weiße Gesundheits-Senfkörner,

von Didier.

37 Jahre eines andauernd steigenden Erfolges beweisen die wunderbaren Heilkräfte der weißen Gesundheits-Senfkörner von Didier. — Mehr als 200,000 durch Atteste bewiesene Heilungen rechtfertigen die allgemeine Beliebtheit dieses unvergleichlichen Medikaments, das der berühmte Dr. Kooke treffend: eine gesegnete Medizin, ein köstliches Geschenk des Himmels nannte. Keine Behandlung ist einfacher, sicherer und billiger; 6 bis 8 Pfund genügen, um folgende Krankheiten radikal zu heilen: **Magenentzündung, Magenkrämpfe, Verdauungsbeschwerden, Darmkrankheiten, Ruhr, Durchfall, Schlaflosigkeit, Leberkrankheiten, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Ausschlag, Bleichsucht, Gicht, Flechten, hartnäckige habituelle Verstopfung, Asthma, Katarrh, Hypochondrie, Blähungen, Verschleimung, alle im Alter der Pubertät vorkommenden Leiden, alle Fehler im Blute und in den Säften** u. s. w. u. s. w. Gegen alle diese Uebel werden die Senfkörner durch ärztliche Autoritäten täglich verschrieben und empfohlen.

Gutachten der Herren Professoren **Trousseau** und **Pidoux** an der medizinischen Schule in Paris.

In ihrer gelehrten Abhandlung über die Therapeutik und medizinische Materien äußern sich die Herren Trousseau und Pidoux, Professoren an der medizinischen Schule zu Paris, folgendermaßen:

„Persönliche Erfahrung macht es uns zweifellos, daß die abführende Wirkung der weißen Senfkörner nicht sehr kräftig ist. Hautkrankheiten, chronische Rheumatismen, welche nichts vertreiben konnte, sind mit denselben geheilt worden. Die kräftigen Purgirmittel heilen, obgleich sie die Eingeweide mehr angreifen, Flechten und Rheumatismus nicht so sicher. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Aerzte auf dieses wenig bekannte, und deßhalb nicht genug geschätzte Mittel.

(Diese Empfehlung ist von der großen Mehrzahl der Aerzte beachtet worden, welche jetzt die weißen Senfkörner entweder verschreiben oder selbst anwenden.)

Gutachten des Herrn Dr. **Heinrieck** von der pariser Fakultät.

Die „Revue des Sciences" enthält einen interessanten Artikel über die Heilkraft der weißen Senfkörner von Didier. „Man weiß, daß dieses Heilmittel, welches heute in ganz Europa beliebt ist, zuerst in England bekannt und geschätzt wurde, und zwar durch die Empfehlung eines Arztes und eines großmüthigen Menschenfreundes, der Herren Dr. Kooke und Turner. Darauf machte es sich Herr Didier, der demselben eine früher für unmöglich gehaltene Heilung verdankte, zur Aufgabe, es in Frankreich zu verbreiten; von da verbreitete es sich über die ganze Erde. Ein Medikament, das solche Anerkennung erringt, welche es dem steten Erfolge und glänzenden Kuren verdankt, die nach Tausenden zählen, solches Medikament erhebt sich unwiderlegbar zu einem Ansehen, das weder Feindseligkeiten, noch Zweifel verringern können, und jede Diskussion überflüssig macht" Das ist die in dem erwähnten Artikel öffentlich kundgegebene Ansicht des Herrn Dr. Heinrieck, der damit dem Vorgange seiner gelehrten Collegen, der Herren DDr. Trousseau, Pidoux, Cullerier, Toutain, Castelnau u. s. w. folgte, die schon vor ihm die therapeutischen Tugenden der weißen Senfkörner wissenschaftlich festgestellt haben.

Dr. Guyot von der pariser Fakultät.

Gutachten des Herrn Dr. **Toutain** von der pariser Fakultät.

Herr Dr. Toutain unterrichtet uns im „Moniteur des Hopitaux", daß er noch vor circa 7 oder 8 Jahren sehr gegen die weißen Senfkörner eingenommen war; selbst die gewichtige Autorität seiner Collegen Trousseau und Pidoux hatte seine Abneigung nicht überwinden können. Da hörte er Herrn Dr. Cullerier, Arzt am Hospital von Courcine, bei einer seiner klinischen Conferenzen die Geschichte einer langen und hartnäckigen Krankheit erzählen, die durch eine Menge kräftiger Kuren nicht zu heben gewesen, die aber bei Anwendung von weißen Senfkörnern schnell geschwunden war. Solche Erzählung machte aus dem Munde eines solchen Mannes einen lebhaften Eindruck auf Herrn Dr. Toutain; er nahm sich vor, bei der nächsten Gelegenheit durch eigene Versuche seine Zweifel aufzuklären.

Eine günstige Gelegenheit bot sich bald dar: ein Kranker wurde von heftigem Gliederreißen gepeinigt, durch Hämorrhoidalabflüsse ermattet und zehrte ab, als ob er die Schwindsucht hätte. Dr. Toutain ließ ihn sogleich weiße Senfkörner gebrauchen; Gliederreißen und Hämorrhoidalschmerzen ließen sogleich nach, später verschwanden sie ganz, die Kräfte kamen wieder, der Teint nahm eine natürliche Farbe an, und nach Verlauf von sechs Monaten blieben von einer Krankheit, die soviel Störungen und Leiden verursacht hatte, nur einige seltene und leichte Unbequemlichkeiten.

Ein so wunderbarer Erfolg war der Vorläufer vieler anderen, namentlich der brillante und unerwartete Erfolg bei Behandlung von Hautkrankheiten, Rheumatismus und eiternden verdorbenen Säften nahm von den Augen des Dr. Toutain den Schleier, der ihm die erstaunlichen Heilkräfte der weißen Senfkörner verborgen hatte.

Unsere einzigen Niederlagen sind

in Breslau bei Eduard Groß, am Neumarkt 42,

Aachen, **Braun Sohn,** Colonialwaarenhandlung; Berlin, **Benoit** (Firma Henri), Hoflieferant; Bonn, **Friedr. Brinck;** Burg, **Friedr. Kahle;** Braunschweig, **C. H. Stool,** Schild Nr. 0; Köln, **J. Wilfert;** Danzig, **Alfred Schröter,** Droguen-, Farben- und Parfümeriehandlung, Fabrik von Petroleum-Lampen, Langenmarkt 18; Düsseldorf, **J. W. Kein & Comp.;** Elberfeld, **E. Volkmann;** Halberstadt, **A. Lüer;** Münster, **C. Lohkampff;** Potsdam, **Sehmann,** Hoflieferant; Trier, **E. Joachim,** Materialwaaren-Handlung; Wesel, **Gebr. Gautzsch.**
[746]



Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Poudrette

und andere Düngpräparate

empfiehlt die [2152]

Erste schlesische Düng-Pulver- und Knochenmehl-Fabrik.

S. Wachsmann, Klosterstaße 1 b.



Norddeutsche Fluß-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft.

Die **Schleppkähne** der Gesellschaft liegen in **Berlin** und **Hamburg** zur Aufnahme von Gütern nach **Hamburg, Harburg** und **Berlin,** so wie nach den auf der Tour belegenen Zwischen-Stationen bereit.

Die Expedition der Schleppzüge wird nach dem diesjährigen Fahrplan **wöchentlich 3mal von Berlin** und **Hamburg,** nach Bedürfniß öfter, geschehen, und dadurch eine **prompte Lieferung** der Güter ermöglicht werden.

Frachten-Tarife sind bei Unterzeichneten zu haben, die jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen. Berlin, im März 1864. [2414]

Phaland & Dietrich,
Speditions-Geschäft, Haupt-Agentur der Gesellschaft.



Schaf-Verkauf.

Aus meiner rein gezüchteten Negretti-Heerde sind zu verkaufen, resp. nach der Schur abzunehmen:

120 bis 150 Stück

zweijährige wollreiche starke Schafe, zur Zucht sich ganz vorzüglich eignend, und ersuche ich Kaufliebhaber, das Vieh vor der Schur zu besehen. [2127]

Mallin, Post-Station Neubrandenburg und Penzlin in Mecklenburg.
Schröder.

„Für die Frauenwelt."

Der seit 20 Jahren hier praktizirende Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Herr Dr. **Legab,** Ritter des rothen Adlerordens, Ehrenmitglied des Vereins der Wundärzte und Geburtshelfer zu Stuttgart, hat bei Frauen während ihrer Schwangerschaft ein Medikament in Anwendung gebracht, welches nicht nur alle während dieser Zeit auftretenden Beschwerden hebt, sondern auch eine sehr leichte Entbindung herbeiführt. Herr Dr. Legab von vielen Seiten darum angegangen zu einer weiteren Verbreitung dieses Mittels die Hand zu bieten, kommt diesem Wunsche dadurch nach, daß er mir die Vorschrift zur Anfertigung desselben übergeben. Somit empfehle ich dieses **„Frauenelixir"** mit dem Bemerken, daß die Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung des Herrn Dr. Legab zum Preise von 15 Sgr. aus meiner Apotheke zu beziehen ist.

Bojanowo im Großherzogthum Posen. **Bielschowsky,** Apotheker erster Klasse.

Der einen europäischen Ruf genießende Professor der Medizin an der Universität zu Breslau, Herr Dr. **Lebert,** Ritter des Kreuzes der Ehrenlegion 2c., spricht sich folgendermaßen aus: [2429]

„Ich bescheinige hiermit, daß ich das von Herrn Dr. Legab gegen Magenbeschwerden und Verstopfung 2c. bei Schwangeren angewandte Arzneimittel, nach Kenntnißnahme der Zusammensetzung zweckmäßig und gut zusammengesetzt finde.

Breslau, den 5. März 1864. gez. **Lebert.**

Ein allgemein geachteter Gutsbesitzer hiesiger Gegend, Herr Lieutenant Böning auf Saborwitz schreibt: „Im Interesse der Frauen bestätige ich hierauf gern, daß meine Frau, nachdem sie während ihrer früheren Schwangerschaften unsägliche Leiden durchzumachen hatte, die stets mit schwerer Entbindung endeten, bei ihrer jüngsten Schwangerschaft durch den Gebrauch des Dr. Legab'schen Frauenelixirs von jeglicher Beschwerde befreit war, und sich einer sehr leichten Niederkunft zu erfreuen hatte.

Saborwitz in Schles., den 1. Mai 1864. **Max Böning,** Rittergutsbesitzer.

N. S. Niederlagen für das Frauenelixir werden an allen Orten errichtet und wollen sich geachtete Firmen dieserhalb schleunigst direct an mich wenden. **Bielschowsky.**

Aus Wien.

„Geehrter Herr! Erlauben Sie, daß ich Ihnen mein elfjähriges Leiden schildere, und Sie werden den aufrichtigsten Ausdruck meiner wirklich unbegrenzten Dankbarkeit begreiflich finden.

„Ich habe gestern, als ich Ihrem Central-Depot persönlich mein Befinden meldete, zum erstenmale seit elf Jahren meine Wohnung verlassen können. Ein krampfhafter Husten, verbunden mit heftigen Fieberanfällen, welcher sich täglich einstellte und bei zwei Stunden andauerte, entkräftete mich vollständig und war so furchtbar in seinen Folgen, daß ich es nicht wagen konnte, mich davon auf der Straße überraschen zu lassen. Ich hatte stets einen eisigen Körper, magerte zusehends ab, und mein Zustand war hoffnungslos; da wurde mir Ihr vortrefflicher Malzextrakt empfohlen.

„Ich erkläre nun zum Zwecke der wohlverdienten Veröffentlichung, daß, mag sich der Malzextrakt auch tausendfältig bewährt haben, er an mir ein wahres Wunder bewirkt hat. Mein Krampfhusten ist verschwunden, als wäre ich nie davon befallen gewesen, meine Kräfte nehmen sichtbar zu, und ich selbst bin in der heitersten Stimmung. Genehmigen Sie daher meinen innigsten Dank, und mögen Sie noch lange zum Wohle der Leidenden segensreich wirken.

„Mit besonderer Hochachtung und Dankbarkeit zeichnet Ihre ergebene
Caroline Sperl.

„Im Namen meiner Tochter Caroline **Franz Sperl,**
k. k. Beamter der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei in Wien, (Leopoldstadt), Leopoldsgasse Nr. 80."

An den königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des königl. Hoflieferanten Hrn. Johann Hoff in Berlin befindet sich:

In **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21, und **Ed. Groß,** am Neumarkt Nr. 42. [1802]

Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von W. Tietzoch u. Co. in Berlin,

Chaussee-Straße Nr. 30,

hat zur sofortigen Lieferung fertig stehen:

1 **Locomobile** bis 6 Pferdekraft, nach neuester und bester Construction,
1 **Drehbank** mit durchstochenem (gekrüpftem) Bett, 14' lang, 14" Spitzenhöhe, mit Leitspindel und Wechselrädern, zum Schraubenschneiden eingerichtet,
2 **Drehbänke,** 10' lang, 12" Spitzenhöhe und 10' lang, 10" Spitzenhöhe von gleicher Construction,
1 **Excenterhobelmaschine,** um Stücke bis 24" lang und 24" breit zu hobeln,
1 **Säulenbohrmaschine** mit Vorgelege und nach allen Seiten verstellbarem Tisch bis 4" zu bohren,
1 **horizontales Bohrwerk,** um Stücke bis 4' Durchmesser darauf drehen und bohren zu können, besonders zum Ausbohren von Lagern, Cylindern und Pumpen geeignet,
1 **Loch- u. Schneidemaschine,** um Stücke von ⅛" bis ⅝" zu lochen und zu schneiden,
Wandbohrmaschinen mit und ohne Vorgelege,
Div. kleine Drehbänke zum Dampfbetrieb und mit Trittbewegung,

und empfiehlt sich zur Anfertigung von Locomobilen in allen Größen und allen Arten von **Hilfsmaschinen** nach neuesten Constructionen zu soliden Preisen. Auch wird auf Verlangen nach den in großer Auswahl vorhandenen Modellen, sowie nach einzusendenden Modellen Guß angefertigt und zu billigsten Preisen gehobelt und gedreht. [2398]

Laub- und Nadelholz-Samen

aller Art, zu Forst-Culturen, empfehlen: [942]

H. G. Trumpff's Nachfolger

in **Blankenburg** am **Harz** (Herzogthum Braunschweig).

Preisverzeichnisse stehen auf portofreie Anfragen franko zu Diensten.

Ganser & Knoll,

Werk- und Binderholz-Händler in Wien,

Untere Weißgärberstraße Nr. 13, [2153]

empfehlen ihr Lager trockener, gespaltener, slavonischer **Eichenhölzer** zu Transport- und Lagerfässern in allen Größen und zu den billigsten Preisen. Preis-Courante mit genauer Angabe der Dimensionen werden über Verlangen gratis versendet.

Mohr & Speyer,

Nr. 45, Ring, 1 Etage,

halten stets ein Lager sämmtlicher **Ausrüstungsgegenstände** für **Militär** vorräthig und werden Aufträge auf Uniformstücke in kürzester Zeit effectuirt. [2195]

Gießmannsdorfer Preßhefe,

Feinste Strahlen- und Prima-Stärke,

Emmenthaler Käse, eigene Fabrik,

empfiehlt **die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65.**

Bestellungen auf **Preßhefe** zum **bevorstehenden Feste** werden schleunigst erbeten. [2254]

Frisches Rapskuchenmehl zur Düngung

offeriren: [2356]

Moritz Werther & Sohn.

Tägliche Sendungen frischer Seefische,

Steinbutten, Silberlachse, Ostsee-Zander, Cabliaus, Hechte u. s. w. empfiehlt [3450]

Verkaufsplatz Vormittags am Neumarkt.

C. Huhndorf, vorm. **F. Lindemann,** Weidenstr. Nr. 29.

Bauholz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von ca. 700 Stück meist **kiefernen Bauhölzern** und 60 Stück **Eichen** steht zum [3430]

21. März d. J. Nachmittags 1½ Uhr

in dem Krummerschen Gasthause zu Brynnek, Bahnstation Tworog, ein Termin an, zu welchem Kaufluſtige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in der herrschaftlichen Kanzlei zur Ansicht aus; eben so kann die Besichtigung der Hölzer auf Verlangen stattfinden.

Brynnek, den 12. März 1864. **Die Forst-Verwaltung.**

Oppelner hydraulischer Kalk

zu Wasserbauten und Häuserbauten auf nassem Grunde sich eignend, worüber Atteste von bedeutenden Technikern vorliegen, empfehlen in Stelle des verhältnißmäßig theureren Cements [2367]

Oppeln. *) **Muhr & Giesel.**

*) In der Zeitung vom 13. März steht unrichtig: Mohr.

Drillmaschinen

nach Garret & Sons, zu 11 und 13 Reihen mit 2 Saatwellen und Vordersteuer, event. 190 und 210 Thlr., empfiehlt die **Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen** von **Carl Linke**, Breslau, Fischergasse 3. [3435]

Zur Beachtung für Hausbesitzer.

Behufs Ausfüllung meiner noch übrigen Zeit nehme ich Privat-Administrationen unter billigen Bedingungen an. Breslau, 14. März 1864. [3443]

F. J. Berner, Kreisgerichts-Administrator, Ohlauerstraße Nr. 59.

Auf **neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais** letzter Ernte nehmen Aufträge für die Herren J. F. Poppe u. Comp. in Berlin entgegen:

[1436] **Gebrüder Staats** in Breslau, Karlsstraße Nr. 28.

Brot! — zu herabgesetzten Preisen — **Brot!**

Um dem geehrten Publikum, durch oft geführte Klagen wegen zu kleinem Brot, bei den jetzigen Mehl- und Getreidepreisen entgegenzukommen, offeriren wir von jetzt ab unsere großen und schönen Brotsorten bedeutend billiger und empfehlen [3424]

Rein Roggen Kern (unter Garantie) volle **5 Sgr.-Brote** für **4 Sgr. 2 Pf.**

dto. **zweite Sorte** . . . . **4 " 4 "**

7 Stück für 28 Sgr.

Desgleichen unser Tafelkarbebrot in unstreitig schönster Waare **mehrfach ärztlich empfohlen**, besonders für Magenschwache und Leute, die wenig Bewegung haben, nicht genug zu empfehlen.

Die Brot- und Weißbäckerei Altbüsserstraße Nr. 17, an den kleinen Fleischbänken.

Brot! — zu herabgesetzten Preisen — **Brot!**

Mein **Haus**, Markt- und Frauen-Straßen-Ecke Nr. 1 (525) beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Preis und Verkaufsbedingungen sind in meinem Comptoir zu erfahren. [2401]

Liegnitz. Der Kaufmann **Beer.**

Den Herren Landwirthen

empfehle ich einen außerordentlich kräftigen **Wiesen-** und **Kleedünger**, der aus schwefelsaurem und kohlensaurem Kalke mit Kali- und Natrongehalte besteht, à Ctnr. 10 Sgr., trocken in Fässer verpackt, die von mir franco zurückgenommen werden. [2403]

C. F. Capaun-Karlowa,
Fabrik: Klosterstraße Nr. 60.

Es sind nur noch ca. 200 Centner zu vergeben, weshalb Reflectanten sich sogleich melden wollen.

Das Dominium Przybin bei Reisen, offerirt zur Saat **rothe Topinambur** per 150 Pfd. 1 Thlr. franco Bahnhof Reisen, excl. Emballage. [2277]

Zur Saat

offerirt billigst:

Pferdezahnmais,
gelbe, blaue Lupinen,
Wicken, Esparsette,
Honiggras,
Schafschwingel,
kurzr., langr. Knörig,
Pferdebohnen,
div. Düngmittel,
Weizen, Gerste, Hafer.

Ferdinand Stephan,
[2294] Comptoir: Weidenstr. 25.

Maulbeerpflanzen

und zwar ca. 8 Schock kleinere, ca. 11 Schock größere Sträucher und 2 Schock Stämme sollen **Mittwoch den 16. März, Nachmittags halb 3 Uhr** auf dem Schloßberg in Frankenstein meistbietend verkauft werden. Die Pflanzen sind sämmtlich in magerem Boden gewachsen. [2274]

Sommerweizen,

den Scheffel 91 Pfd. schwer, offerirt zur Saat zu 65 Sgr. **Friedenthal,** Domslau.

Schafvieh-Verkauf.

Auf dem zur Herrschaft Tost-Peiskretscham gehörigen Vorwerke Pawlowitz stehen wegen starker Zuzucht 287 Stück starke zwei-, drei- und vierjährige Hammel und 80 Stück Muttern nach der Schur abzugeben zum Verkauf. Die Schafe können jeder Zeit besichtigt werden, und wollen sich Reflectanten an das Rent-Amt zu Tost wenden. [2119]

M. Hauck's Hôtel in Steinau a. O.

mit freundlichen Zimmern, prompter Bedienung und soliden Preisen, wird dem reisenden Publikum zur geneigten Beachtung bestens empfohlen.

M. Hauck's Hôtel.

M. Hauck's Hôtel. M. Hauck's Hôtel.

Für ein höchst solides und rentables Geschäft wird ein Theilhaber mit Kapital gesucht. — Offerten Chiffre H. B. befördern Herren **Gebr. Gause** in Berlin. [1958]

Eau Athenienne,

zur Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Conservirung der Haare. Fl. 7½ Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Berichtigung. [3389]

In der Zeitung vom 13. März soll es in der Anzeige der Detail-Mehlpreise der Phönix-Mühle heißen:

Brodt-Preise:

N. S. B. pro Stück 4 Sgr. 4 Pf.

E. K. B. pro Stück 4 Sgr. 5 Pf.

In Grünberg in Schles., einer Stadt von 10—11,000 Einwohnen, befindet sich nur **ein Hutmacher,** worauf Reflektirende hiermit aufmerksam gemacht werden. [2384]

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Raudnitz dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte Schweizer-Gehör-Liquor, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit beseitigt.

Das Flacon 20 Sgr. [2411]

W. Holdmann in Wien.
S. G. Schwartz in Breslau, Ohlauerstr. 21.

Wichtig für Jedermann.

Giftfreies, kostenloses und schnell tödtendes Mittel zur Ausrottung alles Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten ꝛc. sofort spurlos zu vertilgen, empfiehlt und sendet die Recepte gegen Franco-Einsendung von 15 Sgr. der preuß. Kammerjäger **H. Ungnad** in Berlin, Schützenstr. Nr. 77. [2395]

Locomobilen u. Dampf-Dresch-Maschinen

in vorzüglichster Construction und Ausführung empfehlen **J. Pintus & Co.,** Maschinenfabrik in **Brandenburg a. H.** u. **Berlin.**

Große Lithographien beider Maschinen werden auf Verlangen franco zugesendet. Eine achtpferdige Locomobile (mit Expansion und doppelter Armatur) nebst 54" breiter Dreschmaschine, drei Sorten marktfertiges Getreide in den Sack liefernd, mit neuem Patent-Elevator, complett mit Zubehör, kostet 2500 Thl. Illustrirte Preiscourante aller übrigen landwirthschaftlichen Maschinen, besonders

neuer Dresch-Maschinen
aller Art,
Häcksel- u. Rübenschneide-, Säe-, Mähe- u. Heuwende-Maschinen,

[160] wie aller Ackergeräthe stehen frc. zu Diensten.

Patent-Geld-Schränke

neuerster alleiniger Construction mit doppelt hermetischem Verschlusse, bei großen Bränden, Einbrüchen und amtlicher Feuerprobe vielfach bewährt, **Chatoullen** und eiserne **Klapp-Bettstellen**, empfiehlt **J. C. Petzold** in **Magdeburg.** Lager bei **Max Deutsch** in **Breslau,** Ring 4. [2044]

Unser reichhaltiges Lager von

Eisenbahnschienen

in jeder beliebigen Länge bis 21 Fuß, 3 bis 5 Zoll hoch, zu Bauzwecken verwendbar, sowie alten **Federstahl** berechnen billigst [2153]

L. W. & G. Schweitzer in Breslau.

*** Brückenwaagen ***

in verschiedenen Größen, **geeicht** und **zuverlässig,** sind zu sehr **billigen Preisen,** wegen Mangel an Raum, zu verkaufen bei

Gotthold Eliason,
[2369] **Reuschestr. 63.**

Neuer Kitt

für Glas, Porzellan, Stein ꝛc., Büchse 3 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Schlafstelle für anständ. Herren ist zu haben Wäldchen 4c, vornheraus, zwei Stiegen.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß mit dem heutigen Tage

Herr Thilo Münzer,

als Theilnehmer in mein Waaren- und Commissions-Geschäft eingetreten ist, und wird solches nun für gemeinschaftliche Rechnung unter der Firma [3448]

Grunow & Münzer

fortgesetzt. Comptoir und Lager: Kleine-Feldgasse Nr. 13a. Hochachtungsvoll

Waldemar Grunow.

Breslau, den 15. März 1864.

Die „Vacanzen-Liste",

welche in jeder Nummer (Dinstags) hunderte von offenen Stellen — für Pfarrer, Lehrer, Gouvernanten, Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Aerzte, Chemiker, Techniker, Beamte aller Art (von höchster bis zur geringsten Charge), Künstler, Handwerker ꝛc. — unter genauer Namens-Angabe der Prinzipäle ꝛc. mittheilt, ist pro Monat für 1 Thlr. — pro 3 Monat für 2 Thlr. — zu beziehen, und wird umgehend die erste, so wie alle ferneren Nummern nach allen Orten franco und prompt übersandt von

A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau
in Berlin. [93]

Diese, bereits im 5. Jahre erscheinende Zeitung empfiehlt sich von selbst, da durch dieselbe nachweislich schon an 8000 Personen gute Stellen erhalten haben und die Vermittelung von Commissionären dadurch ganz überflüssig wird.

Bunte Rouleaux,

das Stück 20, 25 Sgr., 1 bis 2 Thlr., in schönster und größter Auswahl,

Ledertuche, Wachstuche, Möbel- und Gardinenstoffe

empfiehlt sehr billig:

H. Wienanz,

vormals **G. B. Strenz,** Ring Nr. 26, (goldener Becher). [1809]

Für gute Hypotheken,

kleine und große (auch ländliche), hat sofortige Verwendung [2426]

F. W. König, Albr.-Str. Nr. 33.

Pelz-Gegenstände

aller Art werden während des Sommers sorgsam aufbewahrt und versichert. [2345]

T. R. Kirchner, Karlsstraße Nr. 1.

Echt engl. Ale und echt engl. Porter,

jede Woche eine frische Sendung empfiehlt:

E. Astel, [2052]
Hôtel de Rome, Breslau.

---

136 Stück eichenes Stammholz

verkauft das Dominium Schön-Ellguth, Trebnitzer-Chaussee, 1½ Meile von Breslau. [3100]

Eine Partie Harzöl,

dunkle Secunda-Waare, habe billig abzulassen.

C. F. Capaun-Karlowa,
[2404] am Rathhause Nr. 1.

Der Rest eines großen Lagers von **Stückfässern,** und zwar **2 ovale Stückfässer von je 2000 Quart** Inhalt, und **7 runde Stückfässer von je 2000—2500 Quart** Inhalt, vorzüglich erhalten und noch mit Spriet belegt, sowie **6 Stück Reinigungs-Fässer** zur Filtration von Branntwein sind billig zu verkaufen in **Stettin,** Oberwiek Nr. 84. [2393]

Kronen-Crinolinen,

neuester Façons, [1423]
empfing eine Partie zu sehr billigen Preisen:

Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1, „zur Kornecke".

Erste Sendung von Sommer-Pantoffeln

(Goldleder), für Damen 12½ Sgr., für Herren 15 Sgr., für Kinder 10 Sgr. pr. Paar.

B. K. Schieß,
[2408] Ohlauerstr. 87.

Große türkische Pflaumen,

von neuem Transport, das Pfd. 2½ Sgr., bei 5 Pfd. 2¼ Sgr., im Ctr. billiger, sowie Pflaumen-Muß das Pfd. 3 Sgr. [3436]

Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 47.

Preßhefe

empfange täglich in bester triebfähiger Qualität und ersuche meine auswärtigen Abnehmer um rechtzeitige Bestellungen.

Gotthold Eliason,
Reuschestraße 63. [2368]

Brennerei-Beamten-Stelle.

Für eine große Dominial-Dampfbrennerei, welche ca. zwölftausend Quart Maischraum täglich bemaischt, wird vom 1. Juli d. J. ab ein tüchtiger, erfahrener Brennerei-Beamter gesucht. Qualificirte Bewerber, welche ihre praktische Tüchtigkeit glaubwürdig nachweisen können, wollen sich unter Angabe ihrer Forderungen und ihrer zu garantirenden Leistungen franco sub Chiffre H. S. Peiskretscham poste restante melden. [2383]

Der große **Seiden-Band-Ausverkauf** aus der Münsterschen Konkurs-Masse wird fortgesetzt, Schmiedebrücke 28. [3421]

Ein gut geübtes **Damenschneider-Mädchen** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause. Näheres zu erfragen kl. Groschengasse 17, 3 Stiegen.

Des demoiselles désirant apprendre le français trouveraient toutes les occasions nécessaires dans un pensionat de Neuchâtel; les conditions sont acceptables. S'adresser Breslau, Matthias-Str. Nr. 8 au second.

Ein preußischer **Jurist,** welcher die dritte Prüfung bestanden hat, und nicht im Staatsdienste steht oder diesen verläßt, findet eine angemessene dauernde Stellung. Meldungen unter: [3416]

M. K. 17. Breslau poste rest.
Discretion selbstverständlich.

[2388] **Ein Lehrer,**

der Kindern von 10—12 Jahren im Hebräischen und Deutschen Unterricht zu ertheilen sich unterziehen kann, wird unter annehmbaren Bedinggunen vom 1. Mai d. J. zu engagiren gesucht. Offerten werden auf A. F. poste restante Beuthen OS. franco erbeten.

Ein **Hauslehrer,** Israelit, welchem die besten Zeugnisse zur Hand stehen, wird zum 1. April auf's Land gesucht. Gehalt 60 Thlr. Näheres unter franco Adr. E. A. poste restante Pitschen OS. [2276]

Lithographen finden Beschäftigung im lithographischen Institut von [3457]

S. Lilienfeld, Reuschestraße Nr. 38.
Briefe und Proben franco.

Agentur-Gesuch.

Ein junger thätiger Kaufmann wünscht für eine **renommirte Stärke-Fabrik** eine **Agentur** zu übernehmen. — Gefällige Fr.-Offerten wolle man mit **Beifügung der Bedingungen** an das **Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Karlsstraße Nr. 42,** senden. [2307]

Für ein Weingeschäft in Ostpreußen wird ein **Küfer** in gesetzten Jahren bei hohem Gehalte gesucht, welcher vorzugsweise das Landwein-Geschäft genau kennt. Offerten franco an die Expedition der Breslauer Zeitung unter A Z. 100. [2301]

Ein Commis, [2379]

militärfrei, der seine Lehrzeit in einem lebhaften Specerei-Detailgeschäft in der Provinz beendet, auch schon anderweitig in renommirten Geschäften conditionirt, was durch gute Zeugnisse dargethan werden kann, sucht unter soliden Bedingungen pr. 1. April eine ähnliche Stellung in Breslau. Gef. Offerten wolle man unter der Chiffre H. G. I. poste restante Schweidnitz einsenden.

Ein **Oekonom** oder **Holzhändler,** mit 12,000 Thlr. baar, wird als **Theilnehmer** zum Ankauf einer bedeutenden Herrschaft in Galizien gesucht. Acker gut, bedeutender Forst, sehr leicht durch günstige Lage zu verwerthen. [3438]

Adressen franco sub M. M. poste restante Breslau.

Ein **Oeconom** aus Braunschweig, mit 10,000 Thlr. disponiblem Vermögen, **wünscht in guter Gegend Schlesiens oder der Provinz Posen eine Pachtung zu entriren.** Frankirte Offerten unter M. M. 100 übernimmt die Expedition der Bresl. Ztg. [2128]

[2199] **Stellegesuch.**

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter (geborner Ostpreuße), welcher seit 13 Jahren in verschiedenen großen Wirthschaften conditionirt und jetzt seit 2 Jahren in der Provinz Posen einer bedeutenden Wirthschaft vorsteht, sucht als Ober-Inspektor oder Administrator eine anderweitige dauernde Stelle und erbittet gefällige Offerten an H. D. poste restante Kotomierz an der Ostbahn. [2199]

Auf dem Freigut Kentschkau bei Breslau wird ein unverheiratheter **Gärtner** gesucht. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt. [3425]

Lehrlinge

für alle Zweige des Handels und der Industrie, welche zum bevorstehenden Quartalwechsel, auch früher placirt sein wollen, werden unter spezieller Berücksichtigung der Wünsche jedes Einzelnen vortheilhaft durch mich in berliner Häusern untergebracht, und wolle man sich gefälligst bald persönlich oder in frankirten Briefen an mich wenden. [2397]

Berlin, im März 1864.

J. H. Kadler, Bellevue-Straße 21/22.

Leih-Bibliothek

von **J. F. Ziegler,** Herrenstr. 20.

Monatliches Abonnement zu 5, 7½, 10, 12½ Sgr. etc. Eintritt täglich. Gef. Pfandeinlage 1 Thlr. Wöchentlich die neuesten Anschaffungen, z. B. von Hackländer, Arthur Stahl, Robert Heller, Otto Müller, Rodenberg, Schmeling, Miss Braddon, E. Höfer, Gerstäcker, v. Düringsfeld, B. v. Gusek, H. Rau, Temme, v. Winterfeld, Bodenstedt, A. Meissner, Lubojatzki, L. Herbert, Kossack, Mügge, Mützelburg, Graf Baudissin, Retcliffe, v. Bibra, Möllhausen, Grabowski, Wilcken, Galen, Hesekiel, Kingsley, Corvinus, G. v. See, Wood, v. Wickede, Gol. Raimund, Schücking, Schrader, Miss Yonge, C. v. Holtei u. A. [151]

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann sofort oder zum 1. April in mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten. [2382]

S. L. Gronau in Colberg.

Ein Lehrling

mosaischen Glaubens, mit nöthigen Schulkenntnissen, welcher womöglich der polnischen Sprache mächtig ist, kann sich zum sofortigen Antritt in mein Modewaaren-Geschäft melden.

[3356] **Wilhelm Cohn** in Namslau.

Neumarkt Nr. 21

ist wegen eingetretenen Todesfalls die **Destillation** Termin Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst erste Etage. [3422]

Ein Verkaufs-Gewölbe,

neu, sehr geräumig und mit Schaufenster, ist Nikolaistraße Nr. 31 zu vermiethen. [3428]

Ein Stall

für 2 Pferde nebst Wagenplatz, ist Nikolaistraße Nr. 31 zu vermiethen. [3429]

Oderstraße 14 ist der 1. Stock, fünf Stuben nebst Zubehör, zu Ostern zu vermiethen. [3392]

Herrschaftliche Wohnungen

mit schöner freier Aussicht sind **Große Feldgasse Nr. 8a** neben der Handelslehranstalt zu vermiethen. [3371]

Hummerei 51 ist eine möbl. Stube im 1. Stock vornheraus mit sep. Eingang zu vermiethen.

Lotterie-Loose 4. Kl. 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 vers. billigst **M. Schereck,** Berlin, Königsgr. 9.

Lotterie-Loose, 1/1—1/64, vers. **Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Treppen. [2285]

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 14. März 1864.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	62— 64	60	50—56	Sgr.
dito gelber	57— 58	56	51—54	"
Roggen	39— 40	38	36—37	"
Gerste	35— 37	33	30—31	"
Hafer	28— 29	27	25—26	"
Erbsen	45— 47	42	38—40	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	196	186	176	Sgr.
Winterrübsen	186	176	166	"
Sommerrübsen	156	146	136	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 12⅞ Thlr. bez. u. G.

12. u. 13. März	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''64	333'''29	333'''29
Luftwärme	+ 3,0	+ 2,2	+ 5,6
Thaupunkt	— 2,0	— 1,1	— 0,5
Dunstsättigung	63pCt.	74pCt.	58pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	überw.	trübe	regnicht

13. u. 14. März	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	334'''31	333'''01	332'''45
Luftwärme	+ 3,4	3,2	+ 7,8
Thaupunkt	— 0,9	— 1,2	+ 0,3
Dunstsättigung	68pCt.	67pCt.	52pCt.
Wind	SW	SW	W

Breslauer Börse vom 14. März 1864. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	142½ G.
dito	2M	141½ G.
Hamburg	kS	151¾ bz.
dito	2M	151 B.
London	kS	6. 22⅞ bz.
dito	3M	6. 20⅛ G.
Paris	2M	79½ B.
Wien öst. W.	2M	83 bz.
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Berlin	kS	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Ducaten	96	—
Louisd'or	110½	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	—	84¾
Oesterr. Währg.	84⅜	83⅞

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preus. A. 1850	4	95¼	—
dito 1852	4	95¼	—
dito 1854	4½	100¼	—
dito 1856	4½	100¼	—
dito 1859	5	105¼	—
Präm.-A. 1854	3½	124	123½
St.-Schuldsch.	3½	89½	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	94¼	—

Schles. Pfdbr.	Zf	Brief.	Geld.
à 1000 Th.	3½	93⅛	—
dito Litt. A.	4	100 7/12	100 1/12
dito Rust.	4	100 5/12	—
dito Litt. C.	4	100 5/12	—
dito Litt. B.	4	100⅓	99⅚
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	98⅛	—
Posen. dito	4	94 11/12	—
Schl. Prv.-Obl.	4½	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	94	—
dito	4½	99	—
Köln-Minden.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	5	—	—
Oberschles.	4	94¼	—
dito	4½	98 11/12	98 5/12
dito	3½	81⅜	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	127⅞ B.	
Köln-Minden.	3½	—	
Neisse-Brieg.	4	81 B.	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	151¾ B.	
dito B.	3½	140 bz.	
Rheinische	4	—	
Kosel-Oderb.	4	56½ B.	
Opp.-Tarnw.	4	62½ bz.	

Ausländ. Fonds.	Zf	
Poln. Pfndbr.	4	79⅔ bz.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	66¾ bz.
Italien. Anl.	5	—
Oester. L. v. 60	5	76¾—⅝ bz. G.
dito 64 pr. St. 100 Fl.	—	53 B.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	64 B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	59 B.
Mecklenburg.	4	—
Mainz-Ldwgs.	4	—
Gal. Ludw.-B. Silb.-Prior.	5	—
Ind.-u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min. Brgw.-A.	5	25.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.	—	—
Preuss. und ausl. Bank-A u. Obl.		
Schles. Bank	4	101½ G.
Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig.	4½	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	75½ bz.
Posn. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A.	4	—

Berichtigung: Am Sonnabend musste es heissen nicht Warschau-Wien, sondern: Nordbahn 59¾ bz.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.